Nr. 193 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 19. August 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Annahme der Reichstagskandidatur durch Seeckt

Wie die „Nationalliberale Korrespondenz" meldet, hat der Vertretertag der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt als Spitzenkandidat den Generaloberst von Seeckt ohne Debatte aufgestellt. Generaloberst von Seeckt hat sich bereit erklärt, die Kandidatur zu übernehmen.

Generaloberst von Seeckt begründete seine Annahme, indem er u. a. ausführte, er habe, als ihm zunächst der volksparteiliche Führer Scholz eine Kandidatur anbot, innere Widerstände überwinden müssen. **Aber er halte jeden, der Kraft dazu in sich fühle, für verpflichtet zur Mitarbeit an der Behebung der derzeitigen gefährlichen politischen Lage. Der Deutschen Volkspartei habe er sich angeschlossen, weil er glaube, daß er sich auf ihrem Boden am besten noch einmal zur Verfügung stellen könne.**

Als seine politische Aufgabe bezeichnete er die Mitarbeit an der Einigung einer national denkenden bürgerlichen Partei, die die Weiterentwicklung der politischen Dinge nach innen und außen unter Ablehnung radikaler Lösungen führen müsse. Im Wahlkampfe und insbesondere nach ihm, müßten große gemeinsame Gedanken herausgestellt werden.

Die Wahlbewegung im Reich

Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, umfaßt die Kandidatenliste der DNVP., die vom Vorstand einstimmig gebilligt wurde, führende Persönlichkeiten des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Es stehen eine Reihe neuer Namen von Ansehen, vor allem auch der jüngeren Generation, an den führenden Stellen der Liste. Die Reichsliste wird geführt von dem Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg.

*

Der Vorsitzende des Wahlkreisverbandes Süd-Hannover-Braunschweig der Deutschen Demokratischen Partei, Professor Dr. Stümpke, der zugleich Vorsitzender des Ortsvereins Hannover war, hat der Demokratischen Partei beide Aemter zur Verfügung gestellt.

*

Im Wahlkreis 3 (Potsdam 2) wurden die ersten Stellen der Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei wie folgt besetzt: 1. Abg. von Kardorff, 2. Frau Regierungsrat Anna Meyer, 3. Dipl.-Ing. Dr. Kruspi.

*

Die Zentrumspartei hat für die drei sächsischen Wahlkreise einen einheitlichen Wahlvorschlag aufgestellt, dessen Spitzenkandidatur Reichskanzler Dr. Brüning übernommen hat. Die in Sachsen abgegebenen Zentrumsstimmen kommen dem Reichswahlvorschlag der Deutschen Zentrumspartei zugute.

*

von Batocki, der frühere Oberpräsident von Ostpreußen, im Kriege deutscher „Ernährungsdiktator", hat seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt, zu deren Begründern er gehörte

Wirths Entwurf einer Wahlreform

cnb. **Berlin**, 18. Aug. (Eig. Meldg.) Dem Reichskabinett, das sich Dienstag wieder versammelt, werden zwei Gesetzentwürfe vorliegen. Ueber die Reform des Reichstagswahlrechts und die Reform der Finanzen.

Der vom Reichsinnenminister ausgearbeitete Wahlreformentwurf enthält, wie die Vossische Zeitung wissen will, in der Hauptsache nur eine Aenderung der Wahlkreiseinteilung. Gegenwärtig gibt es 35 Wahlkreise. Der neue Entwurf schlägt die Bildung von 162 Wahlkreisen vor mit einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 300 000. Wenn das Wahlalter beibehalten wird, bedeutet das Wahlkreise mit rund 350 000 Wahlberechtigten und (eine 80prozentige Wahlbeteiligung vorausgesetzt) von 200 000 Wählern. Diese Wahlkreise ermöglichen eine unmittelbare Beziehung zwischen Wählern und Kandidaten. Von Bedeutung wird es sein, wie in verkleinerten Wahlkreisen dem Grundsatz des Verhältniswahlrechts Rechnung getragen wird, besonders bei der Zuweisung der Reststimmen, denn die Reichsliste soll verschwinden. In Zukunft sollen die Reststimmen im Wahlkreis selbst verrechnet und aufgeteilt werden.

Untergang des Dampfers „Tahiti"

Alle Passagiere gerettet

wtb. **Wellington**, 18. Aug. Der Dampfer „Tahiti", der, wie gemeldet, schwere Havarie erlitten hatte, ist um 4.42 Uhr (pacifischer Zeit) gesunken. Wie der Kapitän des Dampfers „Ventura" mitteilt, befinden sich alle Passagiere der „Tahiti" unverletzt an Bord. Auch die Post ist geborgen

Wieder schwere Wahlzusammenstöße

Soll das so weitergehen?

wtb. **Oberstein**, 17. Aug. In einer gestern abend in Idar abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlung kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Als ein nationalsozialistischer Redner nach Ablauf seiner Redezeit sich weigerte, die Tribüne zu verlassen, um einen Kommunisten zu Wort kommen zu lassen, stürmten plötzlich 20—25 Nationalsozialisten auf die Tribüne und schlugen den Versammlungsleiter, Redakteur Füllenbach, nieder. Er erlitt schwere Verletzungen. Nur mit Mühe konnte die Polizei weitere Ausschreitungen verhindern.

*

wtb. **Wolfenbüttel**, 17. Aug. In der Nacht zum Sonntag kam es in der Auguststadt in Wolfenbüttel zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Von den Nationalsozialisten wurde geschossen. Zwei Kommunisten wurden durch Beinschüsse verwundet. Die Nationalsozialisten flüchteten dann und wurden von den Kommunisten verfolgt, worauf es erneut zu Ansammlungen kam. Weitere Ausschreitungen konnten aber von der Polizei verhindert werden. Fünf Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Am Sonntagmorgen herrschte in der Stadt große Unruhe. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen, bei denen wiederum mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei hat eine Armeepistole, ein Seitengewehr, mehrere kleinkalibrige Pistolen, einen Schlagring und mehrere Dolche, die von den Nationalsozialisten in einem Garten und einem Strauch versteckt waren, aufgefunden.

*

wtb. **Berlin**, 17. Aug. In Charlottenburg wurden vergangene Nacht zwei Angehörige der Nationalsozialistischen Partei von politischen Gegnern überfallen und schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft; die Täter sind entkommen.

*

wtb. **Königsberg**. In Groß-Heydekrug (Kreis Fischhausen) kam es Sonntagnachmittag zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten aus Königsberg und Ortsbewohnern, wobei 8—10 Personen, darunter einige schwer, verletzt wurden. Bei ihrem Eintreffen in Königsberg wurden 120 Nationalsozialisten von der Schutzpolizeit festgestellt und nach Waffen durchsucht. 33 Personen mußten, da sie sich nicht ausweisen konnten, zwecks Feststellung ihrer Personalien zur Polizeiwache gebracht werden.

Letzte Einigungsversuche mit Finnland

cnb. **Berlin**, 18. Aug. (Eig. Meldung.) Zu den Versuchen, mit Finnland in der Frage des Butter- und Käsezolles zu einer gütlichen Einigung zu kommen, erklärt die „Deutsche Tageszeitung": Daß dieser Versuch der letzte bleibt und daß diese Verhandlungen schleunigst zu Ende geführt werden müssen, versteht sich für uns von selbst. Führt er nicht zum Ziele, dann muß schon in den nächsten Tagen das Reichskabinett endgültig die Kündigung beschließen. Das ist auch der Standpunkt, von dem der Reichsernährungsminister ausgeht und an dem er bestimmt festhalten wird. Faule Kompromisse darf es in dieser landwirtschaftlichen Lebensfrage nicht geben und wird es auch nicht geben!

Ministerialdirektor Dr. Ritter, der Sonderdelegierte der Reichsregierung für die deutsch-finnischen Verhandlungen, ist in Helsingfors eingetroffen.

Falschmeldungen um Hindenburg

wtb. **Berlin**, 18. Aug. (Amtlich). Zu den in einem Teil der Presse aufgetauchten Gerüchten, die den Herrn Reichspräsidenten mit der Besprechung zwischen Herrn Reichsminister Schiele und dem Kammerherrn von Oldenburg-Januschau in Verbindung bringen oder von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Herrn Reichspräsidenten mit dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, wissen wollen, wird nochmals festgestellt, daß diese Meldungen in allen Teilen unzutreffend sind. Der Herr Reichspräsident, der z. Zt. seinen Erholungsurlaub in Dietramszell verbringt, hat keinerlei Schritte in dem behaupteten Sinne getan. Er mischt sich grundsätzlich in keiner Weise in den Wahlkampf ein. Auch seine Erklärung in dem Prozeß gegen Dr. Göbbels hat keinerlei politische Gründe, sondern ist aus rein menschlichen Erwägungen erfolgt.

Zwischenfall auf dem Dresdener Krankenkassentag

cnb. **Dresden**, 17. Aug. (Eig. Meld.) Heute begann in Dresden die Mitgliederversammlung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen. Für den Reichsarbeitsminister begrüßte Ministerialdirektor Grieser die Versammlung und wünschte ihr einen fruchtbaren und besonnenen Verlauf. Er hob hervor, die Reichsregierung übernehme die Verantwortung für den Inhalt der Notverordnung über die Krankenversicherung; sie erwarte, daß die Krankenkassen die Verordnung nach Sinn und Zweck durchführen, auch wenn der eine oder der andere einen anderen Inhalt gewünscht hätte.

Der Vorsitzende der Versammlung, Lehmann, benutzte seinen Vortrag über Inhalt und Anwendung der Verordnung zu einem politischen Angriff gegen den Reichskanzler und den Reichsarbeitsminister, der dem Vertreter des Arbeitsministers das weitere Verbleiben unmöglich machte.

Autosturz in die Elbe

Trauriges Ende eines Ausfluges - 8 Todesopfer

Prag, 18. Aug. **Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Straße von Spindlermühle nach Hohenelbe ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem acht Personen getötet und sechs schwer verletzt wurden.**

Der Autobus, der um 1,30 Uhr mittags mit 13 Fahrgästen von Spindlermühle abgefahren war, geriet in einer Kurve auf der nassen Straße ins Schleudern, durchbrach eine über einen Meter hohe Mauer neben der Straße und stürzte in die Elbe. Sämtliche Passagiere und der Wagenführer wurden ins Wasser geschleudert. Nur der Schaffner konnte sich durch Abspringen retten.

Die Feuerwehr von Hohenelbe und Militär nahmen sofort die Bergungsarbeiten auf. Es wurden acht Leichen und sechs Schwerverletzte geborgen. Unter den Toten befinden sich die Berliner Rechtsanwältin Mendelsohn, die in Spindlermühle zur Kur weilte, ein weiterer Kurgast aus Spindlermühle, zwei Kinder im Alter von acht und vierzehn Jahren und der Wagenführer. Die übrigen Toten sind Bürger aus Spindlermühle und Hohenelbe. Der Vater der beiden getöteten Kinder befindet sich gleichfalls unter den Todesopfern. Er hatte den Autobus benutzt, um seinen Kindern die überschwemmte Talsperre zu zeigen.

Die sechs Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus geschafft. Drei von ihnen haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Die Straße Spindlermühle—Hohenelbe war infolge der Aufräumungsarbeiten zwei Stunden lang gesperrt.

Folgen der Sturmflut

wtb. **Hamburg**, 18. Aug. Das Unterelbegebiet ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. Alle Außenseits-Ländereien von Stadersand bis nach Freiburg stehen unter Wasser. Das auf den Feldern noch liegende Getreide ist überall, soweit es nicht mit dem Wasser abgetrieben ist, durch das Schlickwasser wertlos geworden. In den Niederungen des Hinterlandes ist der Wasserstand weiter gestiegen. Weite Flächen sind bereits überschwemmt. Ueberall hat das Vieh eiligst von den Weiden genommen werden müssen. Auch die obere Oste und ihre Nebenflüsse sind in starkem Steigen begriffen und haben Wiesen und Wälder unter Wasser gesetzt.

Leider hat die Sturmflut auch ein Todesopfer gefordert. Der Pächter des Lokals auf der Wittenbergener Landungsbrücke ließ sich, da die Brücke unter Wasser stand, vom Brückenwärter mit einem Boot vom Land holen. Infolge des hohen Wellenganges auf der Elbe schlug das Boot voll Wasser. Der Brückenwärter konnte schwimmend eine Bake erreichen, von der er später durch hinzueilende Boote gerettet wurde; der Brückenwirt ertrank.

Hoesch kommt nach Berlin

cnb. **Berlin**, 18. Aug. (Eig. Meldg.) Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, wird in diesen Tagen zu Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Berlin kommen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich nicht um einen Urlaub, sondern tatsächlich um eine nur zum Zwecke der Besprechung mit dem Reichsaußenminister unternommene Reise. Es werden in ihr Völkerbundsfragen besprochen werden, wie das jedesmal vor Beginn einer Ratstagung der Fall ist. Der Reise eine andere Bedeutung zu geben, wird als abwegig bezeichnet

27 Tage in der Luft

wtb. New York, 17. Aug. Die Flieger Jackson und O'Beine sind heute, nachdem sie mit ihrem Flugzeug 647 Stunden 28 Minuten, also 27 Tage, ununterbrochen in der Luft gewesen sind, auf dem Flugplatz von St. Louis gelandet und von einer begeisterten Menge jubelnd begrüßt worden. Sie haben also die bisherige Welthöchstleistung der Gebrüder Hunter, die 554 Stunden betrug, ganz gewaltig überboten.



gustaf nagel

der merkwürdige Naturapostel und Wanderprediger, bereise eine Reihe märkischer Ortschaften, um Unterschriften für seine „deutsch kristliche volkspartei" zu sammeln.

Besetzung Tsinanfus

Unruhe um Nanking

wtb. **Paris**, 18. Aug. **Wie die Agentur Indopacific aus Schanghai berichtet, haben die Hunan-Truppen Tsinanfu ohne Zwischenfall besetzt. Amerikanische katholische Missionare, die nach 13tägiger Flucht in Hunan eingetroffen sind, äußern ihre Besorgnis über das Schicksal eines protestantischen Geistlichen und mehrerer zurückgebliebenen Familien, wo die Kommunisten unter Leitung von Studenten das Sowjetregime eingeführt haben.**

Der Korrespondent der Agentur Havas, der Nanking besucht hat, berichtet: In der Hauptstadt herrscht trotz der militärischen Fortschritte der Truppen große Besorgnis und Tschiankaischek bietet seine letzten Reserven an Menschen und verfügbaren finanziellen Mitteln auf.

Die Banditenüberfälle haben zugenommen und greifen bis auf die Mauern der Hauptstadt um sich. Ein Banditenführer hält ein Landhaus, das Tschiankaischek selbst gehört und nur 10 Kilometer von Nanking entfernt ist, besetzt. Die Soldaten plündern. Die revolutionäre Gefahr in der Hauptstadt wird immer drohender, die Behörden suchen durch Massenhinrichtungen dagegen anzugehen. Auch einflußreiche Persönlichkeiten wurden hingerichtet.

Eisenbahnzug fährt in eine Zuschauermenge

wtb. Agram, 16. Aug. Bei einem aus Anlaß des Eucharistischen Kongresses veranstalteten Feuerwerk waren etwa 60 000 Personen zusammengeströmt, von denen mehrere Tausend auf einem Bahndamm Aufstellung genommen hatten. Plötzlich nahte ein Güterzug und fuhr in die Zuschauermenge hinein. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und 15 schwer verletzt. Davon sind drei heute vormittag gestorben, während die anderen in Lebensgefahr schweben.

Schweres Schiffsunglück in Indien.

wtb. **Kalkutta**, 18. Aug. **Ein Schiff, das 54 Spinnereiarbeiter von einem Ufer des Hooghly zum anderen beförderte, schlug unter dem Anprall der Flutwoge um. 22 Arbeiter konnten gerettet werden, die übrigen werden vermißt.**

Mordaufklärung nach 9 Jahren

Geständnis des Täters.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm vor einigen Tagen einen Landstreicher fest, der sich Friedrich Rumpel nannte und den Polizeibeamten auch entsprechende Ausweispapiere vorlegte. Dennoch schöpfte man Verdacht, da nach den Papieren der Betreffende 58 Jahre alt war, in Wirklichkeit aber das Aussehen eines etwa 35—40 Jahre alten Mannes hatte. Aus diesem Grunde wurde Rumpel dem Erkennungsdienst vorgeführt, um eine Bestätigung der Richtigkeit seiner Angaben zu erlangen. Durch die Daktyloskopie wurde der Festgenommene aber als der in Bartenstein in Ostpreußen gebotene Robert Konrad festgestellt, der bereits wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Konrad hatte auch, wie die weiteren Ermittlungen ergaben, allen Grund, unter falschem Namen zu leben: **Er hat im Jahre 1921 in Bochum einen Arbeitskollegen ermordet und beraubt und wurde steckbrieflich gesucht. Als man dem Mann die Tat auf den Kopf zusagte, legte er ein umfassendes Geständnis ab.** Konrad ist unter sicherer Bewachung nach Bochum gebracht worden, wo er sich demnächst wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben wird.

Beschädigungen des Luftschiffes R 100

wtb. **London**, 17. Aug., Das Luftschiff R. 100 erlitt gestern abend, als es nach seiner Rückkehr von Kanada am Ankermast lag, eine leichte Beschädigung. Zwei Benzintanks lösten sich von dem Rahmenwerk ab und durchstießen die untere Seite der Außenhülle, blieben aber dann hängen und konnten wieder in ihre Lage zurückgebracht werden. Heute nachmittag wurde das Luftschiff in die Halle gebracht.

Unwetter über New York

5 Tote.

wtb. **New York**, 17. Aug. Ein schweres Unwetter setzte zeitweilig die Straßen in den nördlichen Bezirken der Stadt New York unter Wasser und verursachte beträchtlichen Ernteschaden in dem Staate Neuseeland, New York und Umgegend. 5 Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Kleine Meldungen

Das Schreiben des Bergbauvereins, in dem die Lohnordnung vom 22. April 1929 zum 30. September gekündigt wird, ist gestern bei den Bergarbeitergewerkschaften eingegangen. Wegen des Verhandlungstermins wird sich der Bergbauverein in den nächsten Tagen mit den Gewerkschaften in Verbindung setzen.

In Lemberg haben Unbekannte gleichzeitig sämtliche Telephon- und Telegraphendrähte und die zu den Eisenbahneinfahrtsignalen führenden Drähte zerschnitten. Es wird ein Sabotageakt der geheimen ukrainischen Militärorganisation oder der Kommunisten vermutet.

Bei Westerwik wurde gestern eine Leiche in Fliegertracht geborgen, die aber noch nicht identifiziert werden konnte. Wahrscheinlich steht der Fund im Zusammenhang mit der Havarie des deutschen Postflugzeuges D 1826 in der Ostsee am 7. August.

Wie der „Oberschlesische Kurier" aus Laurahütte meldet, hat die Verwaltung der Laurahütte am vergangenen Sonnabend 200 Mann entlassen.

Im Knappschaftslazarett Völklingen ist der neunte der bei dem Bergwerksunglück in Clarenthal verwundeten 18 Bergleute gestorben.

In Moskau wurden vier Aufkäufer von Silbermünzen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Sie werden beschuldigt, Konter-Revolutionäre zu sein, die beabsichtigten, das Vertrauen in das Geldsystem der Sowjetunion zu untergraben.

Das persische Außenministerium bestreitet die Richtigkeit der Nachricht vom Vormarsch türkischer Truppen auf persischem Gebiet und ebenso die Nachricht, daß sie eine Note von der Türkei erhalten habe.

Havas berichtet aus Peking, daß einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Nachricht zufolge das Gerücht über eine Ermordung Tschanghsuehliangs sich nicht bestätigt.

Neues vom Tage

Berliner Rechtsanwalt verhaftet. — Verfahren wegen Kreditbetrugs.

Gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. J. Schatz schwebt ein Verfahren wegen Kreditbetruges. Dem Beschuldigten wird zur Last gelegt, in zehn Fällen Wechsel verausgabt zu haben, die später nicht eingelöst wurden. Der Beschuldigte wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft von der Berliner Kriminalpolizei in Haft genommen.

Zugzusammenstoß in einem lothringischen Bahnhof.

Ein Güterzug fuhr in dem lothringischen Bahnhof Kreuzwald auf einen von Saarlouis kommenden Personenzug auf und drückte den ersten Wagen des Personenzuges zusammen. Vier Personen wurden getötet, 15 schwer und 27 leichter verletzt. Bisher konnten erst zwei Tote identifiziert werden.

Schreckenstat eines Pariser Großunternehmers.

Ein in einem Pariser Vorort ansässiger Großunternehmer hat seine Frau und zwei seiner Kinder im Schlaf erschossen und dann Selbstmord verübt. In einem hinterlassenen Schreiben bedauert er, daß er nicht auch seine beiden andern zurzeit in den Ferien weilenden Kinder habe aus der Welt schaffen können. Die Tat dürfte auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen sein

Lippes Selbständigkeit und seine wirtschaftliche Kraft

Von Hermann L. Schaefer

Wir veröffentlichen heute den letzten Abschnitt der Untersuchungen Schaefers über die Selbständigkeit Lippes und ihre wirtschaftlichen Voraussetzungen.

Die Redaktion.

III.

Wirtschaftsbezirk 2.

Der Bezirk Lage mit den Dörfern Heiden, Heßloh, Hagen, Waddenhausen, Pottenhausen, Ohrsen, Wissentrup, Billinghausen, Ehrentrup, Müssen und Hörste ist von einheitlicherer Struktur als der Detmolder Bezirk. Wenn man das aufstrebende Sylbach, das in manchen Beziehungen stark nach Schötmar orientiert ist, zu dem Bezirk Lage hinzurechnet, so bergen die Dörfer außer einigen Holzverarbeitungsbetrieben und 2 Ziegeleien in Sylbach bzw. Hagen keine größeren gewerblichen Betriebe. Die Dörfer haben sämtlich einen agrarischen Charakter. Die überschüssige Bevölkerung mit einem verhältnismäßig hohen Prozentsatz weiblicher Personen geht in Schötmar, Herford, Oerlinghausen und vornehmlich in Bielefeld der Beschäftigung nach. Die wirtschaftliche Geschichte dieses Gebiets zeigt in interessanter Weise die Lagerungs- und Beharrungstendenzen der menschlichen Arbeitskräfte, wie während der Zeit einer wirtschaftlichen Umorientierung, vor ungefähr einem Menschenalter, die Heimatverbundenheit den Menschen hemmte, sich sogleich dem rein ökonomisch günstigsten Arbeitsplatze zuzuwenden. Es mag in diesem Zusammenhange allgemein gesagt sein, daß überhaupt das Problem des lippischen Wanderarbeiters in der Hauptsache in der psychologischen Tatsache der Heimatverbundenheit begründet ist und hierin seinen tiefsten Grund hat. Die in Lage in einigen Holzverarbeitungsbetrieben, einer Kraftfutterfabrik, zwei Ziegeleien, einer größeren Zuckerfabrik, zwei altbewährten Maschinenbauanstalten infolge günstiger Standortsbedingungen verhältnismäßig stark vertretene Industrie vermag längst nicht alle Arbeiter zu beschäftigen. Nichtsdestoweniger steht die Entwicklung Lages erst am Beginn ergiebiger Zukunftsmöglichkeiten. Das Vorhandensein einer technischen Lehranstalt mit ca. 800—1000 Schülern in den Wintermonaten beeinflußt die Wirtschaft der Stadt im günstigsten Sinne. Ueber die Entwicklung der Landwirtschaft gilt auch hier das für den Wirtschaftsbezirk Detmold Gesagte. Durch die Einrichtungen von Verkehrslinien nach Heiden, Müssen und Leopoldshöhe hat der Verkehrsverein Lage seit einigen Jahren eine engere und festere Verbindung zwischen Land und Stadt geschaffen und einen Teil der Landkundschaft des Leopoldshöher Bezirks, der im Begriff war, sich nach Bielefeld umzustellen, für sich erhalten. Für die Anlagen neuer Industrien sind günstiges Terrain und Arbeitskräfte genügend vorhanden, namentlich ist ein erheblicher Ueberschuß an Holz- und Metallarbeitern festzustellen.

Wirtschaftsbezirk 3.

Der Bezirk Salzuflen-Schötmar umfaßt neben den beiden genannten Städten die Ortschaften Grastrup, Retzen, Ehrsen, Breden, Biemsen, Ahmsen, Lockhausen, Werl, Aspe, Ober- und Unterwilsten und reicht im Westen ungefähr bis an die alte Poststraße Heipke—Kreuzkrug. Das Bad selbst hat in den letzten Jahren einen starken, die Erwartung weit übersteigenden Aufschwung genommen. Nach der Seite der Berge hin ist in den letzten Jahren ein völlig neuer Stadtteil entstanden, und die Frequenz des Bades nähert sich von Jahr zu Jahr in der Zahl seiner Besucher immer mehr der Besuchszahl der in Deutschland gelegenen Weltbäder. Neben einigen Holzverarbeitungsbetrieben befinden sich in Salzuflen die Hoffmannsche Stärkefabrik, als größte des Kontinents, sowie mehrere Zuckerwarenfabriken und eine Pantoffelfabrik. In Schötmar und den benachbarten Ortschaften ist die Industrie noch stärker vertreten in Zelluloidfabriken, Zuckerwarenfabriken, Pantoffelfabriken, einer Schmirgelleinenfabrik, einer Bürstenfabrik, Holzverarbeitungsbetrieben u. a. Hinsichtlich der weit und breit bekannten Schötmarschen Zelluloidindustrie mag aber gesagt sein, daß auswärts Umfang und Ausmaß dieser Industrie oft erheblich überschätzt werden. In den letzten Jahren hatte die Zelluloidindustrie auch viel unter Konjunkturschwankungen zu leiden. Auch die Zigarrenindustrie ist in diesem Bezirk heimisch. Holzverarbeitungsbetriebe bestehen noch in Biemsen, Ahmsen, Knetterheide und Heipke, Pantoffelfabriken in Knetterheide. Die Wirtschaftsorientierung ist aber nicht allgemein nach Salzuflen und Schötmar gerichtet, sondern Biemsen-Ahmsen und Lockhausen unterhalten, zentrifugal gerichtet, die engsten Beziehungen mit dem nahen Herford. Auch aus Schötmar selbst und den umliegenden Dörfern finden viele Leute Arbeit in den benachbarten Städten Herford und Bielefeld. Die Industrie steht im Gebiete dieses Bezirks erst am Beginn ihrer Entwicklung. Mit ihrer Entwicklung wird ein weiterer Ausbau des Bades, eine Intensivierung zahlreicher Sand-, Kies- und Gesteinsvorkommen Hand in Hand gehen. Auch für die Ziegelindustrie, vertreten durch drei Ziegeleien, finden sich in diesem Gebiete noch Möglichkeiten. Die Landwirtschaft hat längst noch nicht alle Entwicklungsmöglichkeiten, wie sie die Nähe eines Weltbades verbürgt, ausgeschöpft. So könnten z. B. der Gemüsebau und die Milchverwertung viel intensiver betrieben werden. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist auch das Fehlen einer leistungsfähigen Molkerei. Außer der Staatsbahn wird dies Gebiet noch in der Ortschaft Salzuflen durch die Kleinbahn Vlotho—Herford, der einzigen Dampfkleinbahn des Landes, angeschnitten. In neuerer Zeit gehen Autoverkehrslinien von Salzuflen über Wilsten nach Talle und von hier weiter nach Lemgo und zurück. Ein Ausbau der Linie über Talle nach Hohenhausen hinaus ist dringend erforderlich und wirtschaftspolitisch höchst notwendig. Eine weitere ständige Autoverkehrslinie führt über Schötmar, Lieme nach Lemgo und zurück, sowie eine Autoomnibusverkehrslinie über Schötmar, Leopoldshöhe nach Oerlinghausen. Diese Autoverbindungen, die sämtlich in privater Hand sind, sind von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Von Schötmar führt ferner eine Postautolinie nach Bielefeld und zurück.

Wirtschaftsbezirk 4.

Der Bezirk Oerlinghausen ist ebenfalls mit kleineren gewerblichen und industriellen Betrieben stark durchsetzt. Voran stehen Holzverarbeitungsbetriebe, Webereien und einige Tabakfabriken, mit alten, bodenständigen, durch Generationen hindurch geschulten Arbeitskräften. Dazu kommen einige Ziegeleien, Kalkgewinnungsbetriebe und seit neuerer Zeit eine Drahtfabrik. Eine Zementfabrik ist leider eingegangen. Die Gegend bei Leopoldshöhe ist noch wenig aufgeschlossen. Die bestehenden Autolinien nach Lage und Bielefeld und Salzuflen dienen in erster Linie dem Personen- und Kundenverkehr. Das Gebiet dieses Bezirks, sowie des Bezirks Salzuflen ist infolge der historisch bedingten wirtschaftlichen Entwicklung und der Herausbildung der Arbeitsmöglichkeiten das Land ausgesprochener Streusiedlungen, das Gebiet der „kleinen Leute" auf eigener Scholle. Arbeitskräfte, die Arbeit vornehmlich in Bielefeld finden, sind genügend vorhanden. Industrien finden an der Bahn Oerlinghausen—Lage reichlich Gelegenheit zur Niederlassung. Leider fehlt zur Gründung neuer Industrien in dem in jeder Hinsicht günstigen Gelände das notwendige Kapital. Die Landwirtschaft ist in diesem Bezirk noch sehr entwicklungsfähig. Bemerkenswert sind die Saatzüchtereien in Eckendorf (Petkuser Roggen) und eine weltbekannte, alte Runkelsamenzüchterei im Tannenkrug. Für die Gegend bei Oerlinghausen spielt der Fremdenverkehr auch eine Rolle. Aber auch hier steht erst alles am Anfang der Entwicklung. Neuerdings ist auch die alte Papierfabrik in Dalbke wieder in Betrieb genommen. Hier mag auch darauf hingewiesen werden, daß alte Papierfabriken bestehen in Verlobeck, Kalldorf, Hillentrup und Schieder. Ob eine Forcierung der alten Betriebe in Hillentrup und Schieder möglich ist, entzieht sich meiner Beurteilung. Vielleicht ist eine Wiederbelebung der Kalldorfer Fabrik, die in Konkurs geriet, möglich. Vom heimatlichen Standpunkte wäre es zu bedauern, wenn auch diese alten Industrien, wie schon die Lemgoer Meerschaumfabrikation und die Glashütten früherer Jahrhunderte, aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat verschwänden. Die abgelegene Gemeinde Lipperreihe, zu der Dalbke und Bokelsenne gehören, ist ganz nach dem Preußischen orientiert.

Wirtschaftsbezirk 5.

Der Bezirk Bösingfeld findet einen gewissen Kristallisationspunkt in dem Orte gleichen Namens. Außer kleinen Holzverarbeitungsbetrieben in Bösingfeld und Linderbruch sind gewerbliche Betriebe kaum vorhanden. Zur Zeit des Bahnbaues fanden zahlreiche Arbeiter Beschäftigung in den zahlreichen Steinbrüchen und beim Streckenbau. Ob aber diese Steinbrüche nach Fertigstellung der Bahn im alten Umfange in Betrieb bleiben, erscheint unwahrscheinlich. Merkwürdigerweise befindet sich in diesem Bezirk nur eine einzige Ziegelei in Füting. Es geht das Gerücht, daß Geheimrat Hugenberg in Bremke in Nähe der Haltestelle Bögerhof eine größere Ziegelei auf seinen Grundstücken anzulegen beabsichtige; dadurch würden viele Ziegler in der Heimat Arbeit finden. Das Gebiet um Bösingfeld ist ein rein landwirtschaftlich eingestellter Bezirk. Das Gebiet der alten Grafschaft Sternberg-Barntrup ist jahrhundertelang sehr stiefmütterlich behandelt (siehe Weber: „Die Grafschaft Sternberg-Barntrup") und infolgedessen in der Entwicklung im Vergleich zu anderen Teilen des Landes zurückgeblieben. Hoffentlich bringt die Bahn eine Aufschließung des Gebiets und erfüllt nach Jahren die auf sie gesetzten Hoffnungen. Die nicht in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft untergebrachten Arbeitskräfte müssen als Wanderarbeiter in die Fremde ziehen. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß ein Wanderarbeiter aus Bremke sein Brot auf einer Ziegelei in Portugiesisch-Ostafrika findet. Hinsichtlich der Landwirtschaft fällt es auf, daß außer in Alverdissen sich nirgends in diesem Bezirk eine größere Molkerei befindet und einige Güter ihre Milchprodukte als Selbstverbraucher bis nach Bückeburg absetzen müssen. In Ballentrup und Alverdissen werden in zwei größeren Brüchen Gesteinsvorkommen verwertet. Der Fremdenverkehr kann, falls er genügend organisiert und auch eine großzügige Propaganda betrieben wird, in diesem Gebiet von nicht zu unterschätzender Bedeutung werden. Günstige Verhältnisse liegen in diesem Bezirk für die Fischzucht vor. Es käme einmal auf einen Versuch an, dieselbe hier heimisch zu machen.

Wirtschaftsbezirk 6.

Aehnlich wie in Bösingfeld liegen die Verhältnisse in Hohenhausen. Außer einer Ziegelei, einigen Holzverarbeitungs- und Tabakverarbeitungsbetrieben (z. T. Heimbetriebe wie in Hohenhausen, Westorf, Bentorf) finden sich gewerbliche Betriebe nicht in diesem Bezirk. Die nicht in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung besteht aus Wanderarbeitern. Die Entwicklung dieses Gebietes ist allein abhängig von dem Ausbau der Verkehrsmöglichkeiten. Dazu sind die bestehenden Postautolinien von Dörentrup, Lemgo und Vlotho völlig ungeeignet. Aufgeschlossen kann das Gebiet nur durch eine Bahnlinie, ähnlich der Extertalbahn, werden. Autolinien, auch nach dem Muster der Lagenser Linien, vermögen eine Aufschließung dieses Gebiets nicht zu bewerkstelligen. Das durch den Bau einer Bahn in Frage kommende Gebiet ist allein niemals imstande, die erforderliche Bahn selbst zu finanzieren, und über kurz oder lang wird sich die Gesamtheit des Landes mit der Uebernahme der Kosten eines Bahnbaues für dies Gebiet vertraut machen müssen. Bei ernstlichem Willen und einer auf das Wohl des Ganzen gerichteten Bemühung wird sich schon ein Weg finden, diesem abgeschlossenen Gebiete zu Hilfe zu kommen. Aehnlich wie im Bösingfelder Bezirk sind die zahlreichen Bachläufe für die Forellenzucht sehr geeignet, und die Fischzucht könnte wie zur Zeit des alten Jakobi, vielleicht auf genossenschaftlicher Grundlage, weit über den früheren Hochstand hinaus gesteigert werden.

Wirtschaftsbezirk 7 und 8.

Das Wirtschaftsgebiet um Langenholzhausen und um Varenholz trägt einen rein landwirtschaftlichen Charakter. Gewerbliche Betriebe außer kleinen Holzverarbeitungs- und einigen Korbwarenfabrikationsbetrieben, die sehr unter Konjunkturschwankungen leiden, bestehen überhaupt nicht. In Varenholz ist die landwirtschaftliche Entwicklung jahrhundertelang durch die Domäne ungünstig beeinflußt worden. Für gewerbliche Unternehmungen fehlte jegliches Kapital. Trotz guter Tonvorkommen existiert nicht einmal eine Ziegelei in diesem Bezirk. Die Ziegelsteine kommen ausschließlich von auswärts, aus Vlotho und von anderen Ziegeleien des Wesertals. Handel und Wandel sind völlig nach dem Preußischen orientiert. Diese Orientation wird noch verstärkt durch den Postautoverkehr von Rinteln nach Vlotho. Eine Bahn durch dieses Gebiet und das Gebiet um Hohenhausen würde reiche Zukunftsmöglichkeiten eröffnen. Kalldorf, in dem Heilquellen offen am Tage liegen, könnte sich z. B. beim Vorhandensein von Kapital zur Ausnutzung der Quellen zu einem Kurort ersten Ranges entwickeln.

Wirtschaftsbezirk 9.

Der Wirtschaftsbezirk Lemgo-Barntrup hat seine beiden Sammelpunkte in den Städten Lemgo und Barntrup. Lemgo als alte und reiche Hansastadt hat immer in der Geschichte des Landes eine ziemlich bedeutende und auch selbständige Stellung inne gehabt. Durch die Bahnlinie Lage—Hameln wieder dem Verkehr und moderner Wirtschaftsführung angeschlossen, hat Lemgo sich in den letzten Jahren schnell entwickelt. Zahlreiche gut fundierte Fabriken und gewerbliche Betriebe befinden sich am Platze, da „die historische Unterlage mit den gegebenen jetzigen Arbeitsplätzen tatsächlich versinkt". Aber auch hier steht die industrielle Entwicklung erst am Beginn einer neuzeitlichen Entwicklung. Die Segnungen einer Bahn lassen sich besonders an der Wiederentwicklung Lemgos studieren. Ueberhaupt hat das gesamte Begatal sehr durch die Bahn gewonnen. Erinnert sei an die Dörentruper Werke und auch an die allerdings langsame und zögernde Industrialisierung Barntrups, das neben einer alten Tabakfabrik und einer Filiale in Sonneborn, sowie einigen Holzverarbeitungsbetrieben noch immer seinen landwirtschaftlichen Charakter bewahrt hat. Immerhin aber hat auch hier eine bessere Aufschließung des oberen Begatals begonnen, und die Entwicklungsmöglichkeiten sind nicht ungünstig, seitdem eine Verbindung von Barntrup durch die Extertalbahn mit dem lippischen Norden und Rinteln hergestellt ist. Der bestehenden Autolinienverbindung mit Pyrmont muß eine erhöhtere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden, da z. B. Pyrmont von Herford und Bielefeld über Barntrup mittelst dieser Linie bedeutend schneller erreicht werden kann als mit der Bahn über Himmighausen oder Hameln. Zu erstreben ist auch eine Verbindung mit Blomberg durch einen evtl. Ausbau der Extertalbahn oder durch eine Verlängerung der Linie Horn—Blomberg bis Barntrup. Auch die Autolinie Köhne in Blomberg, die einen regelmäßigen Verkehr zwischen Barntrup über Grotenmarpe, Cappel nach Detmold unterhält, ist von wirtschaftspolitischer Wichtigkeit und stellt für den lippischen Norden mit Bösingfeld und Alverdissen eine schnelle Verbindung (schneller als mit der Staatsbahn über Lage) mit Detmold her. Das Beispiel dieses Bezirks zeigt aber auch mit der Reichsbahn, wie lange es dauert, bis eine Bahn ein Gebiet einigermaßen aufschließt, und wenn heute vielen die Extertalbahn nach einigen Jahren ihres Bestehens als noch nicht genügend rentabel erscheint, so möge man sie auf das Beispiel des oberen Begatals hinweisen. Als Ausgangspunkt des Fremdenverkehrs in das Extertal bestehen für Barntrup noch Entwicklungsmöglichkeiten.

Wirtschaftsbezirk 10.

Der Bezirk Blomberg bildete früher ein streng geschlossenes Ganzes. In der Stadt selbst hatten sich schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf handwerklicher Grundlage größere Holzbearbeitungsbetriebe auf Grund günstiger Standortsbedingungen gebildet. Gefördert wurde die vorhandene Industrie später namentlich durch die von Schieder herkommende Staatsbahn, auch „Krieger"-Bahn genannt, weil sich der damalige Abgeordnete Krieger (später Amtsrat in Detmold) für den Bau dieser Bahn besonders eingesetzt hatte. Durch den Bau der elektrischen Bahn von Horn über Meinberg ist Blomberg noch fester mit in den Verkehr einbezogen, und es ist zu wünschen, daß die Bahn bald bis nach Barntrup weitergeführt wird. Das Blomberger Gebiet mit einer blühenden Landwirtschaft, erinnert sei nur an die alte Kartoffelzuchtanstalt Paussen in Nassengrund, verheißt reiche Entwicklungsmöglichkeiten in gewerblicher, aber auch in landwirtschaftlicher Beziehung, und es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß das ganze Gebiet erst durch den Bau der elektrischen Bahn von Horn am Anfange einer neuzeitlichen Entwicklung steht.

Wirtschaftsbezirk 11.

Schieder, an einer Einbuchtung des Landes von nur 11 Kilometer Breite gelegen, hatte in seiner Entwicklung unter dieser Grenzziehung und auch unter dem nahen Blomberg zu leiden. Außer einigen gewerblichen Betrieben, die infolge besserer Transportmöglichkeiten durch die Bahn nach hier aus dem Hinterlande verlegt sind, hat sich in den letzten Jahren der Fremdenverkehr sehr belebt, und die Sommerfrische Schieder ist ein beliebter Aufenthaltsort geworden. Das gilt auch von dem abgelegenen Schwalenberg. Die nach Schwalenberg von Steinheim und Schieder führenden Autolinien vermögen die reizende Bergstadt aber immer noch nicht genügend an den Verkehr anzuschließen. Das vermag nur eine Autolinie, die in den ersten Jahren ihres Bestehens mehr nach werbenden als rentablen Gesichtspunkten organisiert ist. Um dies zu ermöglichen, müßte die Linie nach den Grundsätzen des Lagenser Verkehrsvereins ausgebaut werden.

Wirtschaftsbezirk 12 und 13.

Die Gebiete um Elbringen-Gaddenhausen-Nischenau-Riese-Köterberg und das Gebiet um Belle-Billerbeck-Wöbbel führen ein Sonderdasein; das erstere ist nach Pyrmont-Lügde, das letztere nach Steinheim orientiert. Beide Gebiete haben, abgesehen von einer Möbelfabrik in Riese, einen rein landwirtschaftlichen Charakter. Das Gebiet Nischenau-Elbringen wird von der Postautolinie Höxter—Pyrmont durchquert. Infolge dieser Linie und einer großzügigen Fremdenverkehrspropaganda des Landes rings um den Köterberg hat der Fremdenverkehr in diesem Gebiete sehr stark zugenommen. Es ist aber eine Steigerung bis auf das Doppelte und Dreifache möglich. Die Zahl der Wanderarbeiter in diesem Gebiet ist etwas zurückgegangen. Neuerdings hat man sich der Ausbeutung der Gesteinsvorkommen mehr als bisher zugewandt.

Wirtschaftsbezirk 14.

Das Gebiet Schlangen-Kohlstädt und auch das abseits liegende Haustenbeck sind vorwiegend nach Lippspringe und nach Paderborn orientiert. Diese Außenorientation hat sich durch die elektrische Bahn noch verstärkt. Immerhin ist aber der früher rein landwirtschaftliche Charakter dieses Gebietes in Schlangen und Kohlstädt schon stark mit industriellen und gewerblichen Betrieben durchsetzt, und die früher schon vorhandenen Anlagen zur Gewinnung und Verarbeitung von Gesteinsvorkommen, in der Hauptsache Kalk, haben eine erneute Belebung erfahren. Außerdem ermöglicht es die Bahn, daß zahlreiche Arbeiter im benachbarten Lippspringe und in Paderborn Arbeit finden und nicht gezwungen sind, in die Fremde zu gehen. Durch die elektrische Bahn hat auch der Fremdenverkehr für die Dörfer Schlangen, Oesterholz und Kohlstädt eine erhebliche Bedeutung gewonnen. Hinsichtlich der bei Haustenbeck vermuteten Kohlenvorkommen ist es still geworden, und man hat von der Angelegenheit in der Oeffentlichkeit nichts mehr gehört, so daß zu befürchten ist, daß die Haustenbecker leider eine Enttäuschung erlebt haben.

*

III.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Lippes infolge einer glücklichen Mischung und Schichtung von landwirtschaftlichen, gewerblichen und industriellen Betrieben auf mittlerer Linie durchaus gesund sind und es die wirtschaftliche Kraft Lippes vermag, wie sie es trotz vieler Hemmungen jahrhundertelang getan hat, aus sich selbst heraus die Selbständigkeit zu wahren. Zu einem Pessimismus irgendwelcher Art liegt, abgesehen von Befürchtungen, die sich an die momentane allgemeine Arbeitslosigkeit knüpfen, in keiner Hinsicht ein Grund vor. Die Wirtschaft des Landes, auch wenn sie zur Zeit an einem sehr kritischen Punkte steht, ist sehr wohl in der Lage, alljährlich einen Landesetat von 10—12 Millionen Mark zu tragen. Außerdem steht fast das ganze Gebiet des Landes erst am Anfange einer neuzeitlichen wirtschaftlichen Entwicklung, der man sich leider in früheren Jahren völlig verschloß. Dazu sind im Gebiete des ganzen Landes günstige Standortsbedingungen für den Ausbau der alten und für die Gründung neuer Industrien vorhanden. Tatsächlich fand auch eine Gravitation neuer Betriebe nach Lippe statt, und auch auswärtige Unternehmer haben vielfach Kapital in lippischen Betrieben investiert. Wenn aber trotzdem in mancher Beziehung am Beginn dieser Entwicklung schon mehr geschehen und mehr geleistet ist als in benachbarten und anderen Gebieten unseres weiteren Vaterlandes (es sei z. B. nur erinnert an den guten Zustand unserer Straßen, an den von auswärtigen Stellen oft anerkannten soliden, finanzwirtschaftlichen Aufbau fast aller Betriebsgattungen in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie; an eine befriedigende und durchweg gute Betriebssicherheit in technischer Beziehung; an ein verhältnismäßig günstiges Eingehen der Steuereinkommen; an ein befriedigendes Niveau der allgemeinen Bildungshöhe und vieles andere mehr), so zeigt dies in hervorragender Weise die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der lippischen Bevölkerung. Es mag darauf hingewiesen werden, daß sich im Staatshaushalte außerdem noch viele Ausgaben einsparen lassen. Dieser Sparwille darf nicht ein Wunschgebilde bleiben, sondern muß endlich, nachdem so viel, fast allzu viel darüber geredet ist, in die Tat umgesetzt werden. So können bedeutende Summen erspart werden durch Schaffung größerer Verwaltungsbezirke, indem die Zahl der Landratsämter auf 2 heruntergesetzt wird, durch Zusammenlegung der Ressorts in der Zentrale, durch eine auf alle Fälle notwendige Einsparung im Schuletat, durch Nichtbesetzung frei werdender Beamtenstellen, durch Aufgabe der Landesstrafanstalt. Seit einiger Zeit werden auch die verschiedenen Verwaltungen von Beamten des Reichssparkommissars überprüft, und es ist zu hoffen, daß diese Prüfungen, welche das Vertrauen der Bevölkerung zu dem Sparwillen der Regierung außerordentlich stärken, zu praktischen Erfolgen führen. Hinsichtlich der Vereinfachung der Verwaltung ist auch zu erwägen, ob die Amtsgerichte, die auf Grund der historischen Entwicklung und vornehmlich auch in bezug auf die Verkehrsmöglichkeiten früherer Jahrhunderte entstanden sind, in der jetzigen Anzahl bei völlig veränderten Verkehrsverhältnissen in einem Lande, das nur einen Radius von 35 Kilometer hat, noch berechtigt sind. Aber alle diese Vorschläge sind genügend bekannt und auch sattsam erörtert worden. Es fehlt nur das eine, nämlich dieses, daß sie ausgeführt werden. Entscheidend aber muß bei allen Erwägungen und Maßnahmen sein, die Erhaltung der Selbständigkeit durch die Leistungsfähigkeit der eigenen Wirtschaft zu garantieren und auch bei Zurückstellung aller persönlichen Interessen bestrebt zu sein, das hohe, nicht wieder ersetzbare Gut der Selbständigkeit möglichst zu erhalten, oder aber es nur dann hinzugeben, wenn wirklich eine das ganze Reich betreffende Reform an Kopf und Gliedern damit verbunden ist. Den wenigsten Lippern dürfte im ganzen Umfange klar sein, was ihnen allen, und nicht nur der Stadt Detmold allein, wie man es oft im Westen und Norden des lippischen Landes hört, mit Aufgabe der Selbständigkeit in der jetzigen Form verloren geht.

Einer „Verwaltungsreform von oben her" mit dem Ziel der Beseitigung der kleinen Länder, von denen übrigens kein einziges aus freiem Willen heraus sich einem größeren Nachbarn anschließen oder in ihm aufgehen will, und der Absteckung größerer Verwaltungsbezirke über das jetzige Gebiet des Landes hinaus, nach diesen oder jenen Gesichtspunkten orientiert, wird trotz aller Bemühungen eine nennenswerte Ersparung von Verwaltungskosten versagt sein. Die alte geschichtlich gewordene Ordnung, nach stammesverwandtlichen und geschichtspsychologischen Momenten bestimmt, erweist sich immer noch wirksamer und Lebensraum gestaltender, und vor allem auch viel lebendiger, im Bewußtsein des Volkes als alle neuen Abgrenzungsvorschläge eines erklügelten Verstandes. Leben und Geschichte als Ausdruck eines schicksalverhafteten Werdens und als Form eines Gewordenen, vom Schicksal erfüllt, unterliegen aber nicht dem Willen eines Einzelnen und lassen sich auch nicht, ohne bis in den Grund ihrer Eigengesetzlichkeit in Unordnung gebracht und erschüttert zu werden, durch eine künstlich erzeugte öffentliche Meinung mittelst Stimmzettel und der voraussetzungslosen anonymen Algebra von Mehrheitsbeschlüssen meistern. Gewiß sind im Mittelalter und auch in den beiden folgenden Jahrhunderten viele der jetzt so sehr umstrittenen kleinen Staaten durch Zufall, Erbe, Heirat, durch Gewalt und ohne innere Neigung und Wahlverwandtschaft in ihren einzelnen Gebietsteilen zusammengekommen und haben sich dann in langen Zeitläuften zu einer Einheit auch inneren Wesens und Gehalts wachsend verflochten. Aber es ist ein Unterschied, ob ein Staat und eine Volksgemeinschaft sich bildete in der allgemeinen Gebundenheit der gesamten Seinshaltung mittelalterlicher Menschen und mittelalterlichen Geistes, oder ob sie erstanden in der Zeit eines heraufkommenden Individualismus. Dieser Tatsache muß man sich zur Beurteilung der Reichsreform bewußt sein. So macht sich auch letzten Endes in allen Reformvorschlägen zu einer Vereinheitlichung des Reiches der Gegensatz zwischen idealer und materialistischer Geschichtsauffassung geltend. Die Unfruchtbarkeit aller Reformvorschläge „von oben her" wird kein Parlament beseitigen können, das, wie alle unsere Parlamente seit 1919, einem antiquierten Liberalismus oder trotz aller so betonten Sachlichkeit einem unsachlichen, und gelinde gesagt, unsinnigen und ungeistigen Anachronismus eines längst durch Geschichte, Wissenschaft und Philosophie überholten Merkantilismus verfallen ist. Die Mehrzahl aller Reformvorschläge trägt trotz einer mehr oder weniger gezeigten Draperie eines schmackhaft machenden Föderalismus eine stark zentralistische Tendenz. Die Idee der Zentralisation aber, die übrigens im krassesten Gegensatze zu der in der Verfassung verankerten Idee der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung steht, hat sich geistesgeschichtlich längst totgelaufen; sie war schon da nicht mehr lebendig, als selbst ein sehr einsichtiger Herrscher, wie Friedrich der Große, im Jahre 1766, hundert Jahre nach Colbert, dem Vater dieser Idee, den preußischen Staat verwaltungstechnisch merkantil zentralisierte. Auch staatspolitische Ideen haben, in Anlehnung an den berühmten Ausspruch Ibsens, nur eine bestimmte Lebensdauer, und wenn Frankreich, das „China Europas", heute noch in Vollendung ein Gebilde der von Colbert stammenden einheitlich geschlossenen Zentralisation darstellt, so ist es gerade diese Zentralisation, die Frankreich in seiner inneren Entwicklung bis heute so schwer geschädigt hat. Nicht umsonst ist deshalb ein so heftiger Kampf mit dem Ziele einer Entzentralisierung entbrannt, und überall in der Bretagne, der Provence, der Dauphiné, in der Gascogne und in den Industriegebieten des Nordens ertönt das „Los von Paris", indem man auf den Commonwealth Großbritanniens oder die Kantonalverfassung der Schweiz hinweist. Gerade aber der Commonwealth der ersten englischen Republik (1640—1660) bildet die Stärke und Grundlage des festen staatlichen Gefüges nicht nur des engeren Großbritanniens, sondern auch den Grund der englischen Weltgeltung überhaupt. Nie würde es einem Engländer einfallen, an den Grundsätzen des alten Commonwealth, wie sie in der Abgrenzung der alten Grafschaften ihre äußere Gestaltung finden, zu rütteln, auch wenn sich, wie in den überindustrialisierten Black Country, hin und wieder Schwierigkeiten ergeben. Aber gerade diese Ordnung, geschichtlich gewachsen, ist es, die dem Volke durch die Jahrhunderte hindurch vertraut, gehaltvoll und zur Tradition geworden ist. Die Frage der Reichsreform in bezug auf die Selbständigkeit der kleinen Länder ist aber nicht ein Problem der Form, wie es bei oberflächlicher Betrachtung erscheint und auch in den Begründungen einiger Reformvorschläge bezeichnet wird, sondern ein Problem des Gehalts. Dem Volke ist es aber nicht, abgesehen von einigen Ideologen, um die Form zu tun, sondern es will trotz aller Interesselosigkeit unbewußt den Gehalt, der ihm nahe verbunden, schicksalverwoben, bodenständig und vertraut ist. Der Begriff der Freiheit, für den ein Volk jahrhundertelang kämpfte, um den es Not und Entbehrungen ertrug, ist ein Teil dieses Gehalts, der einen Niederschlag findet in der Eigengestaltung und Eigenverwaltung des eigenen, übersichtlichen Lebensraumes, und dem nur allein das Recht zusteht, die Bezeichnung „Heimat" in ureigenster Bedeutung des Wortes zu tragen. Nur die im Heimatboden wurzelnden Kräfte vermögen, wie es auch die Kulturgeschichte jeder deutschen Landschaft zeigt, entgegen der von einigen neueren Kulturphilosophen gepredigten Lehre vom „rückständigen, unzeitgemäßen Provinzialismus", auf die Dauer Staat und Volk als ein Ganzes zu tragen; wie es auch die gleichen Kräfte des eigengesetzlichen und eigengesetzlich zu gestaltenden Lebensraumes sind, zu denen die Bevölkerung allein nur Vertrauen hat. Trotz des immer wieder verkündeten Grundsatzes der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung hat die nachkriegszeitliche Verwaltung mit ihren stark zentralistischen Tendenzen aber ein Mißtrauen des Volkes zur Verwaltung heraufbeschworen; ein Mißtrauen, welches, nachdem die übersichtlichen Verhältnisse der Vorkriegszeit für das Volk verloren gingen, erst überhaupt das Problem der Reichsreform aufkommen ließ und sodann zur Erörterung stellte.

Wie das Problem der Reichsreform aus Mißtrauen geboren, so steht die Bevölkerung fast allen bisher präsentierten Reformvorschlägen mit Mißtrauen abwartend gegenüber und hält sich lieber an eine alte, bewährte und überlieferte Ordnung, auch wenn sie in mancher Beziehung mangelhaft und besserungsbedürftig ist, als an eine von Boden und Erfahrung losgelöste, noch nicht ausgereifte und nur verstandesmäßige Ueberlegung. Eine verantwortungsbewußte Politik soll aber nach einem treffenden Worte von Montesquieu auf

dann etwas Unvollkommenes beseitigen, wenn sie etwas Besseres an seine Stelle zu setzen vermag.

Man gebe Ländern und Gemeinden volle Selbstverwaltung im Geiste der Verfassung. Das stärkt die Verantwortlichkeit, macht verantwortungsbewußt, mehrt die öffentliche Wohlfahrt, fördert Gemeinsinn, gemeinsames Gut und gemeinsamen Vorteil, sowie den sozialen Gedanken und stellt zwischen Volk und Staat, zwischen Wirtschaft und Verwaltung wieder das Vertrauen her, auf dem allein Entwicklung und Wohlergehen beruhen. Hierzu haben es aber Staat und Verwaltung in erster Linie mit in der Hand, durch äußerste Sparsamkeit selbst dies Vertrauen wieder zu gewinnen und so den entstandenen Gegensatz zwischen Staat und Wirtschaft zu überbrücken.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf den verantwortungslosen Unfug hingewiesen, die Kosten der Verwaltung, die Zahl der Beamten usw., wie es so oft geschieht, ohne weiteres mit den Ausgaben und der Kopfzahl der Beamten der Vorkriegszeit zu vergleichen, ohne ausdrücklich bei derartigen Gegenüberstellungen darauf hinzuweisen, daß seit Beendigung des Krieges Staat und Verwaltung sich bis zu fast 100 Prozent mit neuen Aufgaben zu befassen haben, die in der Vorkriegszeit nicht in ihrem Bereiche lagen. Ausgaben der Vorkriegs- und Nachkriegszeit aber nur nominell zu bewerten, mag Agitatoren und Idealogen, bar aller Kenntnisse der Finanz- und Volkswirtschaft, überlassen bleiben.

Ersparungen in den Verwaltungen ist das Ziel der Reichsreform. Das gegenwärtige gespannte Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft wird aber verschwinden, wenn durch wirkliche Ersparungen das Betriebskapital der Wirtschaft nicht unnötig geschmälert wird. Die Wirtschaft ist nicht wegen des Staates da, sondern umgekehrt; der moderne Staat ist nichts weiter als eine „Selbstorganisation" der Gesellschaft. Ist es anders, so hebt sich der Staat selbst auf, aber in anderem Sinne, wie Humboldt es lehrte.

Napoleon, ein Verwaltungsgenie ersten Ranges, sprach in einer Staatsratsitzung kurz nach dem österreichischen Feldzuge im Jahre 1804 in der ihm eigenen impulsiv schöpferischen Bildkraft hinsichtlich hoher Verwaltungskosten in einigen Departements die Worte aus: „Sechzig Prozent aller Verwaltung sind Bagatellen; sie sind unnütz und müssen verhindert werden. Schon in der Direktorialzeit habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Präfekten die besten sind, welche wenig Akten und wenig Schreiber haben; da fällt der Kleinkram unter den Tisch, und die Zeit sorgt für ein Uebriges." Der vielleicht etwas krasse Ausspruch trifft aber in gewisser Hinsicht auch auf unsere Verhältnisse mit einem Schreibwerk ungebührlichen Umfanges zu. Die Entfernung allen toten Ballastes, die Verminderung des Schreibwerkes, eine Eindämmung der berüchtigten Diktatseuche sind die ersten Etappen einer Verwaltungsreform „von unten her". Die Methoden und Ergebnisse moderner Arbeitsschulung müssen unterstützt werden durch technische Errungenschaften wie Schreibmaschinen, Kartotheken und dergl. Das alles kann nicht durch Anordnungen und Reformen, welche von oben her kommen, erreicht werden, sondern nur allein durch eine Reform von unten her; durch eine Reform, die nicht nur in erster Linie durch die Hand jedes Abteilungsleiters, sondern auch durch den Willen zur Höchstleistung jedes Beschäftigten die ersten Erfolge und Früchte trägt, auf welche die Wirtschaft bis jetzt vergeblich hofft.

Der ausführliche Bericht über die in Hildesheim stattgefundene Tagung des Verbandes „Deutscher Frauenkultur eröffnet das Aprilheft der Zeitschrift „Deutsche Frauenkultur und Frauenerziehung". Eine grundlegende Arbeit über Frau und Familienforschung von Walther Frohenius sowie ein Aufsatz „Jugendbewegung und Geschichte" von Friedrich Verwerk verdienen ebenfalls allgemeines Interesse. Im kunstgewerblichen Teil werden Seidenstoffe von der Staatlichen Manufaktur für Handweberei in Prag, Lederarbeiten aus den Lobeland-Werkstätten G. m. b. H., und schöne Aufnahmen von Stoffen und Teppichen der Handwebschule der Provinzialverwaltung Niederschlesien gezeigt. Berichte über die Frauenwoche in Dresden und über verschiedene andere Tagungen ergänzen den abwechslungsreichen Inhalt. Das Heft kostet 1 Mk. und ist überall zu haben. Sonst im Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststr. 72, Beyerhaus.

Zeitschriftenschau. Das neue Daheim (66. Jhrg. Nr. 44) ist soeben erschienen und bietet auf jeder Seite eine Fülle wertvoller Anregungen. Paul Osk. Höcker erzählt vom großen „Badener Heimattag 1930", Korvettenkapitän Busch schildert die Artillerie-Schießübungen der Reichsmarine; Baronin von Dungern berichtet ihre spannenden Abenteuer im Urwald. Neben einem Abschnitt des neuen Nordland-Romans „Thura, die Märcheninsel" von K. F. Kurz steht die abgeschlossene Novelle „Das Unverzeihliche" von Christine Holstein. Wort und Bild führen uns durch die ehrwürdigen Räume der „Plattenburg, einer Perle der Mark". Die Wochenschau, eine sorgfältig behandelte Rätselecke, Neuigkeiten vom Büchertisch, das Frauenbadheim mit seinen modischen und praktischen Winken, die wertvolle ganzseitige Kunstbeilage und der übrige prächtige künstlerische Bildschmuck, der wohlgeordnete, umfassende Anzeiger mit Stellennachweis und die stets beliebte, vervollständigte Jugendbeilage mit dem Daheim, die bunt gefachtete „Arche Noah", vervollständigen u. a. den abwechslungsreichen Inhalt des schönen Heftes.

Klinkerwerk Dörentrup

Von Hch. Behmeier, Ziegelei-Ing. Lemgo.

In Nr. 179 der Lipp. Post ist die Mitteilung erschienen, daß Herr Drake als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Dörentruper Werke ein Kündigungsschreiben unterzeichnet und als Grund für die Arbeiter-Entlassungen die allgemeine Wirtschaftslage und die hohe Zinsenbelastung angeführt hat.

In zwei Artikeln habe ich im letzten Winter die „gesunde und unanfechtbare Grundlage des Dörentruper Klinkerwerkes", wie Herr Drake sagte, widerlegt. Diese Artikel hatten zur Folge, daß Herr Drake den Landgerichtspräsidenten mobilisierte mit dem Ziel, meine Abberufung als beeidigter Sachverständiger herbeizuführen.

In dem auf Betreiben Drakes anhängig gewordenen Verfahren wurde behauptet, daß ich in 7 Punkten irreführende Behauptungen aufgestellt hätte. Die erschöpfende Widerlegung dieser Vorwürfe hat die lippische Presse leider nicht veröffentlicht. Ich kann feststellen, daß ich in dieser Widerlegung meine Behauptung in vollem Umfange aufrecht erhalten habe. Darüber hinaus habe ich nachgewiesen, daß die Werksleitung meine Behauptungen über die Ofenleistung in einem einer Ofenbaufirma ausgestelltem Zeugnisse bestätigt hat. Der Herr Stellvertreter des Landgerichtspräsidenten hat von meiner absolut richtigen Beweisführung wenig oder gar keine Notiz genommen und sich mit der einfachen Formel begnügt, daß er an den Worten des Herrn Drake nicht zweifeln könne. Dieser Glaube an die Worte Drakes trug mir eine ernste Verwarnung ein und darüber hinaus die Mahnung, in Zukunft vorsichtiger zu sein, zumal es sich um ein Werk handle, an welchem der Staat maßgeblich beteiligt sei.

Die Auffassung des Landgerichtspräsidenten bzw. seines Stellvertreters, habe ich mir nicht zu eigen machen können. Ich habe ihr widersprochen und mich zum Schutze meiner staatsbürgerlichen Freiheit in der Liste der beeidigten Sachverständigen streichen lassen.

Mein diesbezügliches Schreiben an den Herrn Landgerichtspräsidenten lautet:

„Den Empfang Ihrer Verfügung vom 20. Januar d. Js., in welcher Sie mir in meiner Eigenschaft als für die Gerichte des Landes Lippe beeidigter Sachverständiger wegen des von mir veröffentlichten Aufsatzes „Das Klinkerwerk Dörentrup" eine ernste Verwarnung aussprechen, bestätige ich hiermit.

Die in Ihrer Verfügung enthaltene Begründung für diese Maßnahme kann ich jedoch als zutreffend nicht anerkennen. Insbesondere kann ich nicht anerkennen, daß die von mir auf Grund der vom Landtagsabgeordneten unwidersprochen gebliebenen Erklärungen benutzten Zahlen unrichtig sind. Ich kann es nicht verstehen, wenn Sie den von den Dörentruper Sand- und Tonwerken bzw. dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats dieser Werke Ihnen mitgeteilten Zahlen und Angaben ohne Weiteres als richtig unterstellen, ohne die von mir ausdrücklich angegebenen Beweise für die Unrichtigkeit dieser Zahlen und Angaben zu erheben, zumal diese Angaben für die mir erteilte Verwarnung die Grundlage bilden.

Ich persönlich vertrete nach wie vor, auch gegenüber den Ihnen mitgeteilten Zahlen und Angaben der Dörentruper Sand- und Tonwerke, die Richtigkeit meiner Ausführungen und halte mich nach wie vor für berechtigt, bis zu einer objektiven Feststellung dieser Zahlen durch einen unparteiischen Sachverständigen, die in aller Oeffentlichkeit vom Landtagsabgeordneten gemachten unwidersprochen gebliebenen Erklärungen in einer öffentlichen Kritik zu benutzen.

Die mir durch Ihre Verfügung zuteil gewordene Verwarnung hat mich zu der Erkenntnis gebracht, daß ich durch meine Zulassung als beeidigter Sachverständiger an den lippischen Gerichten in meiner staatsbürgerlichen Freiheit und insbesondere in dem jedem Staatsbürger zustehenden Recht auf freie Meinungsäußerung und öffentliche Kritik beschränkt werde.

Um meine völlige Handlungsfreiheit wieder zu erlangen und insbesondere die Möglichkeit wieder zu erhalten, weitere von mir als notwendig erkannte Kritik an öffentlichen Dingen, insbesondere aber auch an staatlichen oder mit den öffentlichen Staatsinteressen eng verbundenen Maßnahmen zu üben ohne der Gefahr eines nochmaligen Verfahrens gegen mich ausgesetzt zu sein, verzichte ich hiermit auf meine Zulassung als beeidigter Sachverständiger bei den lippischen Gerichten und bitte, mich von der Liste der beeidigten Sachverständigen zu streichen.

Meiner Sachkunde, welche ich in etwa 24jähriger Tätigkeit als Sachverständiger für Keramik erworben habe und de ich in etwa 750—800 Fällen als Sachverständiger vor deutschen und ausländischen Gerichten genügend erwiesen habe, wird meiner festen Ueberzeugung nach kein Abbruch getan dadurch, daß ich von der Liste der bei den lippischen Gerichten zugelassenen beeidigten Sachverständigen mich streichen lasse.

Wie ich bereits früher zum Ausdruck gebracht habe, sehe ich mich nunmehr gezwungen, infolge der Tatsache, daß durch einen Artikel der Landeszeitung das gegen mich eingeleitete Verfahren bekannt geworden ist, zur Rechtfertigung meines Verhaltens das gesamte Material, soweit es mir zur Verfügung steht, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten.

*

Bis dahin mein früheres Schreiben an den stellvertretenden Herrn Landgerichtspräsidenten.

Wenn neuerdings die allgemeine schlechte Wirtschaftslage auf dem Baumarkte als Grund dafür angeführt wird, daß in Dörentrup 4,5 Millionen Klinker auf Stapel stehen, so trifft dies auf 1. Sorte Klinker nicht zu. Im Gegenteil, es besteht eine rege Nachfrage nach 1. Sorte Klinker und ist Oldenburg hierin schon seit längerer Zeit für dieses Jahr ausverkauft. In zweiter und dritter Sorte Klinker ist allerdings keine große Nachfrage. In Dörentrup sollen aber doch auch nur 1. Sorte hergestellt werden.

1. Sorte Klinker dürfen aber frei Hamburg höchstens 150—154 RM. per Tausend kosten. Dies ist der handelsübliche Preis der in Hamburg für 1. Sorte Klinker gezahlt wird.

Wenn Dörentrup mit handelsüblichen Preisen konkurriert, dann wäre wohl kein so großer Lagerbestand vorhanden.

Bei einem handelsüblichen Verkaufspreis deckt Dörentrup bei weitem nicht die Gestehungskosten. Wäre das Klinkerwerk nicht mit dem alten Sandwerk, welches immer noch mit gutem Gewinn arbeitet, vereint, so wäre ein Weiterarbeiten des Klinkerwerkes schon illusorisch geworden. Wo bleibt der Kaufmann, der seine Ware mit hohen Preisen auszeichnet und auf Lager stellt?

Ich habe in meiner Beweisführung behauptet, daß das Werk bei der praktisch nur zu erreichenden Leistung 750 000 bis 800 000 RM. kosten durfte, daß es also um rund 1,5 Millionen RM. zu teuer errichtet ist.

Wenn Herr Drake auch vom „Ziegeln" nicht viel, vielleicht gar nichts versteht, so hätte man doch wohl erwarten dürfen, daß er, statt Arbeiter zu entlassen, erst einmal bei der Verwaltung angefangen und bei ihr abgebaut hätte. Letzten Endes bleibt aber auch nichts anderes übrig, als auch die 1,5 Millionen, die nun einmal aus Versehen zu viel verbaut sind, restlos abzuschreiben, um eine Rentabilität des Klinkerwerkes zu gewährleisten.

Dörentrup ist eine eminent wichtige, eine Landesfrage von höchster Bedeutung. Es geht nicht an, eine öffentliche Kritik dieser Frage mit Anzeigen bei der Justizbehörde oder mit dem bequemen Vorwurf der Werkschädigung abzutun. Nicht diejenigen, die sachlich Kritik üben, sind Schädlinge des Werkes, sondern die, welche über jedes Geschehen in Dörentrup einen Schleier zu breiten versuchen. Meine im Winter erfolgten Mahnungen und Warnungen haben sich leider in vollem Umfange bestätigt. Das mir widerfahrene Unrecht wendet sich jetzt gegen diejenigen, die es veranlaßt haben. Wann endlich wird der Landtag den Mut aufbringen, den ganzen Dörentruper Fragenkomplex durch die Reichstreuhandgesellschaft sachlich und ohne Parteibrille untersuchen zu lassen. Wann?!

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 16. Aug. Schon im ersten Vormittagsverkehr der neuen Woche konnte man eine merklich gebesserte Stimmung feststellen. Man schenkte einzelnen weniger günstigen Momenten aus der Wirtschaft, die von den Zeitungen gemeldet worden waren, kaum Beachtung und glaubte, daß die bei den Banken vorliegenden kleinen Kaufordres eine freundliche Tendenz auslösen würden. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs ergaben sich, da die zur Ausführung gelangenden kleinen Käufe auf leere Märkte stießen, im allgemeinen Besserungen von 1 bis 2 Proz. Eine große Anzahl führender Werte war jedoch darüber hinaus bis zu 3 Proz gebessert. Anleihen kaum verändert. Ausländer nicht ganz einheitlich. Türken und vorzugsweise Tschuantepec fester. Pfandbriefe etwas gedrückt. Geld etwas versteift; Tagesgeld 5½ bis 6½ Proz. Nach den ersten Kursen erholt sich sei etwas lebhafterem Geschäft die freundliche Grundstimmung und es kam zu weiteren Kursbesserungen, wozu der günstige Reichsbankausweis per 15. August beitrug. Besonderes Interesse sogen im Verlaufe Kaliaktien auf sich, von denen Westeregeln verkehrte mit plus 5½ Proz. zur Notiz gelangten. In den bevorzugten Werten betrugen die Besserungen bis zu 4 Proz., während es im allgemeinen zu Gewinnen um 1 bis 2 Proz. kam. Auch Schiffahrtswerte waren weiter freundlich veranlagt. In der zweiten Börsenstunde blieb die Tendenz freundlich, das Geschäft war jedoch ruhiger als anfangs. Pfandbriefe waren bei kleinen Umsätzen eher etwas freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen zogen ca. ¼ bis 1 Proz. im Kurse an. Unmotierte Werte tendierten etwas fester. Deutsche Petroleum gewannen 4 Proz., Kaliwerte gewannen 2 bis 3 Proz. Der Kassamarkt gestaltete sich auf Interventionen der beteiligten Banken vorwiegend fester. Auch das Publikum zeigte nach den Rückgängen in der Vorwoche wieder etwas Interesse. Stettiner Elektrizitätswerke zogen um 6¼ Proz. an. Bis zum Schluß erhielt sich die freundliche Stimmung. Die Schlußkurse konnten sich allemlich behaupten, so daß die Schlußnotierungen im allgemeinen 1 bis 2 Proz. über Anfang lagen. Licht und Kraft schlossen 8 Proz. höher, Salzdetfurth plus 5 Proz., Berger plus 4 Proz. und Schlesisches Gas plus 2¼ Proz.

Nachbörse. Tendenz: Etwas behauptet. Neubesitzanleihe 7¼, Reichsbank 246, Ital. Berger 209, Bogel Draht 68, 4½proz. Oesterreichische C.C. 41¼, 6prozent. Tehuantepec 14¾, Burbach 160, Wintershall 167, Deutsche Petroleum 58, Nordd. Lloyd 99¼, Aku 86¾, Hapag 56½, Charlottenburger Wasser 92¾, Daimler 97½, J. G. Farb. 164½, Gesfürel 186, Kali-Aschersleben 190, Mannesmann 64, Oberkoks 64¾, Polyphon 180½, Rütgerswerke 80¼, Salzdetfurth 208¾, Schultheiß 256, Stöhr 80, Svenska 202¾, Waldhof 126, Otavi Minen 38¼.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 16. Aug. Die festere Stimmung des Vormittagsverkehrs, die sich trotz der schwachen Ueberseemeldungen am Produktenmarkte gezeigt hatte, machte zu Börsenbeginn einer Beruhigung Platz. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war zwar infolge der in den letzten Tagen der Vorwoche eingetretenen reichlichen Niederschläge recht knapp und vormittags wurden für Weizen etwa 1 Mk., für Roggen 1½ Mk höhere Preise gesprochen. An der Börse war das Preisniveau jedoch im Promptgeschäft lebhaft behauptet. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen bis 1 Mk. niedriger ein, Roggen lag infolge weiterer Stützungskäufe stetig. Die Nachtrage der Mühlen hat sich namentlich für Roggen gebessert, was mit einer Belebung des Roggenmehlgeschäftes in Zusammenhang steht, obwohl sich dies in den erlassenen Mehlpreisen noch nicht ausgewirkt hat. Weizenmehl hat zu unveränderten Preisen lautendes Bedarfsgeschäft. Hafer in guten Qualitäten weiter gefragt und in den Forderungen höher gehalten. Am Gerstenmarkt setzte sich für Wintergerste noch vereinzelt Deckungsbedarf. Braugersten liegen stetig.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 16. Aug. Weizen, Manitoba I, August-Abladung 9,40; Manitoba II, Aug.-Abladung II. 9. Roggen, deutscher, amt. Notiz gestrichen, 7,55 zu Backzwecken 9,75; Gerste, Donau 5,40 und 6,00 Zoll; Russen 5,20 und 6,00 Zoll; La Plata 5,00 und 6,00 Zoll; alter Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 11,30 und 1,00 Zoll; Mais, La Plata, verzollt 12,05. Tendenz: stetig.

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 17. Aug. Weizen, märk., ab Station 209—206, Sept. 207—203½, Okt. 209—206, Dez. 276—270½, matter. Roggen, märk. ab Station 166, Sept. 176½ bis 175½, Okt. 179—178¾, Dez. 160, stetig. Gerste ab Station 205—205, 198—198, stetig. Hafer, märk., ab Station, alt 165—165, neu 161—174 Sept. 161, Okt. 166 und Br., Dez. 191 und Br. Weizenmehl 29,50—27,50, stetig. Roggenmehl 24,25—26,75, befestigt. Weizenkleie 9,75—10,00, still. Roggenkleie 9,50—9,75. Viktoriaerbsen 20—28, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 18—18,50, Wicken 21—23,50 Rapskuchen, Basis 28 Proz. 10,60—11,60, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 17,80—18,40, Trockenschnitzel 8,40—9,20, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 14,60 bis 15,40, Speisekartoffeln, weiße 1,80—2,40, Odenwälder, blaue 2,30—2,70, gelbfleischige 2,60—3,20,

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Im Fell: Dienstag, 8 Uhr, Bibelstunde. 8,15 Uhr, Evangelisation. Thema: Naturkatastrophen und ihre Bedeutung.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch, dem 20. Aug., abends 8,30 Uhr. Vortrag: Wir und die Staatspartei.

— **Volksnationale Reichsvereinigung.** Staatsbürgerabend am Freitag, dem 22. Aug., 8.30 Uhr (Kaiserhof). Gäste willkommen.

Aus den Lichtspielhäusern

Landestheater-Lichtspiele Detmold. Noch stehen die beiden Filme der Deruga: „Die Liebe der Brüder Rott" mit Olga Tschechowa und „Gefangene des Meeres" in angenehmster Erinnerung. Heute überrascht uns das neue Programm wiederum mit zwei Deruga-Filmen, die in ihrer Art einzig sind. Das neue Rußland steht heute im Vordergrund des politischen und nicht minder wirtschaftlichen Interesses. Was wäre unsere Kenntnis von seinen Zuständen ohne den Film? Ein neues Bild aus Rußland bringt der Sowkino-Film „Das Weib des Gardisten" (Vor Leidenswegen). Die Handlung schildert: Ein junger österreichischer Kriegsgefangener hilft zur Erntezeit in einem russischen Dorfe. Bei einer jungen Bauersfrau, die den ungeliebten, brutalen Mann an der Front weiß, findet er Zuneigung. Und als der Friede kommt, bleibt er im Lande. Nicht nur die Gemeinschaft hält ihn fest, die Ueberzeugung macht ihn zum Kämpfer für die neue Zeit. Da kehrt der Gatte heim in den Reihen der Weißen. Zwischen diesen beiden Männern nun steht die Frau, einfach und unkompliziert im Denken. Der Film findet in dem entscheidenden Kampf der beiden Gegner seinen packenden Ausklang. Die russischen Darsteller K. Gurniak, M. Schukow und Emma Fessarskaia sind die Träger der Hauptrollen. — Voraus geht das Großfilmwerk „Die weißen Rosen von Ravensberg". Ein Detektivfilm mit einem kriminellen Hintergrund. In den Hauptrollen sind unter der Regie von Rudolf Meinert bestbekannte: Diana Karenna, Viola Garden, Dolli Davis, Jack Trevor, Willy Forst, bekannt aus dem Tonfilm „Atlantik", Jack Mylong-Münz, Walter Janssen, bekannt aus dem Tonfilm „2 Herzen im ¾-Takt". (Siehe Anz.)

„Als Dreijähriger durch Afrika". Dieses überall mit großem Erfolg zur Vorführung gebrachte Filmwerk gelangt ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung und dürfte auch hier, wie allerorts, großes Interesse erwecken. Der von dem bekannten Weltreisenden und Afrikaforscher Dr. Carlo Roß anläßlich seiner letzten Durchquerung Afrikas aufgenommene Film zeigt, wie der kleine dreijährige Rolvo mit dem Mute des abenteuerlosen Kindes Negern, Tigern, Schlangen, Elefanten, kurz: Wilden und wilden Tieren gegenübertritt und den Kampf mit Steppe und Urwald auf seine Art siegreich besteht. Ohne ein Empfinden für die großen Gefahren, die auf Schritt und Tritt im afrikanischen Busch lauern, vollbrachte der kleine Rolvo seine Reise, und so entstand ein höchst seltsamer, im wahrsten Sinne des Wortes noch nie gedrehter Film. Er ist so reizvoll in seiner exotischen Buntheit, als sei ein wunderbares Traum- und Märchenbuch lebendig geworden. — Zwei Darsteller von großem Format; zwei Namen von Rang, die in exotischen Filmwerken sich die unumschränkte Gunst des Publikums erworben haben, zwei Gestalter seltener Kultur, Werda Maurus und Gustav Fröhlich, spielen die ersten Hauptrollen in dem Großfilm der Ufa: „Schwarzer Jäger Johannes". Sie zeigen dabei aufs neue hervorragende Leistungen ihres gereiften Könnens in einem dramatischen Geschehen von niemals endender Spannung. Revolutionäre Umtriebe in Warschau, politische Verschwörungen anarchistischer Verschwörer, Verbannung nach Sibirien, politisches Flammen einer leidenschaftlichen Liebe, die gegen Intrigen Intrigen zum Schlusse siegt.

Zentral-Theater-Lichtspiele Lage. „Der König von St. Bartholomä" heißt sich der interessante Hauptschlager des heutigen Programms, dessen Devise lautet: Vertrau auf Gott in aller Not! Der Film erzählt die Geschichte von einem durch Unglücksschläge störrisch und unglaubig gewordenen Gebirgsbauern, den durch Vorsehungen doch wieder den Weg zu Gott findet. Diese Handlung ist in die wundervolle Winterlandschaft der Berchtesgadener Berge hineingestellt, dazwischen noch manch beschaulich friedliches Bild aus dem Kloster; auch das winterliche Wirtshausleben in Berchtesgaden ist in markanten Strichen eingefangen. Von den Darstellern sind zu nennen: Hanns Beck-Gaden als unglücklicher, schließlich aber bekehrter Bauer; Grit Haid als nette, duldende Bäuerin, Harald Gieleg als netter, forscher Gebirgsbub, Ch. Willy Kayser als guter Pater Automus. — Voraus geht die spannende Sensations-Komödie „Ich hab' mein Herz im Autobus verloren". Die beliebte Lustspieldarstellerin Trauz van Nalten wird durch ihr Spiel die Lacher auf ihrer Seite haben.

Weiter gutes Wetter

Wetteraussichten für den 19. und 20. August.

Zunächst schwache, später jedoch auffrischende Winde aus südlichen, nach West drehenden Richtungen. Tagsüber namentlich durch Sonneneinstrahlung Erwärmung. Vorwiegend wolkig. Im Nordwesten Neigung zu Regenfällen, im übrigen Bezirk Gewitterneigung.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Rösselsprung



Das Huhn

In der Bahnhofshalle, nicht für es gebaut
Geht ein Huhn
Hin und her — —
Wo, wo ist der Herr Stationsvorsteher?
Wird dem Huhn
Man nichts tun?
Hoffen wir es! Sagen wir es laut:
Daß ihm unsere Sympathie gehört
Selbst an dieser Stätte, wo es stört!

Morgenstern.

*

Ein getreues Herze wissen,
Hat des höchsten Schatzes Preis,
Der ist selig zu begrüßen,
Der ein solches Kleinod weiß.

Auflösung der Schachaufgabe

1. Te3!, c2; 2. Ta4!, c1D; 3. Tf4+. Hübsch ist die zweifache Deckung des Königs durch die Türme auf der Diagonale c1—h.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Juli.

Blomberg-Stadt. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Kind Grumer (Mädchen ohne Vornamen); Rentenempfänger Maurer Heinrich Friedrich August Lesemann, 58 Jahre alt.

Blomberg-Land. Standesamtliche Eintragungen sind keine zu verzeichnen.

Heiligenkirchen. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Hausvater Johannes Carl, 61 Jahre alt; Rentner Julius Weiß, 81 Jahre alt.

Lage-Land. Geburten: 14 (6 männl., 8 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Rentenempfänger Johann Heinrich Heidenreich, 86 Jahre alt, Pottenhausen; Arbeiter Friedrich Aug. Wöhler, 67 Jahre alt, Eichenbruch; eine Totgeburt.

Lüerdissen. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Ehefrau Otto Reinkemeier, 55 Jahre alt, in Lüerdissen. —

Schlangen. Geburten: 8 (6 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 5; Sterbefälle: Kriegsbeschädigter Gustav Brokmeier, 43 Jahre alt, Bad Salzuflen; Ehefrau Hauptlehrer Goldschmidt, 68 Jahre alt; Witwe Lina Schreiber, geb. Kalkmeier, 69 Jahre alt.

Talle. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen und Sterbefälle: —

Bosseide. Geburten: 4 (2 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —

Bösingfeld. Geburten: — Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ehefrau Katharine Binnewerker, geb. Kilian, aus Unterwilsen, 58 Jahre alt; Witwer Landwirt Heinrich Heinr. Aug. Lindemann, 65 Jahre alt, Herbergs-Heinz Krusmeier aus Unterwilsen, 4 Jahre alt.

Geschäftliches

Das Wunder im Knoblauchsaft. „Schoenenberger's" Knoblauchsaft — man achte auf den Namenszug des Herstellers — ist ein vorzügliches Mittel gegen Arterienverkalkung, zu hohen Blutdruck, Schwindelanfälle und dem damit verbundenen Nebenerscheinungen. Ferner ist der Knoblauchsaft gut gegen Husten- und Darmbeschwerden, Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht usw. Seit Jahrhunderten wird dieser Saft im Orient gegen viel Krankheiten angewandt. Flasche 1.60 RM. Prospekte gratis und zu haben im Reformhaus „Zur Gesundheit", Fr. Barwen, Detmold, Neustadt 6.

Tresor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee

(16. Fortsetzung)

„Wieso das?"

„Die ganze Gegend spricht von seinen merkwürdigen Besuchern, männlichen wie weiblichen, und von den Dingen, die in der Föhren-Villa vor sich gehen. Sonst ist aber nichts Nachteiliges von ihm bekannt. Warum fragen Sie?"

„Ich habe im Zuge seine Bekanntschaft gemacht. Der Mann interessiert mich."

Warum er ihn interessierte, unterließ Bruce beizufügen.

*

Etwa um ein Uhr mittags lief der Zug, den Bruce zur Rückfahrt von Birchester benutzt hatte, auf dem Viktoria-Bahnhof ein. Der junge Mann ließ sich geradeswegs zum Gaiety-Restaurant fahren. Nachdem er seine Bestellung gemacht hatte, sagte er zu dem Kellner:

„Sie haben hier einen Bediensteten namens Glaßpoole, nicht wahr?"

Der Mann hatte eben eine Menage in der Hand, die er auf Bruces Tisch niederstellen wollte. Sie entglitt ihm, und nur durch ein Wunder blieben die Kleider des Gastes unversehrt.

„Nein, Herr", sagte er, während er die Karaffen aufhob. „Es ist niemand dieses Namens hier beschäftigt."

Ohne eine zweite Frage abzuwarten, schlurfte er von dannen. Bruce sah ihm nach. Es war ein kleiner Mensch in gebeugter Haltung. Diese war sein hervorstechendes Merkmal. Sein Gesicht war zusammen und abgemagert.

Etliche Minuten verginge; der Kellner schien die Umgebung von Bruce zu meiden. Er kam erst wieder, als ein Gast am Nebentisch ungeduldig wurde, sah jedoch Bruce nicht an. Auch dessen Zeichen, heranzutreten, beachtete er anfänglich nicht, aber Bruce ließ nicht ab, und endlich mußte der Mann sich doch bequemen, wieder vor Bruce zu erscheinen.

„Sie sind Glaßpoole", sagte dieser kurz.

„Ich? Nein, nein. Ich heiße Frederick Emmett."

„Leugnen Sie nicht. Ich bringe Ihnen gute Nachrichten."

„Gute Nachrichten, mir? Es ist lange her, seit ich welche gehört habe. Darf ich fragen, wer Sie sind, Herr?"

„Mein Name ist Smithers; ich habe heute Dene-Park bei Birchester gekauft."

Der kleine Mann stellte die Teller, die er eben trug, klappernd auf den Tisch.

„Dene-Park? Ich kenne die Gegend, wo das Gut liegt."

„Das habe ich mir gedacht. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Wo können wir ungestört sprechen?"

„Einen Vorschlag? Welcher Art?"

„Das werden Sie hören, jedenfalls dürfte er Ihnen sehr günstig erscheinen."

„Ich werde um zwei Uhr abgelöst, bis dahin muß ich hierbleiben."

„So lange kann ich nicht warten. Holen Sie Ihren Hut und Mantel und treffen Sie mich draußen vor der Tür. Ich werde Sie bei dem Geschäftsführer entschuldigen."

Als das Paar auf der Straße stand, zeigte der kleine Mann mit einem Male ein entschlossenes Wesen.

„Ich weiß nicht, Herr, ob ich recht getan habe, Ihnen zu folgen. Vielleicht habe ich meine Stellung hier verloren, jedenfalls aber einen halben Tagelohn."

„In diesem Falle gestatten Sie mir, Ihnen eine kleine Entschädigung anzubieten." Bruce zog seine Brieftasche hervor und überreichte dem Manne eine Banknote. Glaßpoole betrachtete sie ungläubig.

„Fünf Pfund für mich?" stammelte er.

„Natürlich für Sie. Wir können aber hier nicht stehen bleiben. Wo wohnen Sie?"

„Wohnen kann man es nicht nennen. Wir haben zwei Zimmer in Baw Street, meine Frau, meine zwei Mädels und ich."

„Bringen Sie mich dahin. Ihre Frau wird es Ihnen sicherlich nicht übelnehmen, wenn sie hört, was ich zu sagen habe."

17. Kapitel.

Die Familie Glaßpoole empfängt einen Besuch.

„Dies ist meine Wohnung."

Sie waren die drei Treppen, die aus brüchigen Stufen bestanden, hinaufgestiegen. Glaßpoole öffnete die Tür zu einem ärmlich möblierten Zimmer. Am offenen Fenster saß eine Frau von ungefähr fünfunddreißig Jahren, deren vergrämtes Gesicht noch Spuren großer Schönheit aufwies. Sie sah unterernährt und ängstlich aus, als fürchtete sie jeden Augenblick einen neuen Peitschenhieb des Schicksals. Eine Nähmaschine stand vor ihr. Auf einem Tisch daneben lagen Stöße halbfertiger Wäschestücke.

Daran saßen zwei junge Mädchen im Backfischalter, offenbar Geschwister, mit Näharbeit beschäftigt. Sie hatten eine unverkennbare Aehnlichkeit mit ihrer Mutter, auch darin, daß sie den Besucher mit großen, blauen Augen anblickten. Die unverhohlene Angst der drei berührte Bruce so tief, daß er eine Weile nicht sprechen konnte.

Die Frau ergriff zuerst das Wort.

„Fred, was ist geschehen? Wer ist der Herr?"

„Er sagt, er heiße Smithers. Er hat mir eine Fünfpfundnote gegeben dafür, daß ich mit ihm aus dem Restaurant fortgegangen bin. Wahrscheinlich werde ich deswegen meine Stellung verlieren."

„Sie werden sie nicht mehr brauchen, Mr. Glaßpoole", warf Bruce rasch ein.

„Glaßpoole heißen wir nicht!" rief die Frau erregt. „Unser Name ist Emmett!"

„Das habe ich ihm auch schon gesagt", fügte ihr Mann hinzu, „aber er wollte es mir nicht glauben."

Bruce nahm seinen Hut zur Hand. „Wenn Sie mir nicht die Wahrheit sagen wollen, hat mein Hiersein keinen Zweck."

Der kleine Mann wurde unruhig.

„Was wollen Sie, Herr? Würden Sie nicht auch einen Namen ablegen, der mit Schimpf und Schande bedeckt ist? Der Name Emmett ist so gut wie ein anderer, und wenigstens werden wir durch ihn nicht täglich an unser Elend erinnert."

„

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag:

5 Schlußtage im

Saison-Ausverkauf

Um restlos zu räumen haben wir **Rest- und Einzel-Paare,** darunter beste Markenfabrikate, erstklassige Chevreaux, zum Einheitspreis von im Schaufenster ausgestellt.

6.90

Nützen Sie die nie wiederkehrende Gelegenheit!

Schuhhaus „Teutonia" Detmold

Die glückliche Geburt ihres kleinen

Harald, Walter, Johann, Heinrich

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Aldegarmann u. Frau Anni, geb. Kellner

Bad Lippspringe, 16. Aug. 1930

Wer an Weihnachten **große Handarbeiten** machen will, tut gut, jetzt schon damit zu beginnen. Wolle ist jetzt billig. Meine Ausstellungen zeigen Ihnen alles, was es an Neuheiten gibt. Ich bitte um zwanglose Besichtigung. (9404

Minna Kligge, Pavillon Ecke Hermann- und Bismarckstraße
Hermannstraße 35. Ruf 3193

Bekanntmachung

Infolge Beurlaubung des Kreisarztes, Herrn Medizinalrat Dr. Rott fallen die Beratungsstunden in der Lungen- und Säuglingsfürsorge am 19. 8., 2. und 16. 9. 1930 aus. Die nächste Beratungsstunde findet am 7. 10. 1930 statt.

Lage, den 15. August 1930.

Der Stadtrat. Beairksfürsorgestelle.

Oeffentl. Sitzung der Stadtverordn.-Versammlung am Dienstag, dem 19. Aug. 1930, abends 8¼ Uhr, i. Rathause, Stadtverordn.-Sitzungssaal

Verhandlungsgegenstände:

1. Grundstücksveräußerung an der verlängerten Freiligrathstraße. 2. Lesung.
2. Verkauf des städt. Besitztums an der Flurstraße. 2. Lesung.
3. Grenzregulierung am Wege vor der Molkerei. 1. Lesung.
4. Benennung der Verbindungsstraße zwischen Ohrser und Schötmarsche Straße.
5. Ersatzwahl in den erweiterten Verwaltungsrat der Landesbank.
6. Neuwahl des Schiedsmannes und seines Stellvertreters.
7. Aenderung der Fluchtlinie am Eingang der Bultstraße.
8. Ruhelohnsatzung für die städtischen Arbeiter.
9. Festsetzung des Hebesolls der Kanalgebühren für 1930.
10. Errichtung einer Sommerbadeanstalt und Bewilligung der Anleihemittel.
11. Geschäftliche Mitteilungen. (9407

Lage, den 15. August 1930.

Der Vorsitzende: Sauerländer.

Beschluß

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Welstorf belegenen, im Grundbuche von Welstorf auf den Namen des Schmiedes Gustav Krösche in Welstorf Nr. 30 eingetragenen Grundbesitzes wird einstweilen eingestellt, da die Gläubiger die einstweilige Einstellung bewilligt haben.

Der auf den 21. August 1930 bestimmte Termin fällt weg.

Hohenhausen, 15. August 1930.

Lippisches Amtsgericht.

Landestheater Detmold
Mittw., 20. 8., 19.45 Uhr d. große Schwankerfolg **Der Raub der Sabinerinnen**
Freit., 22. 8., 19.45 Uhr Operetten-Gastspiel **Der Vogelhändler**

Lichtspielhaus Detmold, Lange Str. 74
Der große Erfolg der **Rheinlandmädel**
hält unvermindert an! Bis einschl. Donnerstag tägl. 4.15, 6.30, 8.15 Uhr
Versäumen Sie nicht diese letzten 3 Tage!

Handtasche gefunden auf dem Weg Berlebeck—Holshausen. Abzuholen Grimm in Berlebeck.

Fremdenheim Pape Detmold, Lemgoer Straße 24, Logis u. Frühstück von 2.50 Mk. an.

Erdbeerpflanzen in den besten u. ertragreichst. Sorten, 100 Stck. 3 Mk., empfiehlt A. Reckmeier, Gartenbaubetrieb, Detmold, Telefon 2078

Zervelatwurst harte Winterware Pfund 2 Mark empfiehlt (15092
F. C. H. Pieper

Bretterschuppen 1 J. gest., fortzugshalb. ganz billig zu verkauf. Auf Wunsch w. gratis aufgebaut. (9458
W. Bäter Augustdorf 151

Gebr. Piano wie neu, sehr billig, zu günstigsten Zahlungsbedingung. zu verkauf. Lieferung frei. (9039
Alb. Marowsky & Co. Minden i. W.

Wanderer Limousine, 6/30 PS, umständehalber besonders preiswert abzugeben. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 9441 an die Geschst. der Landeszeitung.

Standard-Motorrad 500 ccm., mit elektrisch. Beschanlage, fast neu, billig zu verkauf. Auskunft unt. Nr. 9464 in der Geschst. der Ldszta.

Kaffee-Säcke ca. 20 000 Stück, aus starkem Gerstenkorn-Handtuchstoff, ungeschnitten, ungenäht und ungebraucht, weiß, mit rotem Rand (9442
ganz billig
Jeder Kaffee-Sack enthält 2 gute, waschechte Handtücher.
Preis per Sack 68 Pf.
Abgabe nicht unter 10 Säcken, bei 30 Säcken franko. Versand per Nachnahme ohne Zwischenhandel direkt an Private. Bei Nichtgefall. Geld zurück.
„Holsten" Textil-Vers. Lübeck Wahmstraße 14

Wegen Aufgabe des Leichenfuhrwesens verkaufe ich meinen noch tadellosen (9330
Leichenwagen
mit sämtlichem Zubeh. Zu jedem annehmbaren Gebot.
Hugo Niermann Altenessen, Am Kartsyl. Telefon 26662

Inserieren bringt Gewinn

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Der Großfilm der Sowkino
Das Weib des Gardisten
Ihr Leidensweg
Man kann dem Drehbuch tiefschürfende Analysen nicht absprechen. Betont werden diese noch durch die ausgezeichnet durchgeführte russische Milieuschilderung der Regie, die mit künstlerischer Liebe am Werke ist. Und so gelangten denn wundervolle prächtige Szenen. Die Landschaftsbilder sind in ihrer Plastik und vollendeten Tiefenwirkung, namentlich auch ihres poetischen Gehaltes wegen vorbildlich . . . .
So das Urteil der Presse über d. Film
7 Akt. Regie:
In den Hauptrollen:
Emma Kessarskaia, Alex. Schatow, Karl Gurniat.
Vorher das Deruffa-Filmwerk
Die weißen Rosen von Ravensberg
6 Akte mit der großen Besetzung: Diane Karenne, Dolly Davis, Viola Gerden, Jack Trevor, Walter Fensen, Willy Fork, J. Malena-Mina, u. a.
Beginn der Vorstellungen: 8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen
Lange Straße 69 Fernruf 394
Dienstag bis einschl. Donnerstag
Das interessante Ufa-Filmwerk
Als Dreijähriger durch Afrika
Die wirklich erlebten Abenteuer des kleinen Ralph Colin Ross unter Wilden und wilden Tieren.
Ein Kultur-Film, aufgenommen von dem bekannten Weltreisenden
Dr. Colin Ross
Im zweiten Teil:
Gerda Maurus Gustav Fröhlich
zwei Namen von Klang und Weltruf in dem spannenden Filmwerk
Hochverrat
Das Rußland der Vorkriegszeit mit dem Fanatismus anarchistischer Verschwörer ist der Hintergrund dieses packenden Filmschauspiels, das in einer ergreifenden Handlung die aufopfernde Liebe zweier Menschen schildert
6 Akte Regie: Joh. Meyer
Ufa-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage i. L. Bergstr. 7
Dienstag bis einschl. Donnerstag
Das interessante, von Herrl. Winteraufnahmen der Berchtesgadener Berge umrahmte Filmwerk
Der Mönch von St. Bartholomä
Das Geheimnis vom Königssee.
6 Akte Regie: H. Beck-Gaden
In den Hauptrollen:
Mathias Bern . . . . . H. Beck-Gaden
Christine, sein Weib . . . Gusti Huld
Der kleine Fritzl . . Harald Gielen
Pater Antonius . . . Gg. H. Kayser
Brenner Toni . . . . . Willi Ferdi
Im zweiten Teil:
Ich hab' mein Herz im Autobus verloren
Eine humorvolle Sensationskomödie
7 Akte Regie: S. D. Gambino
In den Hauptrollen:
Trans vom Alten, Lydia Potechina, Rob. Garrison, Dr. Manning, Karl Harbacher, Goetta Domenico Gambino, Seppel, der Hund, das Auto.
Ufa-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr

S. Langenheim Wwe.
Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Anruf 2007 Fett- u. Magerkohlen



Der vorteilhafte Einkauf liegt nicht einzig und allein im niedrigen Preise, sondern ist weit mehr eine Frage der Qualität. Erst die gute Qualität zu niedrigem Preise gibt Ihnen die Gewähr, richtig gekauft zu haben. Wir haben seit Bestehen unseres Unternehmens „Qualität in erster Linie" stets die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Edelweiß-Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen usw. sind über 30 Jahre als gut bekannt. Bitte lesen Sie hierzu die Zeugnisse in unserem Katalog, welchen wir Ihnen gern gratis und franko zusenden.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Warlenberg 151

Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
Bisher über ½ Million Edelweißräder geliefert
Umsatz im Jahre 1929: 25594 Stück Edelweiß-Fahrräder und Edelweiß-Nähmaschinen. Laut notarieller Urkunde des Herrn Rechtsanwalt Dr. Handt in Grünberg beträgt das Vermögen der Firma mehr als eine Million Reichsmark. Beweise vorstehender Angaben beim: Finanzamt in Grünberg, ferner Darmstädter und Nationalbank und Deutschen Bank und Discontogesellschaft in Grünberg in Schlesien

---

Penl. Beamter (3 Pers.) sucht eine
4-Zimmerwohnung
in Detmold oder nächster Umgebung. Schriftl. Off. unter Nr. 9472 an die Geschäftsstelle d. Lds-Ztg.

Aelter, alleinstehendes Ehepaar, Beamt. i. R., sucht
3-4-Z.-Wohnung
mit Garten, Detmold oder Umgebung. Schr. Angeb. unt. Nr. 9448 a. die Geschst. der Ldszta.

Schöne
2-3-Z.-Wohnung
gebe auf Wunsch 5 J. ab, in ruhigem, neuen Hause i. der Nähe Detmolds zu vermieten. Eignet sich sehr als Ruhesitz für älter. Ehepaar. Zu erfrag. unter Nr. 9454 in der Geschst. der Landeszeitung.

Gute Kötterwohnung mit ca. 3½ Scheffelsaat Land (Mann arbeitsfrei, Frau etwas Hilfeleistung), beziehbar 1. November, sof. zu vermieten. (9446
Landwirt Ernst Bäcker Rienhagen Pst. Leopoldshöhe/Lippe

Möbl. Zimmer gesucht. Schr. Ang. unt. Nr. 9458 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gut möbliert. Zimmer, eigen. Eingang, Nähe Wiesenstr. gesucht. Eilangebote unt. Nr. 9403 an d. Geschst. d. Ldszta.

Kalksandsteine
eignen sich für alle Bauzwecke und sind dem Ziegelstein 1. Klasse gleichwertig :: Kalksandsteinmauerwerk ist
trocken und salpeterfrei
Für Kamine behördlich zugelassen!
Preis: RM. 32.— % ab Werk.
Harlsteinwerk Pivitsheide
Telefon Detmold 3495 (9150

Beabsichtige, mein
Wohnhaus
m. Pensionsbetr., schön. Obst- u. Gemüsegarten, Stallung, Gas, elektr. Licht, Wasserleit., Zentralheizung, zu verkauf. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 9445 an die Geschst. der Landeszeitung.

Größere oder kleinere
Stätte
zu **pachten oder kaufen** gesucht, wenn möglich Nähe Lage o. Detmold. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9439 an die Geschst. der Landeszeitung.

4-Z.-Wohnung abgeschl., sof. beziehbar, Gas, elektr. Licht, Wass.-Leit., Balkon, zu verm. Lage, Hardisser Str. 4

Wohnung abgeschl. Eta., 3 Räume u. Küche nebst Zubeh., schöne, helle Räume, in Detmold zum 15. 10. zu vermieten. Schriftl. Angebote unt. Nr. 9345 an die Geschst. der Ldszta.

Auf Schallplatten hören Sie aus dem „Rheinlandmädel" die Schlager:
„Du bist meine große Liebe und mein kleiner Kamerad"
„Und sollt ich im Leben ein Mädel mal frein"
— Vorspiel unverbindlich —
Musikhaus Ackermeier, Lemgoer Str. 8

Ein Ereignis auf dem Buchmarkt!

Ende September erscheint:
Der erste Band von
FÜRST BÜLOW
Denkwürdigkeiten
4 Bände (auch einzeln zu haben)
Leinen RM. 17.—

Der erste Band behandelt die Zeit von Bülows Berufung zum Staatssekretariat bis zum Beginn der Marokkokrise. Das Werk wird in der politisch-historischen Literatur Deutschlands und der Welt einen ganz besonderen Platz einnehmen. Die Persönlichkeit Bülows, was er zu sagen hat und wie er es zu sagen versteht, sichern dies. „Denkwürdigkeiten" eine bleibende Bedeutung

Sonderprospekt auf Verlangen in:
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Achtung! Autofahrer!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Habe einen Posten
gebrauchte und Ers.-Reifen
billig abzugeben
Profektieren nur in geschlossenen Formen
Konkurrenzlos im Preis und in Haltbarkeit!
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Fr. Reitemeier, Detmold
Fernruf 2262 Wolanstr. 2 Fernruf 2262

Hypotheken
zu 5% bis 8½% Zinsen. Beamten-Darlehen zu 5½% Zins. vorschußlos durch: (9407
Fr. Dedering, Detmold, Brunnenstr. 11, Ruf 2021

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater Bad Salzuflen (Kurhaus)
Dienst., 19. A., 20 Uhr Operetten-Gastspiel
Das Land des Lächelns
Operette von Lehar

Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Bei guter Witterung: Große Parkbeleuchtung.
Freitag: Kurhausball. Walzerwettstreit.
Sonntag und Montag: Hermann Löns und seine Heide im Film. Dr. Friedrich Castelle spricht. Karl Blume singt Lönslieder zur Laute. (1140

Die 3 größten Riesenerdbeeren der Welt sind:
Oberschlesien, Rotkäppchen vom Schwabenland und Sonnenstrahl.
Sie bringen bei jetziger Herbstpflanzg. staunenerregende Erträge herrlicher Früchte. 60 Ztr. je Morgen. Früchte bis 100 Gr. schwer.

50	Stck. RM.	2.—
100	„ „	3.50
250	„ „	8.—
500	„ „	15.—
1000	„ „	25.—

Jeder Sendung werden unberechnet beigefügt die erschienenen Broschüren: „Wie bereite ich mir einen guten Beerenwein und wie findet die Erdbeere als Heilmittel Verwendung."
Fr. Paul Werner
Naumburg-Saale 140
Windmühlenstr. 5

Sommersprossen
Pickel, Mitesser usw. beseitigt schnell u. sicher Soma-Creme, in harth. Fällen verwende man Soma-Creme Extra.
Zu haben: Droerie O. Schild, Nachf. (810

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verlag, München

Zimmermädchen für Oberhemdenplätterei, nicht unter 17 Jahren, stellen ein
J. Elsbach & Co. A.-G. Herford

Kurtheater Bad Salzuflen (Kurhaus)
Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Bei guter Witterung: Große Parkbeleuchtung.
Freitag: Kurhausball. Walzerwettstreit.
Sonntag und Montag: Hermann Löns und seine Heide im Film. Dr. Friedrich Castelle spricht. Karl Blume singt Lönslieder zur Laute. (1140

Lippische Pferdeverlosung
Ziehung am 29. August 1930 in Detmold
Erster Hauptgewinn ein mod. Personenkraftwagen. Reit- u. Wagenpferde, Motor- u. sonstige Fahrräder, Fohlen, Zimmereinrichtungsgegenstände, landwirtschaftl. Maschinen usw.
Lose à 2 RM. (11 Lose 20 RM.) sind zu beziehen durch das Verlosungsbüro in Detmold, Brunnenstraße 22 und durch die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen

Schützendorf Pepsin-Wein
ärztlich empfohlen, das Beste für den Magen appetitanregend — verdauungsfördernd
Verkaufspreise:

ca. ¾ Ltr.	½ Ltr.	¼ Ltr.	⅛ Ltr.
Mk. 4.75	3.60	2.90	1.25

Alleinverkauf: (1116
Fritz Düttenwald, Hotel „Quellenhof" Schlieffsteinertor Krug-Bier-Verland

Anzeigen-Vermittlung
zu Originalpreisen an alle, besonders auswärtige Zeitungen, erledigt schnell und sicher
die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau
Abtlg. Anzeigenvermittlung
Bad Salzuflen, am Markt

Todesanzeige

Nach langem schweren Leiden verschied heute nachmittag 2 Uhr im Landkrankenhause zu Detmold unsere liebe herzensgute Mutter, unsere liebe Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Förster
Lina Henkensmeier
geb. Riekhof

im 58. Lebensjahre

In tiefer Trauer:
Karl Henkensmeier
Erich Henkensmeier
Rudi Henkensmeier

Hiddesen u. Sao Paulo (Brasilien), 18. August 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag, 4½ Uhr, vom Trauerhause, Hiddesen Nr. 200, aus statt
Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Stoppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

Vorschußfreie
Darlehen
in jeder Höhe zu 8% Jahreszinsen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 9449 an d. Geschst. d. Ldszta.

---

500 Mk.
und mehr monatl. verdienen nachweisl. strebsame Agenten durch den Verkauf meiner altbew. Artik. Auskunft kostenlos durch (9437
Erich Pötters, Barmen-Lok. Metallwarenfabr.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot Halle a. S. 177 K

Todesanzeige

Am Sonntagmittag starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Vogt
geb. Kroll
im 24. Lebensjahre

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Angehörigen an:
Heinrich Vogt
Heidenoldendorf, 17. August 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. August, nachm. 3½ Uhr, vom elterlichen Hause, Heidenoldendorf 29, aus statt. Trauerfeier vorher

---

Nachruf

Am 12. August dieses Jahres starb nach längerem Leiden der
Fürstliche Wildfuttermeister
Schlepper
in Lopshorn
welcher seit dem Jahre 1883 die ihm obliegenden Verrichtungen in lobenswerter Weise zur Ausführung gebracht hat. Sein bescheidenes Wesen, sein vorbildlicher Fleiß und seine große Zuverlässigkeit sichern ihm dauernd das beste Andenken in der Fürstlichen Forstverwaltung.
Räker
Fürstlicher Forstmeister
Berlebeck, den 16. August 1930

Trauerbriefe u. -Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei • Detmold

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Werdelmann, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Konrad Bruns
Detmold, den 17. August 1930

Knoblauchsaft
ist ein vorzügliches Mittel gegen **Arterienverkalkung,** zu hohen **Blutdruck,** Schwindelanfälle u. den damit verbundenen Nebenerscheinungen. Ferner gut gegen **Magen- und Darmstörungen, Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht** usw. Seit Jahrhunderten wird dieser Saft im Orient gegen viel Krankheiten angewandt. Flasche 1.60 RM. Achten Sie auf den Namenszug „Schoenenberger". Prospekt gratis zu haben im
Reformhaus „Zur Gesundheit", Fr. Warweg
Detmold, Neustadt 6. :: Gegr. 1604. Tel. 3086.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Sueker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Sueker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. hundert wert. G. Mühling." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) u. Mk. 1.50 (35%ige stärkste Form). Dazu „Sueker's Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Ludwig Daniel Drogerie, Lange Str. 5; R. Heinemann Nachf., Hof-Drog., Lange Straße; J. Kau: Lemgoer-Tor-Drogerie, Lagesche Straße; K. Köbler, Markt-Drog., Lange Straße 47; F. Nagel, Drogerie, Paulinenstraße 41; E. Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10; Karl Führing, Teutonia-Drogerie, Horn; W. Borsdorf, Kreuz-Drogerie, Lage. (60091

Wir suchen
überall Personen und Familien jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch im Nebenverdienst, ohne Kapital, nach unseren Arbeitsunterlagen. Wochenverdienst bis 150.— Mk. Beginn und Verdienst sofort.
Bernhard Friedr. Berghoff, Münster i. W. 385

Teilhaber
still oder tätig, mit 7 bis 8000 Mk. gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9457 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wollen Sie **Schiff** aufs
Auskunft durch I. I. Dirks, Hamburg 22

Suche zum 15. Sept. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haus und Garten, nicht unter 18 Jahren.
Ernst Wehrmann Lemgo, Schulstraße 45

Mädchen
18—22 Jahre, zu sofort gesucht
Louis Groß Herford, Steinstr. 21

Zum 1. Sept. tüchtig., erfahrenes
Hausmädchen
für Dauerstellung nach Stadt Hannover gesucht. Schr. Angeb., wo und wie lange bisher tätig, Gehaltsansprüche unter Nr. 9444 an die Geschst. der Landeszeitung.

Für Ringofen-Ziegelei m. Keller-Automatik u. künstl. Trocknung wird erfahrener
Ziegelmeister
gesucht. Anschriften mit Lebenslauf unter Nr. 9401 an die Geschst. der Landeszeitung.

Aelterer, unverheir., einfacher (9410
Mann
z. 1. Okt. gesucht, der d. Melk. besorgt., Kannenwäsche, Hof und Boden unter sich hat. Hauptbeding. große Zuverlässigkeit. Angeb. mit Gehaltsford. auf freier Verpflegung an
Quidde Domäne Barnstrup

Suche zu sofort oder 1. Sept. einen (9385
jungen Mann
der mit sämtlich. landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist u. mich auf jeder Stelle vertreten kann. Famil.-Anschl. u. Gehalt nach Uebereink.
Bartling, Eickum bei Herford Telefon 2279 Herford

Der **schnellste Vermittler** bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung

Rheuma
Ischias, Gicht, Hexenschuß
Nerven- u. Muskelschmerz, aller Art. Alle diese
Schmerzen
beseitigt
unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?
Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leichte und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude
leuchtet aus den vielen Dankschreiben derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!
denn es ist beste Qualitätsware . . . aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie
Jahrelang an's Bett gefesselt
sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60—80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeisternd von dem Wunder der Heilung und der prompten Beseitigung der Schmerzen.
Ärztliche Literatur gratis.
Versand des Präparates (Preis RM. 6.—) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.
Max Zeidler, Wandsbek (439) Löwenstraße 24

Suchen für so bald wie möglich einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern; am liebst. nicht so jung.
Gebr. Röhr Wurstfabrik, Detmold

Lippe-Land

Deutschland erwache!

Aber nicht im Sinne der Hitler-Jünglinge, die in Uebereinstimmung mit der Entweder-Oder-Parole Hugenbergs, mit dem Biegen oder Brechen, auf den Bürgerkrieg lossteuern, sondern in dem, endlich Front zu machen gegen die Zerstörer des letzten Restes nationaler Freiheit und wirtschaftlicher Erziehungsmöglichkeiten.

Was sich seit Monaten in deutschen Landen und seit Wochen in Lippe an nationalsozialistischer Propaganda abspielt, muß jeden ruhigen Beurteiler mit Abscheu und Sorge erfüllen. Der lippische Nationalsozialismus geht planmäßig dort zum Angriff vor, wo er den schwächsten Widerstand vermutet. Das Bürgertum ist's, nicht der angeblich gemeinte „Marxismus", dem der mit den plumpsten und gemeinsten Mitteln geführte Kampf der Nazis gilt. Für diesen Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft hat der Nationalsozialismus seit Monaten und Jahren seine Sturmtrupps, seine Sprengs- u. Radaukolonnen erzogen, hat er verführte Jugendliche zu unqualifizierbaren Zwischenrufen ausgebildet. Als Bürgertum wird betrachtet, was nicht im Lager Hugenbergs steht. Volkskonservative und Landvolk, Volkspartei, Jungdeutscher Orden, Demokratische Partei, Wirtschaftspartei und wie die bürgerlichen Gruppen sonst noch heißen mögen, sie alle sind dem Bannfluch Hitlers, der Kampfparole zum Niederbrüllen und Terror, verfallen.

Der letzte Sonntag brachte in Lippe den großen Auftakt schmachvoller nationalsozialistischer Wahlkampfmethoden. In Helpup richteten sich die unwürdigen Radauszenen gegen den Reichsminister Treviranus, in Lage gegen Redner des Jungdeutschen Ordens und in Detmold gegen die zur staatsbürgerlichen Sammlung aufrufenden Redner der Staatspartei. Der uns übermittelte Gesamteindruck objektiver Versammlungsteilnehmer geht dahin, daß es überall offensichtlich darauf abgesehen war, die Versammlungen zu sprengen.

Was gegen eine Wiederholung dieser Vorgänge zu unternehmen ist, liegt sehr einfach. Den Radaukolonnen ist der Besuch der Versammlungslokale zu untersagen und wo sie sich dennoch zeigen, sind sie binnen fünf Minuten an die frische Luft zu befördern. Wo der Saalschutz der Parteien nicht ausreicht, haben ihn die Organe der öffentlichen Sicherheit zu gewährleisten. So etwa, wie es in Detmold geschehen ist. Ein politischer moralischer Appell erübrigt sich. Die am Sonntag agierenden nationalsozialistischen Sprengkolonnen haben bewiesen, daß sie nicht für eine politische Idee kämpfen, sondern für die Stirn und Faust persönlicher Terroristen.

Reichstagskandidatur Drakes

Die sozialdemokratische Partei in Westfalen-Nord hat auf ihrem Bezirksparteitag in Bielefeld am Sonntag ihre Kandidatenliste für die Reichstagswahl aufgestellt. An der Spitze der Liste steht wieder Carl Severing. Auch die beiden folgenden Plätze sind unverändert geblieben. Auf ihnen stehen die bisherigen Abgeordneten Schreck und Janschek. Anstelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Schlüter, für den nach seinem Tode Frau Dettmer-Minden in den Reichstag gekommen war, ist der Parteisekretär Finke aus Herford aufgestellt. An fünfter Stelle kommt dann zum erstenmal ein lippischer Kandidat, und zwar Herr Drake. Bisher hatte die Sozialdemokratische Partei wiederholt, aber an aussichtsloser Stelle, ihren Parteigenossen Landrat Becker nominiert. Im alten Reichstag war die SPD. in Westfalen-Nord durch vier Abgeordnete vertreten. Anscheinend hat sie die Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, nun auch den fünften Abgeordneten durchzubekommen. Bei der Reichstagswahl am 20. Mai 1928 erhielten die Sozialdemokraten im Wahlkreis Westfalen-Nord 293 213 Stimmen. Da auf ein Mandat 60 000 Stimmen entfallen, müßte die Partei also noch etwa 7000 Stimmen mehr aufbringen, um auch Herrn Drake in den Reichstag entsenden zu können.

Fliegende Postsachen

Postbeförderung bei der Landungsfahrt des „Graf Zeppelin" nach Bielefeld.

Bei der am Sonntag, dem 31. August, in Bielefeld stattfindenden Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wird ein Postaustausch stattfinden, und zwar wird das Luftschiff Briefpost auf dem Landungsplatz abgeben und bei der Rückfahrt Post mitnehmen.

Gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm und Postkarten, die das Luftschiff in Bielefeld abgeben soll, können schon jetzt an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) in freigemachtem Umschlag übersandt werden; Aufschrift auf dem Umschlag: „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin" — Postamt Friedrichshafen (Bodensee)". Auf der Sendung selbst ist anzugeben, daß der Brief oder die Karte auf der Fahrt nach Bielefeld befördert werden soll. Eine Gewähr für Beförderung mit dieser Fahrt kann die Deutsche Reichspost nicht übernehmen, weil Änderungen und Ausfälle im Fahrplan nicht ausgeschlossen sind. Es empfiehlt sich deshalb, daß die Absender auf den Sendungen selbst oder in besonderem Begleitschreiben angeben, was mit der Sendung geschehen soll, wenn die Fahrt nicht stattfindet. Auf Wunsch des Absenders werden die Sendungen in solchen Fällen entweder mit einer anderen Sonderfahrt des Zeppelins befördert oder dem Absender zurückgegeben. Hat der Absender keine Bestimmung für den Ausfall der Fahrt getroffen, so erhält er die Sendung zurück.

für eine Postkarte 1 RM.,
für einen Brief bis 20 Gramm 2 RM.

Außer dem Aufgabenstempel erhalten die Sendungen den roten Bestätigungsstempelabdruck „Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert". Die mit dem Luftschiff angekommenen Sendungen werden mit dem Ankunftsstempel des Postamts 1 Bielefeld bedruckt.

Sendungen, die mit der Rückfahrt des Zeppelins nach Friedrichshafen (Bodensee) und weiter befördert werden sollen, können bei den Postannahme- und Markenverkaufsstellen auf dem Landungsplatz aufgeliefert werden. Diese Briefe und Postkarten brauchen nicht in einem besonderen Umschlag abgegeben zu werden. Diese Gebühr beträgt ebenfalls 1 RM. für Postkarten, 2 RM. für Briefe.

Flugpostmarken und Postkarten werden auch bei den Postannahmestellen auf dem Landungsplatz verkauft werden.

Das Hiddeser Schützenfest

120jähriges Jubiläum der Fahne der Schützengilde

Hiddesen, 18. August.

Nun ist der große Tag des Hiddeser Schützenfestes und das 120jährige Jubiläum der alten Schützenfahne vorüber! Der Verlauf des Festes am Sonntag hat alle Erwartungen weit übertroffen. Eine derartige Veranstaltung hat Hiddesen bisher noch nicht gesehen! Woran niemand mehr so recht in den letzten Regentagen glauben wollte, ist doch eingetreten. Der Wettergott hat ein Einsehen gehabt. Die Schützen hatten das schönste Wetter.

Schon frühmorgens um 6 Uhr zog das Tambourkorps des Herrn Heinrich Platte zum Wecken durch das Dorf. Ueberall war schon in den frühen Morgenstunden viel schaulustiges Volk auf den Straßen. Die Herren Adjutanten, hoch zu Roß, sprengten durch das Dorf und übermittelten den einzelnen Kompagnien die letzten Befehle des Obersten. 300 Schützen versammelten sich in der Mittagsstunde auf dem großen Schulhof. Bald hatten sich die einzelnen Kompagnien zum Schützenbataillon formiert. Und wiederum konnte der Schützenmajor, Herr August Runte, pünktlich mit dem zwölften Glockenschlag der Turmuhr des Schulgebäudes dem Schützenobersten, Herrn Platte, die beendete Aufstellung des Schützenbataillons melden. Dann einige schneidige Kommandos, und

Der Festzug marschiert.

Ein schöner Festzug! Voraus ritten die Herolde und kündeten der harrenden Menge die Ankunft der Schützen. An der Spitze des Zuges sah man den Schützenmeister mit den beiden Königsscheiben. Dann folgte der gesamte Vorstand der Schützengilde. Besonders zu nennen ist noch die Abteilung der kleinen lippischen Soldaten in der historischen Uniform, die Ehrengruppe für die 120jährige Fahne der Schützengilde, sowie die Kompagnie „Grotenburg". Die Grotenburger trugen kleidsame Schützenhüte aus mittelalterlicher Zeit. Ihr Hauptmann, Herr Grote, ritt einen herrlichen Schimmel.

Ueberall großer Jubel! Festlich sind alle Straßen mit Girlanden und Ehrenpforten geschmückt. 93 Ehrenpforten hatten die Hiddeser Bürger errichtet! Fast jedes Haus hatte reichen Fahnenschmuck. Die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung war gewaltig. Oftmals hatten die Herolde und die Adjutanten große Mühe, um Platz für den Festzug zu schaffen.

Im Triumph wurde der König der alten Schützen, Herr Kasemeier, abgeholt. Die Menge war begeistert und die Hurra- und Hochrufe wollten kein Ende nehmen.

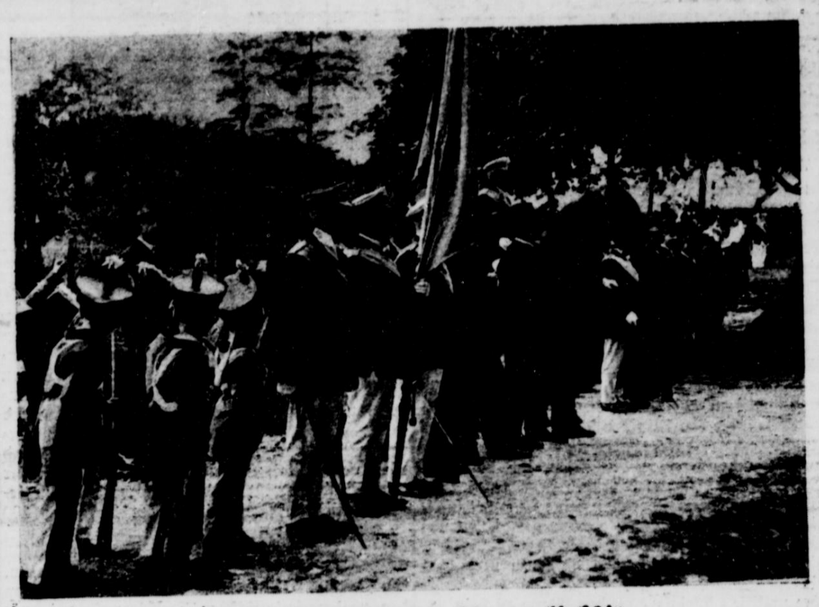
Dann marschierte der Schützenzug nach dem Schlepperhofe auf dem Bent, um die Königin der alten Schützen, Frau Gutsbesitzer Schlepper, abzuholen. Auf dem schönen, gastlichen Schlepperhofe wurde den Schützen manche Erfrischung gereicht. Auch für gute Zigarren hatte die Königin gesorgt. Weithin hallten die Böllerschüsse über das uralte Bent, als der König die Königin an der Front des Schützenbataillons entlangführte. Auf dem Rückmarsch in das Dorf wurden der König der jungen Schützen, Herr Köster junior, und dann die junge Königin, Fräulein Lisa Meinecke, abgeholt. Im Gasthaus „Frische Quelle" war Marschpause zur Bewirtung der Schützen. Im festlich geschmückten Saale nahmen die Schützen an langen Tafeln Platz und ließen sichs gutschmecken. Was die Bäckereien, Platte und Schlepper, an besten Kuchensorten nur herzustellen vermocht hatten, prangte auf den Tischen; dazu der bekannte gute Kaffee der Quellenwirtin, Frau Wallrath.

Nach einstündiger Pause wurde dann der Marsch über den Ortsteil „Neue Wiese" nach dem Festplatz auf dem Bent angetreten. Gerade bei Ankunft auf dem Bente kreuzte in den Lüften in mehreren Schleifen ein

Flugzeug über dem Festplatz

und warf den Schützen einen herrlichen Blumengruß für den Königstisch ab. Darüber herrschte großer Jubel. Nach dem Parademarsch vor den Königspaaren marschierten die Schützen in die Zelte, wo der König die Thronrede verlas. Dann eröffneten die Königspaare den Schützenball. Draußen im Vergnügungspark waren alt und jung in bester Stimmung. Am meisten umlagert waren die Schieß- und Würstchenbuden. Die Hiddeser Schlachtermeister Hartmann und Sielemann, den Schützenmajestäten etabliert. „Fein" schmeckten die Würstchen! Bei einbrechender Dunkelheit hatten sich als Königliche Hoflieferanten der beiüberrascht alle die märchenhafte Beleuchtung der Zelte, des Festplatzes und des Vergnügungsparks. Viele hundert Lampen und Lampions! Hier hatte das Elektrogeschäft Ernst Grüttemeier, Hiddesen, wirklich ganze Arbeit geleistet.

Nun sind die Festtage der Schützen vorüber. Alles ist in bester Ordnung verlaufen; es ist unsere Pflicht, denen zu danken, welche für das Gelingen des Schützenfestes mit ganzer Kraft aufopfernd gearbeitet haben. Dem Festkomitee unter der Leitung des Herrn Willi Dreimann und unserem Vorsteher, Herrn Grüttemeier, gebührt der Dank der gesamten Hiddeser Schützengilde.



„Stillgestanden! Die Augen links!"

Das Hiddeser Bataillon unter der großen Buche auf dem Schlepperhofe im Bent in Erwartung der Königin. — Die kleinen lippischen Schützen im Vordergrund beweisen, daß sie noch nicht gedient haben: Ein hinter ihrem Rücken ertönender Böllerschuß nimmt ihre Aufmerksamkeit mehr in Anspruch, als das Erscheinen der Königin.



Eine Gruppe aus dem malerischen Festzug

Die Kompagnie „Grotenburg" mit ihren kleidsamen Schützenhüten aus der Gründungszeit des Vereins. An der Spitze der alte Hauptmann Grote.

Endlich wieder Sonnenschein

Die Bevölkerung zieht ins Freie

Was man nach der Sturm- und Regenperiode der letzten Wochen, nach dem immer tieferen Sinken der Quecksilbersäule im Thermometer, das schon stark zur Revision der Vorräte im Kohlenkeller mahnte, kaum zu hoffen wagte, ist eingetreten. Dem nassen und kalten Sonnabend folgte ein sonnenscheinverschönter warmer Sonntag, und vorbei wars mit aller Qual, vorbei mit der Sorge, daß der Herbst schon endgültig seinen Einzug gehalten und dem Sommer den Garaus gemacht, bevor er überhaupt sein Zepter hatte rühren und die Herrschaft hatte antreten können.

Fast ungläubig schaute man zum Firmament empor, als sich in den Vormittagsstunden die Wolken verzogen und das wahrlich lange genug schmerzlich entbehrte Himmelsblau sich zeigte. Aber langsam kam die Sonne herauf, und wenn man auch immer noch zweifelte und an eine optische Täuschung glaubte, — sie zog nicht nur herauf, sie hielt sich und sandte ihre wärmenden Strahlen zur Erde. Und siehe da, die Menschheit, die sich schon lange gar nicht mehr hinausgetraut, entfloh den Häusern, zog in Wald und Flur, ihre Ausflugslokale, und Glaube und Hoffnung erfüllten die Brust, daß die Natur sich in diesem Sommer des Mißvergnügens doch noch auf ihre Pflichten besinnen und den Tagen u. Wochen des Unbehagens eine Wärmeperiode folgen lassen werde.

Die Wetterpropheten aber brachten uns wieder einmal den Beweis, daß des Menschen Wissen elendes Stückzeug ist und daß von den wahren Absichten des Wolkenschiebers „niemand nichts weiß." Hatten sie doch verkündet, daß sich ein Zwischenhoch über England nordwärts dehne und im ganzen Süden der britischen Inseln zu fast wolkenlosem Wetter geführt habe, daß jedoch südlich Island bereits ein neues Tief im Anzuge sei und das Herüberkommen des besseren Wetters nach Mitteleuropa verhindern werde.

Nun, besser, als es geschehen, konnte die Problematik ihres Wissens nicht erwiesen werden. Bleibt nur zu hoffen, daß die wärmere Witterung von Bestand sein wird. Das langsame Steigen des Barometers spricht dafür, und da nach des Naturgesetzes Regeln auf Regen Sonnenschein folgt, haben wir das gute Recht, an eine Wendung der atmosphärischen Verhältnisse zum Guten zu glauben, was freilich nicht ausschließt, daß wir über Nacht eines anderen belehrt werden können.

Neue Tagung der Landessynode

Detmold, 18. August.

Die 14. ordentliche Landessynode, die im Februar dieses Jahres vertagt worden war, trat heute nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaal des Landtags wieder zusammen. Landgerichtsdirektor Berghahn eröffnete die Tagung im Namen des Landeskirchenrats und sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen sich im Bewußtsein der Verantwortung vor Gott und im Geiste der Liebe und des Friedens auch bei Verschiedenheit der Ansichten vollziehen möchten. Der Redner bedauerte, daß infolge einer längeren Vorbesprechung der Synodalen die Eröffnung der öffentlichen Sitzung von vormittags 9,45 Uhr auf den Nachmittag verschoben werden mußte und hielt dieses Verfahren für unzulässig.

Syn. Zeiß teilte aus seiner langjährigen Erfahrung als Landtagsabgeordneter mit, daß auch im Landtag vielfach unverbindliche Besprechungen der Abgeordneten unter sich einer öffentlichen Sitzung vorausgehen und daß infolge dessen öfter eine Verschiebung der angesetzten öffentlichen Sitzung stattfindet. Er möchte dieses Recht, das die Landtagsabgeordneten haben, auch den Mitgliedern der Synode gewahrt wissen.

Syn. Lamberg sprach sodann das Eingangsgebet. Der Vorsitzende der Synode, Sup. Corvey-Hohenhausen, begrüßte darauf diejenigen Synodalen, die als Stellvertreter für durch Krankheit oder andere Gründe verhinderte Mitglieder der Synode erschienen sind: Schumann-Detmold, Heithecker-Blomberg, Hilker-Erder, Kuhlmann-Brake, und verpflichtete sie in der üblichen Weise. Hierauf gedachte der Vorsitzende des am 1. Juli d. Js. aus Gesundheitsrücksichten aus seinem Amte geschiedenen Generalsuperintendenten D. Wehrel und verlas eine von dem Synodalvorstand am 30. Juni d. Js. dem Scheidenden überreichte Adresse, in der die 29jährige ruhmvolle und gesegnete Arbeit D. Wehrels für die Landeskirche in anerkennenden Worten gewürdigt wird.

Es wurden folgende Eingänge bekanntgegeben: 1. Eingabe der Lippischen Volkskirche, betr. Wahl des Generalsuperintendenten und Verfassung der Landeskirche. Diese Eingabe wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen. 2. Eingabe des Kirchenvorstandes St. Nicolai-Lemgo, betr. Vorlage 8 (Kirchengesetz über die Wahl des Generalsuperintendenten), deren Ablehnung in der vorliegenden Form gewünscht wird. (Verfassungsausschuß.) 3. Eingabe desselben Kirchenvorstandes, betr. Kirchensteuer (Rechnungsausschuß).

Auf der Tagesordnung stand die 1. Lesung der Vorlage 8, deren Wortlaut wir bereits früher veröffentlicht haben. Nachdem der Vorsitzende die Vorlage näher erläutert hatte, ging Landgerichtsdirektor Berghahn auf die Vorgeschichte der Vorlage ein. Er empfahl die unveränderte Annahme der Vorlage, die ein Kompromiß zwischen dem Landeskirchenrat und dem Synodalvorstand sei.

Syn. Sölter trat ebenfalls für Annahme der Vorlage ein, da er eine Hinausschiebung der Wahl des Generalsuperintendenten für unerwünscht hielt.

Syn. Zeiß wies auf die Wichtigkeit der gegenwärtigen Tagung der Landessynode hin, der ersten nach dem Ausscheiden des bisherigen Generalsuperintendenten. Ebenso wichtig wie die Wahl eines Nachfolgers sei die möglichst baldige Verabschiedung der Kirchenverfassung. Es sei die Frage, welche Aufgabe zunächst in Angriff genommen werden müßte. Er regte an, die Stelle des Generalsuperintendenten zunächst vorübergehend zu besetzen, bis die Kirchenverfassung fertig gestellt sei, und beantragte die Überweisung der Vorlage an den Verfassungsausschuß.

Syn. Ruperti stellte dazu den Antrag, daß die verfassunggebende Synode spätestens vier Wochen vom heutigen Tage ab zusammentritt.

Beide Anträge wurden angenommen und dem Verfassungsausschuß zur weiteren Veranlassung überwiesen. Nachdem Syn. Lamberg das Schlußgebet gesprochen hatte, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Im Anschluß daran traten die Ausschüsse zusammen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 19. d. Mts., vormittags 9,45 Uhr, statt. Tagesordnung: 2. Lesung der Vorlage 8; Ausschußanträge.

— **Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.** Am siebenten Ziehungstage wurden folgende Nummern gezogen: mit 300 000 ℳ Nr. 229 622; mit je 10 000 ℳ Nr. 54 240, 319 954; mit je 5000 ℳ Nr. 40 148, 195 081, 345 742; mit je 3000 ℳ Nr. 16 851, 31 971, 34 857, 136 756, 168 344, 228 365, 228 568, 277 673, 301 768, 346 588, 348 348; mit je 2000 ℳ Nr. 21 396, 113 950, 133 312, 254 506, 307 780, 318 765, 332 792, 372 982, 387 964, 393 069.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ein 70jähriger von einem Auto überfahren

Ein bedauerlicher Verkehrsunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 2½ Uhr in der Fürstenallee in Schlangen. Dort wurde der 70 Jahre alte Herr Schulz von einem auswärtigen Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Herr Dr. Böhmer leistete die erste ärztliche Hilfe und trug für die Ueberführung des Verletzten in das Landkrankenhaus Sorge. Dort ist der Bedauernswerte gestern morgen, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Nach den von der zuständigen Polizeibehörde sofort aufgenommenen Ermittelung dürfte dem Kraftwagenführer an dem Unfall keine Schuld beizumessen sein. Wie Augenzeugen gesehen haben wollen, hat der Verunglückte, der an Kurzsichtigkeit litt, direkt vor dem Kraftwagen die Straße zu überqueren versucht.

Detmolds evangelische Jugend tritt auf den Plan!

Kundgebung auf dem Marktplatz!

Im strahlenden Sonnenschein stehen die evangelischen Jugendvereine vor dem Rathaus —, jubelnd stimmen die Posaunen ihr Loblied an —, der Markt füllt sich mit Zuhörern —, vom Portal herab kündet das Chorlied: „Wir haben einen Felsen, der unbeweglich steht; wir haben alles, alles, in dir, Herr Jesus Christ!" — In markigen Worten zeichnet Bundessekretär Neumann aus Berlin die Schrecken einer nächtlichen Feuersbrunst, diese vergleichend mit dem unheimlichen Feuer des Zweifels, der Kritik und des Unglaubens, das seinen Anfang nahm mit der teuflischen Frage: „Sollte Gott gesagt haben?" Dieses Feuer legt die Welt im Menschenherzen in Trümmer, verzehrt sie in sinnlicher Glut und Leidenschaft. Es brennt durch die Jahrtausende, bis wieder ein Feuerträger über die Erde geht in göttlicher Sendung. Kennst du diese Flammen von oben? Das Feuer des Glaubens, des neuen Lebens und der Hoffnung? „Was wollte ich lieber, als es brennte schon", sagt Jesus. Auch diese Kundgebung soll das Feuer von oben anfachen. „Wach auf, wach auf, du deutsches Land!" ruft der Chor. „Ein feste Burg ist unser Gott" antwortet die Menge der Zuhörer.

Der Zug evangelischer Jugend Detmolds ordnet sich. Mit 16 Wimpeln, voran das Plakat „Komm zum Jugendzelt!" gehen die Vereine mit ihren verschiedenen Gruppen: Jugendbund, Christlicher Verein junger Männer, die Schüler- und Mädchen-Bibelkreise, die drei Jungmädchenvereine und die Jugendvereine der Evangelischen Gemeinschaft, durch die Schüler-, Leopold-, Lange-, Lagesche- und Paulinenstraße zum Zelt, dessen 1200 Sitzplätze und die verfügbaren Stehplätze die Menge der Besucher nicht zu fassen vermag. 27 große Wimpel mit Bibelsprüchen grüßen rings umher; reicher Tannen- und Blumenschmuck machen das hohe Zelt heimelig.

Eröffnungs-Versammlung.

Herr Hütte liest den 93. Psalm und grüßt im Namen des Zeltausschusses Junge und Alte mit dem Wunsche, daß alle den Weg zu Jesum finden möchten. „Mache dich auf, werde Licht", singt der Chor; ein Gedicht sieht um Gottes Geist. Sekretär Neumann bezeichnet die christliche Jugendbewegung als die Kampforganisation mit den Waffen der Liebe zur Erfassung der ganzen Jugend; denn nur mit der Jugend, die in Reinheit und Wahrheit leben will, kann unser Volk aufgebaut werden. Die Arbeit im Zelt dient zunächst der Jugend, aber als rechte Volksmission auch den Alten, allen ohne Unterschied der Partei oder Vereinszugehörigkeit. Besonders geht der Ruf an die, die im Schatten sitzen und kein Gotteswort und kein Gebet mehr haben. Alle möchten wie zu einer Begegnung mit Gott, zur Nachfolge Jesu führen.

„Die Jugend für Jesus, dann ist selige Zeit", kündet der Chor. Herr Konsistorialrat Scheunemann eröffnet die Begrüßungen. Er wünscht im Namen der obersten Kirchenbehörde und als Vertreter der lutherischen Gemeinde, daß der Geist, der einst Paulus zur Verkündigung des Evangeliums trieb, die Redner, die Jugend und alle Hörer im Zelt erfüllen möchte. — Herr Oberbürgermeister Dr. Peters spricht im Namen der Stadtverwaltung und des Jugendamtes; er hofft, daß die Arbeit hier im Zelt der weitumspannenden Organisation des Jugendbundes von Erfolg und Segen für die Stadt Detmold und ihre Jugend begleitet sein möge. — Herr Pastor Lohmeyer, der im Namen der reformierten Stadtgemeinde grüßt, sieht in der Zeltarbeit einen neuen Weg, das Evangelium an die Menschen heranzubringen, an einem anderen Ort, aus anderem Mund, unter Themen brennender Lebensfragen. — Herr Pastor van Senden betont die freudige Zusammenarbeit aller im evangelischen Jugendring zusammengeschlossenen Vereine, um mit der empfangenen Kraft auch der Jugend zu dienen, die ihr innerlich fernsteht, die wir aber doch lieb haben. Namens der reformierten Landgemeinde grüßte er die Wanderkirche auf dem Kronenplatz. Gott wolle dieses Zelt heiligen durch seine Gegenwart; er will im Geist und in der Wahrheit angebetet sein.

Die Reihe der Begrüßungen wird unterbrochen von dem Lautenchor „Junge Streiter auf zum Handeln". Herr Prediger Handt von der Evangelischen Gemeinschaft grüßt mit dem Psalmwort „Der Herr unser Gott sei uns gnädig". Herr Prediger Kuleke-Holzminden ruft im Namen des Niedersächsischen Jugendverbandes den Freunden zu: „Der Herr wird für euch streiten!" Glaubend und betend steht der Verband hinter der Arbeit in Detmold.

Ein Chorlied, ein Sololied und das von der gesamten anwesenden Jugend gesungene „Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden", leiten über zu einer Ansprache des Sekretärs Schlenker-Berlin über das Wort Jesu „Mich dürstet".

Ein Chorlied und gemeinsamer Gesang beschließen die Eröffnungsversammlung im Zelt.

Die erste Evangelisationsversammlung

füllte am Abend das große Zelt wieder bis auf den letzten verfügbaren Platz. Gemeinsame Lieder und Chorgesang umschließen die Ansprache des Herrn Sekretär Schlenker über das Thema: „Atempause für moderne Menschen". Der müde, abgequälte, nervös überreizte, technische Mensch hat solche Atempause nötig, wie sie Gott seinem Volk bereitet hat. Wer seine Seele an Christus, den großen Magneten der Liebe Gottes, orientiert, findet die absolute Stille und den Frieden der Seele. Der erste Schrei aus der Tiefe zu Gott muß zu regelmäßigem Atmen der Seele, zu regelmäßigem Beten werden. Das ergibt das Ruhe in Gottes heiligem Willen. Gott bewahre uns davor, daß wir nicht am Leben vorbeigelebt haben. [n]

Kaiser-Natron
besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magenmittel gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in gelber Original-Packung. Höchste Reinheit garantiert, ärztlich empfohlen, in den meisten Geschäften. Postkarte genügt.
Arnold Holste Wwe. Bielefeld (5-03)

Letzte Wortbenachrichtigung

Nur noch wenige Tage, und die Ziehung findet statt, und zwar bestimmt am Freitag, dem 29. August, öffentlich auf dem Rathause in Detmold unter Aufsicht des Stadtrats. — Wer also noch kein Los besitzt, biete auch hier dem Glücke die Hand und säume nicht, sich schleunigst eins zu verschaffen. Soweit der Vorrat reicht, sind Lose noch zu haben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung sowie im Verlosungsbüro zu Detmold, Brunnenstraße 23. Als Hauptgewinne werden zur Verlosung gebracht: eine elegante BMW.-Limousine, ein Motorrad „Württembergia" (7 PS), sowie Pferde, Fohlen, Standuhren, Fahrräder. Des weiteren kommen zur Verlosung: landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, auch photogr. Apparate, Silbersachen, sowie Haushaltungs- und sonstige Gebrauchsgegenstände.

Detmold

— **Wer Plakate und Zettel an Häuser klebt, macht sich strafbar!** Der schon so oft gerügte Unfug des nächtlichen Beklebens von Häusern, Schaufenstern, Leitungsmasten usw. mit Zetteln oder Zettelchen — oft verunglimpfenden Inhalts — setzt jetzt in der Zeit der bevorstehenden Wahlen zum Reichstag wieder ein. Die Verüber dieses feigen Unfugs mögen sich gesagt sein lassen, daß kein Einwohner sich die Besudelung seines Besitztums gefallen zu lassen braucht und gegen diese Leute Strafantrag stellen kann. Wer seine politischen Ansichten verbreiten will (und das ist selbstverständlich jedermanns gutes Recht), dem bieten die zahlreichen öffentlichen Versammlungen die beste Gelegenheit dazu.

— **Landestheater.** 20. Aug., 19.45—22 Uhr, wird der als unübertroffener Lachersolg bestens bekannte Schwank „Der Raub der Sabinerinnen", von Franz und Paul v. Schönthan, neu einstudiert aufgeführt. — Freitag, 22. Aug., Operettengastspiel des Oeynhausen Kurtheaters mit der klassischen Meisteroperette „Der Vogelhändler", von Carl Zeller. Vorverkauf ab Mittwoch, 10 Uhr.

— **Zugelaufen** ist ein Jagdhund. Eigentumsansprüche sind innerhalb acht Tagen beim Landratsamt Detmold, Zimmer Nr. 16, geltend zu machen, da sonst anderweit über das Tier verfügt wird.

Bad Salzuflen

— **Gastspiel Margarethe Boelling-Krückeberg.** Im Kurtheater trat am Sonnabend die beliebte Detmolder Bühnenkünstlerin Margarethe Boelling-Krückeberg seit langer Zeit einmal wieder als Gast in der Verhard Shawschen Komödie „Pygmalion" auf und erntete den dankbaren, allseitigen und wohlberechtigten Beifall eines stark besetzten Hauses. Es erübrigt sich, die glanzvolle Leistung der hochbegabten Schauspielerin in dieser, einer ihrer besten Rollen nochmals hervorzuheben, denn sie ist auch hier schon von früher her bekannt und eingehend gewürdigt worden. Nur soviel sei gesagt, daß alle übrigen Mitwirkenden, allen voran Kurt Bertsché, ihr Bestes gaben, und daß ein hervorragend erfolgreiches, künstlerisches Gelingen den interessanten Theaterabend krönte. Man sieht Margarethe Boelling-Krückeberg gern in Bad Salzuflen und würde sich freuen, ihr, wenn irgend möglich, noch in dieser Saison einmal auf der Bühne unseres Kurtheaters zu begegnen.

— **Vom Bade.** Am kommenden Mittwoch finden 2 Militärkonzerte statt, gespielt von der Kapelle Inf.-Regt. 18 (Lipp.), unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch. Am gleichen Abend wird bei günstiger Witterung wieder eine der großen Parkbeleuchtungen stattfinden, die man in solcher Schönheit und solchem Reichtum der Lichtwirkungen anderswo selten erblickt. Der große Kurhausball am Freitag wird einen Walzerwettstreit bringen. Ferner wird das Hausballett (8 Damen, 1 Herr) „Geschichten aus dem Wiener Wald" tanzen. Es sei bereits auf die nächsten Sonntag und Montag stattfindenden Hermann-Löns-Abende hingewiesen, die Filmvorführungen, einen Vortrag von Dr. Fr. Castelle und Lönslieder, vorgetragen von Karl Blume, bringen.

— **Zeppelinlandung.** In Bad Salzuflen sind Karten für die Zeppelinlandung im Vorverkauf in der Buchhandlung Georg Schade am Markt zu haben.

— **Eine Wahlversammlung der Staatspartei** tagte am Sonnabend im Saale des Restaurants „Klein-Bremen". Zur Klärung der Frage „Was will die deutsche Staatspartei?" hatte die Volksnationale Reichsvereinigung als Redner Herrn Fritz Husmann, Lippstadt gewonnen, der als wichtigste Forderungen der jungen Partei folgende Hauptpunkte hervorhob: Beseitigung des heutigen unhaltbaren Zustandes der Reichsgliederung, Aufbau des Reiches nach Stammesgebieten, eine Wahlrechtsreform, Verzichtleistung der Abgeordneten auf Immunität und Aufgabe des Fraktionszwanges. Weiterhin Stärkung der Reichsregierung durch die Forderung, daß mit dem Abtreten der Regierung auch der Reichstag als aufgelöst zu gelten habe, um zu verhindern, daß rein agitatorische Mißtrauensanträge die sachliche Arbeit der Reichsregierung stören. Das Mitbestimmungsrecht eines jeden Staatsbürgers müsse garantiert, jede Diktatur also auf's schärfste abgelehnt werden. Der Appell an alle, den Wahlkampf bei aller Schärfe der Gegensätze doch anständig und sachlich zu führen, beschloß die teils mit Beifall, teils mit Widerspruch aufgenommenen Ausführungen des Redners. An der Diskussion beteiligten sich lebhaft vier der in ansehnlicher Zahl erschienenen Nationalsozialisten. Verschiedene Versuche, die Versammlung zu stören, sei es durch Schaustellung eines „künstlerischen" Plakates oder Absingen eines kriegerischen Liedes oder durch lärmende Zwischenrufe scheiterten an dem besonnenen Verhalten der überwiegenden Mehrzahl der Besucher und des Redners. Ohne ernstere Zwischenfälle konnte die Aussprache beendet und die Versammlung geschlossen werden.

— **Der letzte Kinderball dieser Saison** findet heute, Dienstag, nachmittags 4½ Uhr, im großen Saal des Kurhauses statt. Bei dem niedrigen Eintrittspreis von 65 Pfg. wird es allen Angehörigen oder Betreuern von Kindern leicht gemacht, ihren Lieblingen diese Freude zuteil werden zu lassen, besonders dann, wenn wir verraten, daß zwei kleine Größen der Tanzkunst wieder mit Solotänzen alt und jung erfreuen werden.

— **Im städtischen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 2 Damenschirme, 1 Damenuhr, 1 Herrenfahrrad, 1 Kinderschirm, 1 Kinderhandtäschchen.

Schötmar

— **Aus kleinlicher Ursache in den Tod! Wir berichteten vor einigen Tagen über einen wahrscheinlichen Freitod zweier junger Mädchen, die aus Angst vor Entdeckung kleiner von ihnen begangener Verfehlungen in der Werre den Tod gesucht haben. Unsere Annahme hat jetzt leider ihre Bestätigung gefunden. In der Nähe der Herforder Werrebrücke hat man die beiden jungen Mädchen tot aufgefunden. Es handelt sich um die erst 20jährige Martha Husemann aus Schötmar; die zweite Tote stammt aus Vlotho.** [27

— **Die öffentliche Wahlversammlung** der Deutschen Staatspartei, die am Sonntag im Tivoli stattgefunden hatte, war gut besucht. Der Redner legte in sachlicher und ausführlicher Rede die Ziele der Staatspartei dar. Neben schon bekannten Forderungen außenpolitischer Art verlangte der Redner die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten; ferner müsse bei dem Rücktritt einer Regierung die Auflösung des Reichstages automatisch folgen. Die Deutsche Staatspartei bekenne sich ferner zum Wehrgedanken. Zur Judenfrage erklärte der Redner, daß sich diese Frage durch die Notwendigkeit der Achtung von Mensch zu Mensch selbst beantworte. Dem Volk müsse ferner bewußt werden: „Der Staat sind wir". Die Versammlung verlief ruhig. [27

Reichsminister Treviranus in Helpup

Unsere am Sonntag ausgesprochene Hoffnung, daß der Wahlkampf würdig und ernst verlaufen möge, scheint leider nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Jedenfalls haben die Ereignisse in Detmold und Lage am Sonntagabend — wir berichten darüber weiter unten — bewiesen, daß es auch bei uns zulande nicht an Elementen fehlt, die jene üblen Wahlkampfmethoden, von denen die Zeitungen in der letzten Zeit häufiger berichten mußten, einführen wollen. Man kann nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß es der Umsicht der jeweiligen Versammlungsleiter und notfalls den zuständigen Polizeibehörden gelingen wird, solche Versuche im Keim zu ersticken und politische Auseinandersetzungen nicht zu Tätlichkeiten werden zu lassen.

Dies vorausgeschickt, kann gesagt werden, daß der Wahlkampf nunmehr auch in Lippe in vollem Umfange eingesetzt hat. Am Sonntagnachmittag sprach zunächst im Alten Kruge in Helpup unser Landsmann, Reichsminister Treviranus, vor einer stattlichen Zuhörerschaft, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte. Der Minister hatte am Vormittag zu mehreren Besprechungen in Bielefeld geweilt und die Gelegenheit zu einem Abstecher auf lippisches Gebiet benutzt, um die Wahlkampagne der Konservativen Volkspartei persönlich zu eröffnen. Unter den Anwesenden befand sich auch ein Trupp jugendlicher Nationalsozialisten, die den Minister schon bei seinen ersten Ausführungen durch Zwischenrufe unterbrachen und anscheinend geglaubt hatten, ihn damit in Verlegenheit setzen zu können. Herr Treviranus blieb jedoch den Heißspornen keine Antwort schuldig und führte in der ihm eigenen gewandten Art ihre Argumente, zuweilen auch in witziger, ironischer Form, ad absurdum. Trotzdem versuchten die Zwischenrufer von Zeit zu Zeit aufs neue, ihre politische Weisheit an den Mann zu bringen, mußten jedoch erleben, daß ihr Verhalten lebhaften Unwillen bei der großen Mehrheit der Versammlungsbesucher hervorrief, worauf sie allmählich still und stiller wurden. Der Minister ließ sich durch die Nationalsozialisten verleiten, ihnen mehr Beachtung zu widmen, als angebracht war, wodurch die große Linie seines Referats im ersten Teil ein wenig verwischt wurde.



Herr Treviranus entwickelte in großen Zügen ein Bild der politischen Arbeit in den letzten 12 Jahren und betonte, daß trotz der Arbeit der nationalen Opposition etwas gefehlt haben müsse, denn noch immer stände eine große, fast ungeschwächte sozialdemokratische Partei der nationalen Opposition gegenüber und ebenso eine starke kommunistische Partei. Es sei das Los aller radikalen Parteien, daß sie sehr viel stärkeren Schwankungen unterliegen, weil sie alles leichter anfassen und verarbeiten und trotzdem dem alten Gesetz unterliegen, daß das, was auf der Straße liegt und nicht verarbeitet zu werden braucht, viel leichter vom Wind verweht wird. Auch wenn die nationalsozialistische Partei im neuen Reichstag 100 Mandate erhalten sollte, so bedeute das noch nichts. Sie müßte dann mindestens noch 150 Mandate dazu erhalten, um regieren zu können. Die Revision des Youngplanes, dessen Namen von den nationalsozialistischen Zwischenrufern immer wieder in die Debatte geworfen wurde, werde erzwungen werden durch die weltwirtschaftliche Erkenntnis, daß auch die anderen Nationen die Not des deutschen Volkes zu spüren bekommen werden. Unter Hinweis auf die Regierungstätigkeit der Nationalsozialisten in Thüringen bemerkte Herr Treviranus, daß auch die Nationalsozialisten zu Kompromissen gezwungen werden würden, sofern sie nicht das Experiment der Neuwahlen weiter fortsetzen wollten. Jede Demagogie räche sich wie ein Bumerang, der auf den zurückfalle, der ihn geworfen habe.

Des weiteren schilderte der Minister die besonderen Aufgaben und die Tätigkeit des Kabinetts Brüning. Von Interesse war, daß Herr Treviranus den Zeitpunkt der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft für den 1. April 1932 in Aussicht stellen zu können glaubte und daß man einen sozialen Mieterschutz für 2—3 Zimmerwohnungen noch auf 2 bis 3 Jahre genehmigen könne. Er wies sodann darauf hin, daß auch die übrigen Länder unter einer sehr großen Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Gegenüber einem nationalsozialistischen Zwischenruf, daß es in Deutschland noch immer 800 000 polnische Landarbeiter gebe, stellte der Minister richtig, daß es nur 134 000 seien und daß im übrigen deutsche Arbeitskräfte für die Rübenernte leider nicht in ausreichendem Maße zu haben seien.

Den Kampf für die Sozialdemokratie halte er für notwendig, weil die Sozialdemokratie nicht in der Lage sei, die notwendige Reformarbeit durchzuführen. Was im übrigen den Vorwurf anbelange, daß er sich mit dem Zentrum verbündet habe, so müsse er darauf hinweisen, daß er nie ein Hehl daraus gemacht habe, daß eine Zusammenarbeit mit dem Zentrum erreicht werden müsse, um diese Partei zu gewinnen. Er verwahrte sich entschieden dagegen, etwa seine konservativen Grundsätze verleugnet zu haben. Es komme jetzt auf die Frage an: Für oder gegen Hindenburg? Wenn man glaube, das sei ein Hineinziehen des Reichspräsidenten in die politische Kleinarbeit, so müsse er darauf aufmerksam machen, daß die Reichstagswahlen von 1928 von den Deutschnationalen unter der Parole geführt wurden: Mehr Macht dem Reichspräsidenten! Nachdem der Minister zum Schluß noch auf die Aufgaben der ihm und dem preußischen Minister Hirtsiefer anvertrauten Ostsiedlung zu sprechen gekommen war, schloß er seine Ausführungen mit den Worten: Meine politischen Freunde und ich scheuen uns nicht, Hand an zu legen, wo immer Hände gebraucht werden und den Karren aus dem Dreck zu ziehen!

Der Rede folgte eine längere Aussprache, in der Vertreter verschiedener Parteien zu Wort kamen.

Anwürdige Wahlkampfmethoden

Nationalsozialistische Radaumacher stören jungdeutsche Kundgebung in Detmold

Wüste Lärmszenen - Eingreifen der Polizei mit dem Gummiknüppel - Schlägerei in Lage

Die Ortsgruppe Detmold der Volksnationalen Reichsvereinigung veranstaltete am Sonntagabend im Odeon eine öffentliche Kundgebung, für die Kapitän zur See a. D. von Egidy, ehemals Kommandant des Panzerkreuzers „Seydlitz", und die Reichsführerin der jungdeutschen Schwesternschaften, Hanna Klostermüller, als Redner über das Thema „Vom Untertan zum Staatsbürger" angekündigt waren. Die Veranstaltung war sehr gut besucht; im Hintergrund des Saales hatte eine etwa 30—40 Mann starke Abteilung jugendlicher, nicht uniformierter Nationalsozialisten Platz genommen, die es von Anfang an darauf angelegt hatten, den ruhigen Verlauf der Kundgebung zu stören und die Versammlung zu sprengen. Zum großen Teil waren es die gleichen Jünglinge, die bereits am Nachmittag in Helpup in der Treviranus-Versammlung sich durch ihre naiven Zwischenrufe hervorgetan hatten und nun, durch weitere Parteigenossen verstärkt und ermutigt, sich hier mehr Erfolg versprachen. Offensichtlich war bei ihnen das Bestreben, die Kundgebung zu einer „Gaudi" herabzuwürdigen und die Mehrheit der Versammlungsbesucher zu terrorisieren. Schon bei den ersten Ausführungen des Herrn von Egidy machten die Nationalsozialisten lärmende Zwischenrufe, begleiteten beinahe jeden Satz des Redners mit johlendem Gelächter und erregten durch dieses höchst ungezogene Verhalten unliebsames Aufsehen. Die Dinge spitzten sich von Minute zu Minute mehr zu, zumal da der Versammlungsleiter in unbegreiflicher Verkennung der Situation dem wüsten Treiben der jungen Burschen nicht den geringsten Einhalt bot, sondern sich die gröblichen Ausschreitungen ruhig gefallen ließ und keine Anstalten traf, um dem Redner die ungestörte Fortführung seines Referates zu sichern. Auch der Redner selbst besaß leider nicht die überlegene Art, mit der sein Waffengefährte Treviranus am Nachmittag in Helpup sich der Schreier entledigt hatte. Im Gegenteil, manche seiner Worte waren nur dazu angetan, den Mutwillen der jungen Burschen nur noch mehr zu entfachen. Trotzdem: Wie hier unreife Jünglinge einen verdienstreichen Offizier der alten deutschen Flotte, einen tapferen Mitkämpfer in der Seeschlacht am Skagerrak, niederbrüllten und ohne jeden Respekt vor dem Alter und der Autorität sich als „Staatsbürger" gerierten, das war tief beschämend und muß aufs schärfste verurteilt werden.

Nach etwa einer Stunde erschien ein Polizeikommando von 4 Mann unter Führung des Polizeikommissars und nahm zunächst abwartend im hinteren Teil des Saales Aufstellung. Aber auch jetzt ließen die Nationalsozialisten von ihrem Treiben nicht ab. Nachdem der Redner geendigt und die auf der Bühne postierte Ordenskapelle das jungdeutsche Ordenslied gespielt hatte, das von den meisten Anwesenden stehend mitgesungen wurde, brachen die Nationalsozialisten in ein wüstes Gejohle aus, aus dem mehrmals der „Schlachtruf" hervordrang: „Deutschland, erwache!" Um diesen Lärm zu übertönen, stimmte die Ordenskapelle das Deutschlandlied an, in dessen machtvoller Melodie das Toben allmählich unterging, um aber sofort nach dem letzten Ton wieder anzuschwellen. Jetzt schrien die Hitlerjünger: „Freie Aussprache!", die aber von dem Versammlungsleiter mit dem Hinweis darauf abgelehnt wurde, daß es sich um eine Kundgebung und nicht um eine Wahlversammlung handle. Darauf entstand ein unbeschreiblicher Lärm. Irgendein Nationalsozialist forderte seine Parteigenossen auf, zu Ehren von Schlageter das Lied zu singen: „Ich hatt' einen Kameraden". Dazu kam es aber nicht mehr, denn nun machte die Polizei dem Skandal ein Ende, ehe es zu einer Schlägerei kam. Der Gummiknüppel wurde in Tätigkeit gesetzt, und in wenigen Minuten war der Saal von den Störenfrieden gesäubert. Die meisten warteten erst gar nicht, bis sie ein Hieb traf, sondern entfernten sich mit großer Eile. Nennenswerter Widerstand wurde nicht geleistet. Von draußen hörte man noch einige Zeit das Lärmen und Singen der abziehenden Radauhelden.

Nunmehr konnte die Kundgebung endlich ungestört ihren Fortgang nehmen. Die Reichsführerin der jungdeutschen Schwesternschaften, Hanna Klostermüller, geißelte mit treffenden Worten das empörende Verhalten der irregeleiteten Jugend und setzte dann in eindrucksvollen Ausführungen die jungdeutschen Ideale und Gedanken von der deutschen Volksgemeinschaft auseinander. Sie betonte, daß der Jungdeutsche Schlageter, dessen Name vorhin mißbraucht worden sei, nicht für diese oder jene Partei unter den Kugeln der Franzosen gefallen sei, sondern für das ganze deutsche Vaterland. Sehr wirksam vertrat die Rednerin sodann die Notwendigkeit einer Reichsreform und wandte sich zum Schluß besonders an die zahlreich anwesenden Frauen, denen sie ihre hohen Aufgaben bei der Heranbildung eines gesunden, von staatsbürgerlichem Geiste erfüllten Nachwuchses vor Augen führte. Die Versammlung folgte den Darlegungen mit größter Ruhe, so daß die Veranstaltung doch noch mit einem friedlichen und versöhnenden Ausklang beschlossen werden konnte.

*

Zu bedauerlichen Zusammenstößen kam es Sonntagabend auch in einer zweiten Versammlung der Volksnationalen Vereinigung, die im Amtshaus in Lage abgehalten wurde. Auch hier war, wie in Detmold, ein Trupp nationalsozialistischer Versammlungsteilnehmer der Stein des Anstoßes. Schon während der Rede des Hauptreferenten, eines Fabrikanten Schröder aus Dortmund, kam es zu lebhaften Zwischenrufen. In der Diskussion sprachen zwei Nationalsozialisten, und zwar Malermeister Wedderwille, Lage, und ein junger Mann von auswärts. Dieser wurde, als er die ihm zugestandene Redezeit um 3 Minuten überschritten hatte, vom Versammlungsleiter darauf aufmerksam gemacht, daß er in 2 Minuten seine Ausführungen beendet haben müsse. Als der junge Mann dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde ihm, da auch Stimmen aus der Versammlung laut wurden, die Schluß der Diskussion forderten, das Wort entzogen. Das war für die Nationalsozialisten das Zeichen zu stürmischen Protestkundgebungen. Lärmend und schreiend entrüsteten sie sich gegen die „Vergewaltigung". Während dieses Tumultes kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der Nationalsozialisten und dem Saalschutz der Einberufer. Als dann ein Mitglied des Jungdeutschen Ordens von seinem Stuhl gestoßen wurde, war das Signal zu einer heftigen Schlägerei gegeben. Mit Stühlen und Bierseideln schlugen Versammlungsteilnehmer wüst aufeinander ein, traktierten sich mit Faustschlägen und sparten auch nicht mit Fußtritten. Das Ende vom Liede war die ernste Verletzung eines Nationalsozialisten, eines Schlachtergehilfen aus Lage, der einen wuchtigen Schlag über den Kopf erhalten hatte; er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Weitere Personen wurden leicht verletzt. Schließlich griff die in Bereitschaft liegende Polizei ein und löste die Versammlung kurzerhand auf. Gegen die Ruhestörer wird ein gerichtliches Verfahren wegen Hausfriedensbruches und Sachbeschädigung — es wurden auch einige Fensterscheiben eingeschlagen — eingeleitet werden.

Hugenberg-Versammlung in Detmold

Draußen vor dem Neuen Krug ein imposanter Wagenpark. Drinnen drängt sich die Menge Kopf an Kopf und füllt den weiten Raum bis auf das letzte bescheidene Plätzchen. Glücklich diejenigen, die so rechtzeitig kamen, daß sie einen Sitzplatz erhielten. Alle übrigen mußten in drangvoll fürchterlicher Enge im oberen Teil des Saales stehend ausharren und schon erheblich die Hälse recken, wenn sie des Herrn Geheimrat Hugenberg hinter dem mit dem schwarz-weiß-roten Fahnentuch bedeckten Rednerpult ansichtig werden wollten. Also eine Massenversammlung, wie man sie nicht oft erlebt. Die Deutschnationale Partei kann mit dieser ihrer ersten Wahlversammlung in Detmold zufrieden sein.



Obschon Hugenberg kein mitreißender Redner ist, findet er doch mit seinen Darlegungen aufmerksames Gehör, und nur selten wagt jemand aus dem Hintergrund einen Zwischenruf. Sein Programm ist das alte geblieben. Es lautet kurz und bündig: Alles oder gar nichts! Nicht „Sowohl als auch", sondern „Entweder — oder". Etwas anderes kommt für ihn nicht in Frage. Auf diesen Ton ist seine ganze Rede abgestimmt. Unter diesem Gesichtspunkt vermag er auch in der Abkehr so vieler früherer Anhänger keinen Schaden für die Partei zu erblicken, denn die Abtrünnigen sind nach seinen Worten diejenigen, die immer sagen, man müsse von zwei Übeln das kleinere wählen, auf diese Weise ein Übel zum andern fügen und so immer tiefer in das Unglück hineingeraten. Der Wahlkampf sei für die Deutschnationale Partei im übrigen sehr einfach, denn sie brauche nur darauf hinzuweisen, daß sie alles vorausgesagt habe. Nun, das ist immerhin ein billiges Rezept, wobei nur die Frage ist, ob es bei den Wählern auch helfen wird. Mit scharfen Worten wendet sich Hugenberg gegen das Zentrum und ferner gegen die „Landbund-Bürokratie" in Berlin, die es nach seiner Meinung verschuldet hat, daß das deutsche Landvolk sich so zersplittert hat. Der Weg zur Rettung bestehe nur darin, den Marxismus aus den Gehirnen zu entfernen.

In der Diskussion sprach zunächst Herr Major a. D. Meyer, der darauf hinwies, daß er seinerzeit, als Treviranus an dieser Stelle gesprochen habe, Anklage gegen Hugenberg erhoben habe und nun die Gelegenheit benütze, um diese Anklagen in Gegenwart Hugenbergs zu wiederholen. Er betonte, daß die einst so mächtige Deutschnationale Partei unter Führung Hugenbergs immer mehr an Einfluß verloren habe, daß Männer wie Lambach, Graf Westarp, Lic. Mumm und General v. Lettow-Vorbeck aus der Partei ausgetreten seien, und daß ein Mann wie der Generaloberst v. Seeckt nicht bei den Deutschnationalen, sondern bei der Deutschen Volkspartei kandidiere. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte der Redner Herrn Hugenberg auf, ihn zu widerlegen. Sodann trat ein weiterer Diskussionsredner für die Konservative Volkspartei ein. Herr Hugenberg folgte leider der Aufforderung des Herrn Major Meyer nicht, sondern überließ die Entgegnung Herrn Oberstleutnant a. D. Feldmann-Hannover, der zugleich das Schlußwort sprach. — Die Versammlung verlief — abgesehen vor einigen stürmischen Zwischenrufen während der Aussprache — ruhig.

Lage

— **Eine Stadtverordnetensitzung,** die heute abend stattfindet, wird sich u. a. mit der Errichtung einer Sommerbadeanstalt und Bewilligung der Anleihemittel beschäftigen. Der Stadtrat hat eine Vorlage unterbreitet, die sich auf die letzthin veröffentlichte Eingabe des Badbauvereins stützt. Der Bau und die Finanzierung einer Freibadeanstalt scheint demnach gesichert. Die Stadtverordneten dürften ihre Zustimmung nicht versagen. [23

— **Die Achse war gebrochen.** Zu dem Autounglück an der Detmolder Straße, bei dem Herr Erich Knippschild nicht, wie berichtet, den Wagen selbst steuerte, sondern als Beifahrer sich im Wagen befand, herausgeschleudert wurde und erheblich verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wird bekannt, daß die Verletzungen zwar schwerer Art sind, aber zu Besorgnissen keinen Anlaß geben. Hoffentlich hinterläßt der Unfall keine nachteiligen Folgen. Wir wünschen unserm Mitbürger baldige Genesung. [23

— **Vom Kraftwagen überfahren.** Glücklich verlief ein Unfall auf der Waldemarstraße. Dort fuhr ein Schüler auf seinem Fahrad und überhörte das Signal des nach Heiden fahrenden Verkehrswagens. Der Wagenlenker steuerte sein Fahrzeug in die Gärten und verhütete so ein Überfahren. Das Fahrrad ging allerdings dabei in die Brüche. Das Kind erlitt keinen Schaden. Schule und Elternhaus sollten immer erneut die Kinder verwarnen: „Die Straße ist kein Spielplatz!" [23

— **Neue wirksame Verkehrsregelung an der Ecke Friedrich und Lange Straße.** An der belebtesten Straßenkreuzung Lange Straße-Bruchstraße-Friedrichstraße hat die Polizeiverwaltung neue Verkehrszeichen aufstellen lassen. Ein weiß-rot gestrichener Pfahl soll den Verkehrsposten dort ersparen. Ein weiteres Verkehrszeichen soll in der Nähe des Mendorffschen Hauses nach der Langen Straße hin angebracht werden, damit die von Detmold kommenden Fahrzeuge sofort die richtige Fahrtrichtung einhalten. [23

— **Einen Ausflug in die Heide** unternahmen am Sonntag nachmittag die Mitglieder der Ortsgruppe Lage ehem. Kriegsgefangener. Die Ortsgruppe Augustdorf hatte die Führung übernommen. Am Kriegerehrenmal in Augustdorf hielt man eine kurze Ehrung ab und legte einen Heidekranz nieder. [23

— **Hohes Alter.** Seinen 70. Geburtstag feiert heute im Kreise seiner Kinder der frühere Ziegelmeister Friedrich Hollmann, Schötmarsche Straße. Dem geschätzten Mitbürger, der zu den treuen Lesern unserer Zeitung zählt, herzlichen Glückwunsch! [23

— **Ein unangenehmer Gast** mußte in Schutzhaft genommen werden, der sich in einer hiesigen Wirtschaft ungebührlich benahm. Alle Mahnungen des Gastwirts, das Lokal zu verlassen, nutzten nichts, u. so mußte die Polizei einschreiten, die den Störenfried mit zur Wache nahm. Im Haftlokal tobte der junge Mann fürchterlich und demolierte die Einrichtung. Dieser aufgeführte Skandal dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben. [23

— **Nächtliche Ruhestörer** haben in den letzten Nächten an verschiedenen Stellen der Stadt die Bürger aus dem Schlaf geweckt. Die Polizei hat aus Anlaß von Klagen ihr Hauptaugenmerk auf diese Helden der Nacht gerichtet und wird mit unnachsichtlicher Schärfe diesen Burschen zu Leide gehen. [23

— **Ein Schwindler an der Arbeit.** In den letzten Tagen treibt hier ein Schwindler sein Unwesen. Er gibt an, von der Rundfunkgesellschaft geschickt zu sein und läßt sich Geld für Abonnementskosten schon im voraus gegen Quittung für einen oder mehrere Monate geben. Die Bürgerschaft sei vor diesem Schwindler gewarnt. Wenn er nochmals auftreten sollte, rufe man sofort die Polizei an. [23

Horn

— **Vom Auto überfahren.** Sonntag abend gegen 8¾ Uhr ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein Verkehrsunfall. Dort wurde der Dachdecker Kropp von hier von einem Berliner Kraftwagen überfahren. Der Verletzte wurde mit dem Auto in seine Wohnung gebracht, wo sich diese glücklicherweise als unerheblich erwiesen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— **Deutscher Männergesang!** Man ist gewohnt, daß die Veranstaltungen des M.-G.-V. „Glocke" immer gut besucht sind. Und so war es denn auch selbstverständlich, daß das am letzten Sonnabend im Hotel zur Post (Oppermann) veranstaltete Konzert alle Freunde edlen deutschen Männergesangs zusammen gerufen hatte. Weit überfüllt war der große Saal. Die zahlreichen Besucher brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Nachdem durch ein Musikstück das Konzert gegen 8¼ Uhr eröffnet war, nahm der Chor Aufstellung und sang als erstes „Heilige Nacht" von Beethoven. Klangrein und ausdrucksvoll erfolgte der Vortrag, ebenso bei dem folgenden „Morgenrot" von Wohlgemuth. Auch „Sonntagskind" (Ziegler) und „Lenzmorgen" (Ziegler) wurden in lieblicher Weise vorgetragen und mit viel Beifall belohnt. Mit dem durchkomponierten Chorstück „Volk" von Heinrichs bewiesen die Sänger aufs neue, daß sie auch schwierige Lieder zu meistern vermögen. Mit diesem Stück holte sich auf dem großen Gesangswettstreit in Wöbbel im letzten Sommer der Verein den ersten und Ehrenpreis. Nach der Pause wurde der lustigere Teil des Konzertes mit „Jägerlust" von Ostholz und „Liebesgedanken" von Trunk eingeleitet. Bei dem folgenden „Abendfriede am Rhein" und dem von der Volksseele so gern aufgenommenen „Wie's daheim war" wurden die Besucher immer mehr in den Bann des schönen deutschen Volksliedes gezogen. Die beiden Schlußlieder „Der Rhein" (Steinhauer) und „Deutschland, dir mein Vaterland" wurden von dem Chor besonders wuchtig und wirkungsvoll gebracht und mußten wiederholt werden. Zusammengefaßt muß gesagt werden, daß die gebotenen Leistungen der „Glocke" bewiesen, daß sie auf dem Höhepunkt ihres Könnens steht. Jederzeit wird sie sich mit Männergesangvereinen größerer Städte messen können. Herr Chormeister Korge hatte seine gut geschulte Schar sicher am Taktstock, dem die Sänger verständnisvoll folgten. Es würde undankbar sein, wollte man die Leistungen des unterstützenden Konzert-Trios Herbst-Niewig-Mittek (Detmold) nicht erwähnen. Auserwählte Musikstücke wurden meisterhaft vorgetragen und mußten teilweise auf Wunsch der Gäste wiederholt werden. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein blieben dann noch die meisten Konzertgäste in fröhlicher Stimmung zusammen, wodurch besonders den hier zur Erholung weilenden Sommergästen eine nette Abwechslung geboten wurde. [14

— **Rheinische Gäste.** Eine Abteilung der Berufsfeuerwehr der Stadt Duisburg unternahm mit einigen Damen einen Ausflug in unsere Gegend und traf am Sonntag morgen mit einem Duisburger Expreß-Personenwagen in Horn ein, wo sie im Gasthof zur Linde (Ostmeier) Aufenthalt nahmen. Der Nachmittag und der Montag morgen gehörten Besichtigungen in der näheren Umgebung. Voll befriedigt fuhren die fröhlichen Gäste gestern nachmittag nach Detmold weiter. [14

Barntrup

— **Aufgegriffen** wurden hier zwei 17—18jährige Fürsorgezöglinge, die am 12. August aus der Erziehungsanstalt von der Recke-Stift in Kaiserswerth bei Düsseldorf entwichen waren. Die in Schutzhaft genommenen Ausreißer werden wieder zur Anstalt zurückgebracht werden. [34

— **Einquartierung.** Außer der Einquartierung von 655 Mann und 247 Pferden am 9. September erhält die Stadt Barntrup am 8. September von der 4. und 6. Batterie des 6. Artillerie-Regiments Minden eine Einquartierung von 146 Mann und 128 Pferden. [34

— **Zigeuner eigneten** sich hier am Sonnabend vormittag im Geschäft Wiegmann beim Geldwechseln 4 RM. an. Auf der Straße von der Polizei deswegen zur Rede gestellt, gaben sie das Geld mit dem Bemerken, „das hat „Sauskaline" getan", wieder heraus. [34

Blomberg

— **Die Ernte beginnt.** Infolge des nunmehr eingetretenen günstigen Wetters herrscht seit Sonntag auf den Feldern sowie am Dreschschuppen Hochbetrieb. Die plötzlich einsetzende Wärme und Sonne ließen bald das Summen der Dreschmaschinen bis spät in die Nacht hinein ertönen, und jeder der Landwirte ist bemüht, so schnell wie möglich seine Ernte unter Dach zu bringen. Hoffentlich hält das gute Wetter einige Tage an. [8

— **Aus dem Schulleben.** Nach wochenlangen Ferien begann gestern wieder der Schulunterricht. Der erste Schultag galt hauptsächlich der Verfassungsfeier und der Rheinlandbefreiung. Die Schüler und Schülerinnen der Bürger- und Rektorschule versammelten sich in der Turnhalle, wo in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Auch die Berufsschule beging den Schulanfang in gleichem Sinne. Berufsschulleiter Finke zeigte in Lichtbildern die Schönheiten des Rheinlandes. Seine Ausführungen wurden mit umso größeren Beifall aufgenommen, als viele Schüler die befreiten Gebiete vor kurzem besucht hatten. [8

— **Aus der Haft entlassen.** Der am vergangenen Sonnabend unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens festgenommene hiesige Arbeiter wurde auf freien Fuß gesetzt, da keine Verdunkelungsgefahr vorliegt. (8)

— **Vorsicht an Kreissägen.** In einem benachbarten Fabrikbetrieb war ein Arbeiter mit Holzschneiden beschäftigt, als auf bis jetzt ungeklärte Weise ein Stück Holz vom Sägeblatt zurückgeschleudert wurde und den Beschäftigten erheblich am Kopfe verletzte. (8)

— **Zum Konkursverwalter** der „Bürgerheim G. m. b. H." ist Rechtsanwalt Dr. Magerhans-Lemgo ernannt worden. (8)

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 19. Aug. Gemeindevertretersitzung. Gestern abend fand im Obernkruge eine Gemeindeausschußsitzung statt, deren Tagesordnung schnell erledigt werden konnte. Es lag eine Bauangelegenheit des Herrn Fritz Krüger vor. Nachdem der Wegeausschuß des Amtes einen Ankauf abgelehnt hat, gedenkt Herr Krüger das Haus wieder auf den alten Grundmauern hochzuziehen. Der Gemeindeausschuß ist geschlossen für die Ablehnung dieses Antrages, da die gefährliche Kurve im Zentrum des Ortes nicht behoben ist, und gibt dem Landratsamt anheim, die Zustimmung nur dann zu geben, wenn die Fluchtlinie des Baues fünf Meter von der Straße entfernt liegt. Im andern Falle lehnt sie jede Verantwortung für die Zukunft ab. — Die Baugesuche der Herren H. Pott, Brenker und Echterhölter wurden genehmigt. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung, die Einziehung der Driftenstraße, des Driftenweges und des Hasengrundes, fand nach ausführlichen Darlegungen des Herrn Budde einstimmige Annahme. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts in der Angelegenheit Marten-Diekjobst wurde verzichtet. Zum Schluß der Sitzung teilte der Gemeindevorstand mit, daß die Anlieger den Dorfbach von jetzt an auf eigene Kosten reinigen. [39

Jerxen, 18. Aug. Fahrraddiebstahl. Aus der Fahrradaufbewahrungsstelle, die anläßlich des Sportwerbefestes errichtet war, wurde am Sonntag nachmittag einem jungen Mann aus Helpup ein Fahrrad gestohlen. Es handelt sich um ein Rad Marke Schildmann Nr. 31 340 mit schwarzem Rahmen, engl. Lenker, gelbem Lederzeug, gelben Felgen und dunkler Bereifung, ferner waren ein schwarzer Kettenschutz und eine Lohmann-Laterne am Rade angebracht. Angaben, die zur Wiederherbeischaffung des Rades dienen können, werden an die Gendarmeriestation Detmold erbeten.

Bad Meinberg, 18. Aug. Vom Bade. Das Nachmittagskonzert am Dienstag, 19. d. Mts., fällt wegen Vorbereitung des am Abend stattfindenden Sinfoniekonzertes aus. Wir möchten nicht unterlassen, an dieser Stelle nochmals auf das Sinfoniekonzert (das letzte während dieser Saison) empfehlend hinzuweisen. Das Programm ist wie immer gut ausgewählt und als Gast ist Herr Professor Marteau (Violine) verpflichtet. Das Sinfoniekonzert beginnt pünktlich um 8 Uhr; den auswärtigen Besuchern ist die Möglichkeit gegeben, die letzte Straßenbahn zu erreichen.

Pivitsheide, 18. Aug. Vom Dorfverein. Auf der letzten Versammlung des Dorfvereins wurde der Beschluß gefaßt, am Sonntag, dem 24. August, einen Familienausflug zu unternehmen. Treffpunkt ist mittags um 1 Uhr bei den Reiflager Quellen. Von da aus geht es an der Bergkette entlang zur Stoweslager Schlucht und dem Tönsberg. Alt und Jung sind herzlichst eingeladen, mit in die blühende Heide zu ziehen, um die Sorgen des Alltags zu vergessen. In früher Abendstunde soll der Rückweg angetreten werden, um den hoffentlich recht frohen und schönen Tag dann bei Gesang und Tanz durch ein gemütliches Zusammensein abzuschließen.

Hörste, 18. Aug. Hohes Alter. Am Sonntag feierte der Kolon Heinrich Meier, Hörsterbruch, seinen 82. Geburtstag. Schon von seinem 20. Lebensjahr an als Ziegelmeister tätig, führte ihn sein Beruf in alle Gaue des Deutschen Reiches und auch nach Dänemark und Rußland. Noch immer ist der alte Herr unermüdlich tätig, mit besonderer Liebe widmet er sich seiner Baumschule. Nachträglich senden wir ihm die besten Glückwünsche. Möge ihm noch ein langer schöner Lebensabend beschieden sein. [22

Amt Schötmar

Sylbach, 18. Aug. Vom Turnverein. Am Freitag fand im Vereinslokal Gasthof „Zum Löwen" die Monatsversammlung des Turnvereins statt. Der Vorsitzende Gust. Meyer eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Turnerinnen und Turner. Turnbruder W. Diekmann gab sodann einen anschaulichen Bericht vom Kreisturnfest in Hamm. Geraume Zeit nahm der nächste Punkt der Tagesordnung ein: Besprechung der Einweihungsfeier des Sportplatzes, die als eine großzügige Sportveranstaltung aufgezogen werden soll. Am Morgen des Einweihungstages soll ein volkstümlicher Wettkampf ausgetragen werden. Am Nachmittag finden auf dem Sportplatz Handball- und Faustballspiele statt. Außerdem wird die 1. Riege des Turnvereins „Frisch auf" Heidenoldendorf Kürübungen an den Geräten zeigen. Den Nachmittagsveranstaltungen vorauf geht ein Werbelauf durch das Dorf, an dem sich die Turnerinnen und Turner sämtlicher Vereine beteiligen werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde eine Jugendgruppe ins Leben gerufen. Als Jugendwart wurde H. Möllerfriedrich gewählt. Von den älteren Mitgliedern des Vereins wurde ferner die Gründung einer „Alten-Herren"-Riege angeregt. An alle älteren Herren, die gewillt sind, sich noch aktiv in der Deutschen Turnerschaft zu betätigen, ergeht deshalb die freundl. Bitte, sich auf der nächsten Monatsversammlung einzufinden. Die Aufnahme mehrerer Mitglieder bildete den Abschluß der anregenden Versammlung. [5

Sylbach, 18. Aug. Wer singt mit? Gestern abend wurden nach längerer Pause die wöchentlichen Übungsstunden des Männergesangvereins Sylbach wieder aufgenommen. Jeder, der Freude am deutschen Lied hat, lasse sich in die Reihen der Sänger aufnehmen. Wenn immer die Worte ihre Berechtigung hatten: „Singe, wem Gesang gegeben", so sollten sie heute ganz besonders beherzigt werden.

Hölserheide, 17. Aug. Hohes Alter. Gestern beging eine der ältesten Bewohnerinnen unseres Ortes, Witwe Henriette Schulze, ihren 80. Geburtstag. Mit dem Psalmisten kann auch unsere hochbetagte Greisin sprechen: „Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen." Auch heute sitzt sie noch nicht müßig. „Arbeiten sind wir von Jugend auf gewöhnt", hört man sie sagen. Arbeiten ist ihr zum Lebensbedürfnis geworden. Schweres Leid blieb unserer lieben Alten auf dem langen Lebensweg nicht erspart. Schon vor 30 Jahren verlor sie ihren Ehegatten, der sie damals mit unversorgten Kindern allein in dieser Welt zurückließ. Der Weltkrieg brachte ihr neues Leid. Einer ihrer Söhne blieb auf dem Felde der Ehre. In ihrem hohen Alter erfreut sie sich auch einer seltenen geistigen Frische. Tag für Tag liest sie noch ohne Brille die Tagesneuigkeiten aus der „Lipp. Landeszeitung". Unserer verehrten und hochbetagten Leserin nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zum 80. Geburtstage, sowie die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen! [5

Ehrsen, 18. Aug. Ein Schurkenstreich. Am Sonnabendnachmittag drang ein bisher unbekannter Täter in die Wohnung des Invaliden Heinrich Niehaus von hier ein und entwendete aus einem unverschlossenen Wandschranke in der Schlafkammer einen Geldbetrag in Höhe von 237 RM. Das Geld bestand aus 11 Zwanzigmarkscheinen und Silbergeld und befand sich in einer schwarzen Handtasche. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, werden an die Gendarmeriestation Bad Salzuflen erbeten.

Hapenhausen, 18. Aug. Eine Reise um die Welt. Eine große Überraschung wurde am letzten Sonnabend der hiesigen Familie M. J. zuteil. Nach zehnjähriger Abwesenheit kehrte der älteste Sohn in das Elternhaus zurück. Seine Reise führte ihn über Süddeutschland durch Oesterreich und Ungarn zu den Balkanländern. Von dort gelangte er nach Kleinasien, Ägypten, Syrien, Persien und Vorderindien. Dann fuhr er nach Australien, von dort nach Japan. Nachdem er den Stillen Ozean überquert hatte, erreichte er die Westküste von Nordamerika; nachdem er die Vereinigten Staaten durchreist hatte, wandte er sich nach Südamerika, wo er mehrere Monate in Chile weilte, um endlich über dem Atlantischen Ozean der Heimat zuzueilen. Tatsächlich hat er somit die Reise um die Welt gemacht.

Amt Blomberg

Rischenau, 17. Aug. Glück im Unglück. Gestern nachmittag ereignete sich unweit der lippischen Grenze ein Autounglück, das sehr schwere Folgen nach sich ziehen konnte. Herr Dr. B. aus Börden wollte an der ziemlich scharfen Kurve vor Löwendorf das nach Rischenau fahrende Postauto überholen. Infolge des Regenwetters rutschte das Auto des Dr. B. und wurde von dem Postauto erfaßt, so daß es umstürzte und mitten auf der Straße liegen blieb. Der Führer des Postautos lenkte seinen Wagen durch den Chausseegraben in ein Ackerland, um nicht das defekte Auto mit fünf Insassen zu überfahren. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken und einigen kleinen Verletzungen davon. Die Insassen des Personenwagens mußten durch die Windschreibe aus dem Wagen gezogen werden, zumal Gefahr drohte, daß eine Explosion erfolgen konnte, weil Öl und Benzin ausgelaufen waren. [1

Aus den Nachbargebieten

Tödlich verbrüht

Senne 1, 16. Aug. Das 2½ Jahre alte Töchterchen der Familie Leppelmeier spielte bei einer benachbarten Familie mit anderen Kindern in der Küche. Die Hausfrau hatte eben die Kartoffeln in einen am Boden stehenden großen Topf abgegossen. Als die kleine Leppelmeier, die für einen Augenblick die Küche verlassen hatte, wieder zurückkehrte, stürzte sie, rückwärts laufend, mit dem Gesäß in das heiße Wasser. Mit schweren Brandwunden wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach einigen Stunden starb.

Tödlicher Unfall eines Radfahrers durch Anhängen an ein Lastauto

Herford, 17. Aug. Ein Personenauto der Bielefelder Handwerkskammer überholte gestern nachmittag gegen 3 Uhr bei Südlengern auf der Landstraße nach Herford ein ihm entgegenkommendes Lastauto, an das sich anscheinend ein Radfahrer angehängt hatte. Das Personenauto überholte rechts und fuhr in voller Fahrt auf den Radfahrer, Dieser, ein 17 Jahre alter Arbeiter aus Steinlake, wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch und ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Möge dieser bedauerliche Vorfall wieder eine ernste Warnung dafür sein, sich nicht an Lastwagen anzuhängen.

Erhebliche Zunahme der Arbeitslosen in Bielefeld

Bielefeld, 18. Aug. Nach dem amtlichen Bericht des Arbeitsamtes Bielefeld ist in den letzten Wochen ein beträchtlicher Zuwachs der Arbeitslosen zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am 15. August 13 063. Sie ist in den letzten acht Wochen um nicht weniger als 2118 Personen gestiegen. Das Arbeitsamt hat täglich etwa 2000 Mark Unterstützungen auszuzahlen. Durch diese Arbeitshäufung sind Stockungen in der Abwicklung des Verkehrs beim Arbeitsamt eingetreten, so daß ein neuer Zahltag eingelegt werden mußte.

Aus der Wahlbewegung

Was will der Evangelische Volksdienst?

Am vergangenen Sonnabend fand im Evang. Vereinshaus in Detmold eine Wahlversammlung des Evangelischen Volksdienstes statt. Der Spitzenkandidat der vereinigten Bezirke Westfalen z. einschl. Lippe, Lic. Pastor Schmidt aus Bochum, sprach über das Thema: „Notwendigkeit und Existenzberechtigung des Evangelischen Volksdienstes". Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden der Detmolder Ortsgruppe, Herrn Detering, eröffnet. Darauf nahm Herr Pastor Schmidt das Wort und führte u. a. aus: Der Evangelische Volksdienst ist eine evangelische, politische Bewegung und steht auf dem Boden des biblischen Evangeliums, will alle ernsten Christen, die im Geiste des Kreuzes Christi stehen, sammeln. Wo! alle die Menschen, die behaupten, daß Religion mit der Politik nichts zu tun habe, die Welt zu einer öden Wüste ohne göttliche Kräfte gestalten, will der Volksdienst alle die zusammenschließen, denen es um die Frage des deutschen Volkes ernst ist und die bereit sind, im Kampfe gegen den sittlichen Niedergang unseres Volkes ihre Kräfte zu opfern. Wir wollen ein neues politisches Ethos, die Parteizäune niederreißen, damit man sich wieder als Mensch sehen kann und sich die Hand reichen darf. Darum wollen wir aufräumen mit Haß, Lüge und Verleumdung und die Wahrheit zur Geltung bringen. Wir treiben Politik aus deutsch-reformatorischem Glauben heraus und erkennen denn Staat so an, wie er ist, weil er die hohe Gottesordnung und ein göttliches Gnadengeschenk ist. Der Staat ist das Gefäß des deutschen Volkes und schlage ich diesen Staat, so schlage ich das Volk, darum treiben wir keine Katastrophenpolitik. Wir denken staatsorganisch, daher sind wir nicht revolutionär und auch nicht reaktionär, sondern reformatorisch.

Die Ausführungen des Redners wurden mit Begeisterung aufgenommen und mit dem gemeinsam gesungenen Liede: Ein feste Burg ist unser Gott, wurde die Versammlung geschlossen.

Der Gassenhauer im Salon. Minderwertige Musik zu schlechten Texten hat es immer gegeben. Selbst gute Musik kann schrecklich werden, wenn sie auf die Gasse kommt; das haben Bizets Torerolied und Webers „Hunsernkranz" bewiesen. Aber heutzutage ist es schlimmer denn je. Das neue Daheim (66. Jhrg. Nr. 46) schreibt dazu sehr richtig: „Jede Zeit hat auch auf diesem Gebiet Mist produziert, und wir wollen die unsre nicht schlechter machen, als sie ist. Nur sorgen Radio und Schallplatten für eine im Vergleich zu früher unerhört große und schnelle Verbreitung dieser unterordneten Erzeugnisse auch in Kreisen, für die sie eigentlich nicht berechnet sind. Wir hüten uns vor dem Verkehr mit zweifelhaften Elementen. Aber wir tanzen und singen Schlager, die sich an den Pöbel wenden. Erzeugnisse aus der Unterwelt der Gesellschaft machen sich in unseren Häusern lärmend breit, als gehörten sie zu uns. Wir hängen uns keine unanständigen Bilder an die Wand und halten unsre Bücherei von Schmutz und Schund frei. Sollten wir nicht auch über die Musik eine Zensur verhängen? Es war ein falscher Weg, als Erich in Thüringen die Jazzmusik verbot. Eine Läuterung des Geschmacks, der Gesinnung, muß im Hause beginnen." Freilich ist das schwer, und mit einem grimmigen Humor gesteht der Verfasser des Aufsatzes im Daheim: „Als ich heut nach Hause ging, mit der Absicht, diese Zeilen zu schreiben — was sang ich vor mich hin? Schande, es zu sagen! „O Donna Clara, ich hab' dich tanzen gesehn!"

Umsicht! Vorsicht! Rücksicht!

Das gilt auch für dich!

Nicht nur Fensterputzer müssen mit Leitern hantieren, fast jeder Mensch in fast jedem Beruf ist gelegentlich einmal gezwungen, eine Leiter zu benutzen. Und die meisten Menschen haben keine Ahnung davon, wie sie eine Leiter richtig benutzen müssen. Selbst diejenigen, die mit Leitern fortwährend zu tun haben, gehen mit ihnen unvorsichtig um!



Leiterunfälle können sehr schwere und unangenehme Verletzungen mit sich bringen. Die Statistik des Reichsversicherungsamtes meldet im letzten Berichtsjahr über 125 000 Unfälle durch Fall von Personen von Treppen, Leitern und dergleichen, darunter sind weit über 9 600 Unfälle, die so schwer waren, daß eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit damit verbunden war. Ueber 650 Unfälle endeten sogar tödlich! Dabei handelt es sich bei diesen Zahlen nur um die berufsgenossenschaftlich Versicherten; die Gesamtzahl aller dieser Unfälle ist also noch vielfach höher. Wann wird's dich treffen? —

Theologische Schule Elberfeld

Die Leitung der Schule lädt zum Wintersemester 1930/31 nach Wuppertal-Elberfeld die jungen Theologiestudierenden ein, sich dieser Unternehmung der Reformierten Kreise Deutschlands zu erinnern. Ihr Zweck ist: angehende Studierende der Theologie vorzubereiten. Sie bietet dazu Einführung in die Theologie im allgemeinen und in einzelne Teile, Bibelkunde und Erklärung des Heidelberger Katechismus. Natürlich fehlt auch nicht die Ausbildung in den alten Sprachen (Latein, Griechisch, Hebräisch), für Anfänger sowohl, wie für Fortgeschrittene. Aufnahmebedingung ist das Reifezeugnis einer 9stufigen höheren Lehranstalt.

Das Wintersemester beginnt Ende Oktober. Die Studenten wohnen im eigenen Gedinge, welches die Kanzlei, Hermannstr. 40, vermittelt. Die Hauptmahlzeiten sind allen gemeinsam für täglich zu 1,70 Mk. geboten. Die Studiengebühr für den Winter beträgt 90 Mark.

Im Winter wird außer den üblichen Sprechstudien geboten: Bibelstunde des Alten Testaments, der Genfer Katechismus Calvins, Heidelberger Katechismus, Führergestalten aus den Kämpfen der Reformationszeit, theol. Enzyklopädie, Gegenwartsfragen, Gegenwartsprobleme der Äußeren Mission, Kants Prolegomena, Melanchtons loci communes.

Unsere lippischen Studierenden der Theologie und solche, die es werden wollen, werden dringlich auf diese Gelegenheit hingewiesen, für ihren späteren Dienst in der reformierten Gemeinde sich vorzubereiten.

Anmeldungsbogen, sowie jede nähere Auskunft wird durch die Kanzlei der Theol. Schule, Wuppertal-Elberfeld, Hermannstraße 40, vermittelt. [18

Vitamine in der Ernährung, das ist es, worauf es ankommt!

Zahlreiche Nahrungshygieniker haben in jahrzehntelanger biologisch-chemischer Arbeit den Nachweis erbracht, daß die alte Kalorienlehre von Fett, Eiweiß und Kohlenhydraten als wesentlichste Stoffe für die menschliche Ernährung eine empfindliche Lücke aufweist. Lebenswichtige Ergänzungsstoffe, sogenannte Vitamine, müssen in allen Nahrungsmitteln enthalten sein, wenn der Organismus ohne innere Schädigungen funktionieren soll. Diese Vitamine befinden sich in Gemüse, Obst, Milch, Butter, Käse und vor allem im Vollkornbrot, im Roggenbrot. Das Weizenbrot enthält nur geringe Mengen dieser „Lebensstoffe". Sie werden mit der Zellulose herausgemahlen und als sogenannte Kleie an das Vieh verfüttert. Die Schweine gedeihen prächtig bei dieser Ernährung, während der Mensch die Vitamine im Weißbrot entbehren muß.

Briefe an die Redaktion

Zur Küllereifrage.

Die Küllereifrage ist in einzelnen Gemeinden zur Zeit wieder recht aktuell geworden, wie eine Versammlung in Bega beweist, über die in dieser Zeitung berichtet wurde. Man sollte sich bei der Verhandlung über diese Frage doch zunächst klarmachen, daß es sich dabei um Rechtsfragen handelt, die durch öffentliche Versammlungen nicht gelöst werden können. Sodann sollte man sich mit beiden Füßen auf den moralisch unanfechtbaren Standpunkt stellen: „Was mir nicht gehört, will ich gar nicht haben, auch wenn ich es noch so gut gebrauchen kann." Damit würde aller Leidenschaftlichkeit in der Wahrnehmung seiner Rechte das Wasser abgegraben sein. Die Sache liegt gewöhnlich so, daß die Kirchengemeinde in der rechtlichen Begründung ihrer Ansprüche überlegen ist; die rechtlichen Begründungen der Schulgemeinde sind häufig sehr anfechtbar. Dafür liegen dann diese sich um so leidenschaftlicher auf moralische Gründe zu stützen, und man versucht, die Rechtsgründe als unwesentlich beiseite zu schieben. Das findet dann immer um so mehr Anklang, als man von der Kirche erwartet, daß sie auch die moralischen Gründe über die rechtlichen stehen soll. Man vergißt dabei, daß auch die Kirche ihre moralischen Gründe hat, wenn sie gern behalten will, was ihr rechtlich zusteht. Auch die Kirchengemeinden haben ihre Not und können nichts verschenken. Vor allem soll man es einem Pfarrer nicht verübeln, wenn er gegenüber den moralischen Begründungen die rechtliche Seite in den Vordergrund schiebt. Er glaubt auch seine Pflicht zu tun und kann das auch moralisch begründen. Am richtigsten wäre es doch, wenn in diesen Streitigkeiten sich beide Parteien auf ein Schiedsgericht einigen, das aus drei Juristen bestände, einem Vertreter der Kirchengemeinde, der Schulgemeinde und einem Obmann. Vielleicht ließe sich auch in Bega der Streit auf diese Weise aus der Welt schaffen. Wenn der einzelne sich einmal berechnen würde, wie groß der Anteil seiner Familie an dem strittigen Objekt ist, je nachdem es Eigentum der Kirchengemeinde oder der Schulgemeinde ist, dann wird er sofort einsehen, wie töricht es ist, sich um diese Frage aufzuregen, und wie sie weder einen kostspieligen Prozeß noch viel weniger einen Kirchenaustritt wert ist.

Ein Unparteiischer.

Der Wattebausch in der Bauchhöhle. Es kommt wirklich zuweilen, wenn auch sehr selten, vor, daß bei größeren Operationen, insbesondere bei Öffnung der Bauchhöhle, ein Fremdkörper in der Wunde zurückbleibt, es braucht ja nicht gleich das ganze ärztliche Besteck zu sein. Ist das immer eine Fahrlässigkeit des Arztes? Der Laie sagt: selbstverständlich! Der Jurist Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer vertritt im Augustheft von Velhagen & Klasings Monatsheften eine abweichende Meinung. Nach ihm wird es stets auf die Lage des einzelnen Falles ankommen. Sicherlich kann eine Fahrlässigkeit vorliegen. Dies ist aber keineswegs notwendig der Fall. Es sind sehr wohl Fälle denkbar, in denen durch unerwartete, bei der Operation aufgetretene Komplikationen die Aufmerksamkeit des Arztes in besonderer Richtung so voll und ganz in Anspruch genommen wird — man denke z. B. daran, daß das Befinden des Operierten die schleunigste Schließung der Wunde erfordert —, daß ihm kein Vorwurf daraus gemacht werden kann, wenn er das Zurückbleiben eines vielleicht nur schwer zu erkennenden Fremdkörpers übersieht. Auch die Rechtsprechung hat anerkannt, daß hier immer nur nach Lage des einzelnen Falles entschieden werden könne.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen.

Die auf den 31. August angesetzten Handballspiele der Meisterklasse werden auf Beschluß des Gauturnrats verschoben. Die neuen Termine werden in Kürze bekanntgegeben. **Busch.**

Gauspieltag in Lemgo

Bei gutem Spielwetter wurden am Sonntag vom Lippischen Turngau die Sommerspiele zu Ende geführt. Im Faustball standen sich die Bezirksbesten gegenüber, die sich sehr schöne Kämpfe lieferten. Die einzelnen Spiele hatten folgende Ergebnisse:

TV. Lemgo II — TV. Oerlinghausen 35 : 40
TV. Bahnfrei III — TG. Schötmar II 36 : 30
TV. Lemgo — TV. Großenmarpe 39 : 37
TV. Großenmarpe — TG. Schötmar 49 : 34
TV. Bahnfrei — TV. Großenmarpe 35 : 27
TV. Oerlinghausen — TV. Großenmarpe 32 : 45
TG. Schötmar — TV. Lemgo 42 : 35
TG. Schötmar — TV. Oerlinghausen 47 : 38
TV. Lemgo — TV. Bahnfrei 33 : 39.

Nach diesen Ergebnissen hat die Tabelle folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Pkte.
TV. Bahnfrei	4	4	—	—	8
TV. Großenmarpe	4	2	2	—	4
TG. Schötmar	4	2	2	—	4
TV. Lemgo	4	1	3	—	2
TV. Oerlinghausen	4	1	3	—	2

*

Um den Verbleib in der Meisterklasse.

TV. 1860 Detmold schlägt TV. Brake 39 : 35.

Das schönste Faustballspiel war der Entscheidungskampf zwischen dem Detmolder TV. von 1860 als Gaumeister und dem Tabellenletzten der Meisterklasse TV. Brake um den Aufstieg bzw. um den Verbleib in der Meisterklasse. Nach äußerst scharfem Spiel 1860 39 : 35 knapp erfolgreich und sicherte sich damit endgültig den Aufstieg in die Meisterklasse.

*

Die Entscheidung im Schlagball.

1860 Detmold steigt auf.

Zu den Entscheidungsspielen um den Aufstieg in die Meisterklasse traten als Beste ihres Bezirkes die Vereine 1860 Detmold, TV. Brake und TV. Netzen an. 1860 stand durch Los als Endspielteilnehmer fest, während sich TV. Brake und TV. Netzen ein Ausscheidungsspiel lieferten, das Brake hoch 65 : 14 gewann. Im Endspiel kam es zu dem erwarteten harten Kampf zwischen 1860 und Brake, das die Detmolder nach wechselnder Führung 33 : 24 gewannen. Brake war durch das vorangegangene Spiel etwas mitgenommen. — Die Gaumeisterschaft im Schüler-Schlagball fiel kampflos dem TV. Lemgo zu.

Turner-Handball

TV. Kalldorf — TV. Spork 3 : 3 (0 : 1).

Das Freundschaftsspiel der beiden Mannschaften wurde sehr flott durchgeführt. Kurz nach Anpfiff erzielte Spork den ersten Treffer, dem die Kalldorfer bis zum Seitenwechsel nichts entgegenzusetzen hatten. Erst nach Wiederanpfiff gelang ihnen durch Strafwurf der Ausgleich. Wiederum ging Spork in Führung und wieder stellte Kalldorf den Ausgleich her. In den letzten Minuten verlief der Kampf äußerst spannend. Eine Minute vor Schluß schien der Sieg Kalldorfs durch ein drittes Tor festzustehen, doch vom Wiederanpfiff an kam Spork glänzend durch und stellte das Ergebnis auf 3 : 3. Das Spiel hinterließ den besten Eindruck.

TV. Kalldorf II—TV. Spork II 3 : 2.

Vor dem Hauptspiel trafen sich die zweiten Mannschaften der Vereine. Hier vermochte Kalldorf einen knappen 3 : 2-Sieg herauszuholen.

Ausscheidungskämpfe zum Kunstgerätekampf.

Am letzten Sonntag fand in der Turnhalle in Lage das erste Probeturnen der besten Geräteturner des Lippischen Turngaues für den Mitte November in Herford stattfindenden Gerätewettkampf im Kunstturnen zwischen Gau Minden-Ravensberg und Gau Lippe statt. 15 Wettkämpfer hatten sich den sechs Kampfrichtern gestellt. Ein jeder Wettkämpfer turnte an den Geräten Reck, Barren und Pferd eine selbstgewählte Uebung, außerdem hatte er einen Pferdelängssprung und eine Kunstfreiübung zu zeigen. Es galt heute noch nicht die Besten herauszufinden, sondern einen Ueberblick über die Gesamtleistung zu gewinnen, etwaige Mängel zu beseitigen und turnerische Feinheiten noch mehr hervorzuheben. Die schwache Seite der Lipper ist der Pferdlängssprung. Es bedarf noch besonders fleißiger Arbeit, um am Langpferd die Bücke, die Schere oder gar den Hechtsprung einwandfrei zu zeigen. Auch die Kunstfreiübungen standen noch nicht auf der gewohnten Höhe, wahrscheinlich ein Zeichen dafür, daß die eben erst vom Kreisturnfest in Hamm zurückgekehrten Wettkämpfer sich noch nicht ernstlich für das kommende Treffen vorbereitet haben. Es wäre verfrüht, schon jetzt Namen der Turner zu nennen, die würdig sind, unsern Lippischen Turngau zu vertreten, da die Leistungen durchweg auf beachtlicher Höhe standen.

Die drei Gerätemeister Manns, Bringsken und Hunold zeigten blendende Gipfelleistungen, sie erreichten trotz scharfer Wertung von der zu erreichenden Punktzahl 100, 89 bzw. je 88 Pun.kte. Das letzte Ausscheidungsturnen wird höchstwahrscheinlich in Bad Salzuflen stattfinden.

Fußball-Elite

Berlin.

Wacker 04 — Spandauer SV. 1:1.
Berliner SV. 92 — Polizei SV. ausgef.
Tasmania — Minerva 93 2:0 abgebr.
Hertha/BSC. — 1. FC. Nürnberg 5:4.
Union Oberschöneweide — Hallesy Concordia 6:3.
Tennis Borussia — Südstern 2:3.

Süddeutschland.
Sonnabend.

SV. Wiesbaden — Holstein Kiel 2:4.
FSV. Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 3:4.

Sonntag.

Eintracht Frankfurt — ASV. Nürnberg 6:0
BFC. Mannheim — Holstein Kiel 6:0 (1).
FSV. 05 Mainz — Fortuna Düsseldorf 2:2.
FV. 04 Würzberg — München 1860 3:1.
Phönix Karlsruhe — Phönix Ludwigshafen 2:4.

Norddeutschland.

Hamburger Punktspiele
Viktoria — Unitas 6:1.
FC. St. Pauli — Polizei 2:2.
Union — Eimsbüttel 4:4.
St. Georg — Hamburger SV. 2:0 (1).

Westdeutschland.

Eller 04 — Viktoria 02 Düsseldorf 3:2.
BV. 04 Düsseldorf — BV. 05 Düsseldorf 1:3.
Ratingen 04 — Viktoria Barmen 5:0.
SV. Barmen — Saar 05 Saarbrücken 4:1.
Turn Düsseldorf — Homberger SV. 4:3.
Schwarz-Weiß Barmen — Alemannia Aachen 3:1.
SV. Köln-Sülz 07 — Bayern München 3:10 (1).
BV. 05 Aachen — MSV. Maastricht (Holland) 2:2
Rheydter SV. — SSV. Elberfeld 7:2.
Borussia M.-Gladbach — SV. Köln-Sülz 2:4.
SC. M.-Gladbach — Duisburg 99 3:1.
Kölner SC. 99 — MSV. Maastricht 1:3.
Viktoria Rheydt — Ratingen 04 2:1.
SV. Oberhausen — Arminia Bielefeld 3:2.
Duisburg 08 — Gelsenkirchen 07 3:2.
Meidericher SV. — Schalke 96 4:4.
Union Krefeld — Eller 04 6:2.

Westfalenbezirk.

BfB. Bielefeld — Enschede Boys (Holland) 4:1.
SV. Hamm — BfB. Hamm 3:2.
Union Recklinghausen — Duisburger SV. 1:0.
Tentonia Lippstadt — Union Gelsenkirchen 1:2.

Leichtathletik

Berlin siegt über Tokio.

Der Leichtathletik-Städtekampf Tokio — Berlin brachte am Sonntag nicht das erwartete knappe Ergebnis. Der bei dieser Gelegenheit eröffnete neue Sportplatz des SC. Charlottenburg in Eichkamp war an sich noch zu weich und durch den starken Regen der letzten Tage natürlich noch viel weniger brauchbar. In Anwesenheit des Bruders des japanischen Kaisers mit Gemahlin sowie zahlreicher prominenter Persönlichkeiten errangen die Berliner einen glatten Sieg über Tokio mit 65½ : 48½ Punkten. — Die Leistungen litten natürlich unter den schlechten Bodenverhältnissen. Trotzdem übersprang der Japaner Nishida beim Stabhoch die 4 Meter-Grenze. — Wie erwartet, legten die Berliner durchweg auf die Laufstrecken Beschlag, vermochten sich aber auch in den technischen Uebungen sehr gut zu behaupten. Die 4 mal 100 Meter-Staffel gewann Berlin überlegen in 42,9 vor Tokio 45,1 und auch die Olympische Staffel sah Berlin in 3:38,1 vor den Japanern 3:44,3 siegreich.

*

Leichtathletikkämpfe in Dresden.

Bei den leichtathletischen Kämpfen in Dresden kam Emil Hirschfeld zu einem schönen Doppelerfolg. Der Allensteiner gewann das Kugelstoßen mit 14,55 und das Diskuswerfen mit 41,36 Meter beide Male vor Seraidaris. In den Sprinterwettbewerben dominierten die Hannoveraner. Den 100-Meter-Lauf holte sich Jonath in 10,8, die 200 Meter Gillmeister in 22,1 und die 4mal-100-Meter-Staffel gewann Hannover 78 in 42,7. Dresdensia Dresden stellte in der 10mal-100-Meter-Staffel mit 1,52,2 einen mitteldeutschen Rekord auf.

Deutschlands Athletikstreitmacht

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik gibt nachstehend die Zusammensetzung der Nationalmannschaften für die kommenden Länderkämpfe am 31. August gegen Frankreich in Hannover und die Schweiz in Freiburg bekannt. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, daß infolge etwaiger Formschwankungen die Zusammenstellung in einigen Punkten geändert wird.

Das schweizerische Ländertreffen des DSB. führt in Hannover gegen Frankreich. Nach den bisher zum Teil überlegenen vier Siegen Deutschlands ist es leicht möglich, daß in der Ästen Besetzung die Franzosen in Front enden. Die Elite unserer westlichen Nachbarn hat in den letzten Wochen mit prächtigen Leistungen aufgewartet, so daß zum mindesten das Ende sehr knapp werden dürfte. Nachteilig für die deutschen Farben ist das Fehlen des Weltrekordmannes im Kugelstoßen, Emil Hirschfeld (Allenstein), der nach seiner eben überstandenen Verletzung noch Schonung benötigt. Dr. Peltzer ist mit der DSB. verfehdet, so daß mit seiner Aufstellung nach den unliebsamen Vorkommnissen an den Meisterschaftstagen schon nicht mehr gerechnet werden konnte. Da über die augenblickliche Form „Otto des Seltsamen" wegen seiner zwanglosen Verbannung von den Ereignissen der Aschenbahn genaue Aufschlüsse fehlen, wird sein Ausbleiben in den Mittelstrecken vielleicht nicht so schwer in die

Lande-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Sportwerbefest in Jerxen

Eine machtvolle Werbeveranstaltung für den Sportgedanken - Interessante Fußballspiele

Die Mühe und Sorgfalt, die der Sportverein „Eintracht" Jerxen-Orbke aufgewandt hatte, um sein Sportfest in würdigem Rahmen aufzuziehen, sind nun doch belohnt worden. Am Sonnabend abend, kurz vor Beginn des Festes, nahm endlich der seit Tagen herunterkommende Landregen ein Ende. Der Erfolg, der schon im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser zu fallen drohte, wurde in letzter Stunde noch gerettet. Und am Sonntag lag sogar lachender Sonnenschein über dem Platze. Er hatte den größten Anteil daran, daß das Fest zu einem vollen Erfolg für den Veranstalter wurde.

Die Ereignisse auf dem grünen Rasen nahmen am Sonnabend mit dem Fußballwerbespiel

NSV. Hörste—NSV. Klüt 1:1 (1:3)

ihren Anfang. Klüt stand bei Beginn erst mit 7 Mann im Felde und mußte den Führungstreffer über sich ergehen lassen. Dann ergänzt sich Klüt auf 10 Mann und führt hiermit das ganze Spiel durch. Im allgemeinen hatten die Hörster, die durch ungemein forschen und wuchtigen Angriff überraschten, in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. Beide Torleute glänzten durch Bravourstücke. Nach Halbzeit ändert sich das Bild. Klüt spielt jetzt besser zusammen, und schon nach 5 Minuten gelingt der Ausgleich. Im weiteren Verlauf des Spieles boten sich für beide Mannschaften Erfolgsmöglichkeiten, aber sie blieben ungenutzt. Zum Schluß versuchten beide Mannschaften in einem glänzenden Endspurt das Siegestor zu erzielen, doch es blieb bei dem Unentschieden. — Die Hörster Mannschaft hat sich in der letzten Zeit entschieden verbessert, während bei Klüt der 5. Mann oft vermißt wurde. Schiedsrichter Mölling leitete großzügig, aber sehr sicher.

Anschließend fand ein Fackelzug durch das Dorf statt, an dem die Einwohnerschaft lebhaften Anteil nahm. Auch der Kommers im Gasthof Belfort war sehr gut besucht. Nach einer Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden Wessel legte Gauobmann Mahlmann-Heiligenkirchen die Ziele des Westdeutschen Spielverbandes dar und betonte, daß der festgebende Verein in den 5 Jahren seines Bestehens sehr gute Arbeit geleistet habe. Der Redner wandte sich sodann mit Nachdruck gegen die Vorwürfe, die dem Westdeutschen Spielverband eine Verquickung von Sport mit Politik vorwerfen. Dieser Vorwurf würde viel von der Arbeitersportbewegung gemacht. Der Gau Lippe wisse sich aber mit dem Westdeutschen Spielverband darin einig, daß die Verfolgung irgendeiner politischen Richtung für ihn nicht in Frage komme. Die Anwesenden, die den Ausführungen interessiert folgten, stimmten begeistert in das dreifache „Sport-Heil" auf die unpolitische Sportbewegung ein. Umrahmt wurde der Abend durch gesangliche Darbietungen des M.G.V. „Arion" und humoristische Einlagen.

Am Sonntag morgen begannen um 9 Uhr die leichtathletischen Wettkämpfe, die etwa 35 Teilnehmer auf sich vereinigten. Die Kämpfe verliefen sehr spannend und zeitigten auch gute Ergebnisse. Schade nur, daß sie bei den Zuschauern noch nicht die Beachtung finden, die sie verdienen.

Der Nachmittag brachte die Fortsetzung der Fußballspiele. Zunächst standen sich die 1. Jugend des Platzvereins und die gleiche von Schlangen gegenüber. Nach interessantem Spiel blieb Schlangen 3:1 siegreich.

Die Überraschung des Sportfestes brachte dann das Spiel

NSV. Heiden—Sportlust Helpup 1:5 (1:4).

An eine derartige Schlappe des Liganeulings, der sich überhaupt nicht zusammenfand und einen überaus schlechten Tag hatte, hätte wohl niemand geglaubt. Helpups Sturmreihe dagegen spielte wie aus einem Guß. Als erstklassiger Torschütze entpuppte sich deren Halbrechter, der aus allen möglichen und unmöglichen Stellungen schoß und dabei mit einer unheimlichen Wucht. Er brachte allein vier Tore auf sein Konto. Nach Seitenwechsel wurde Heiden etwas agressiver, vermochte allerdings die Trefferspanne nicht zu mindern. Es wollte nicht klappen. Gleichzeitig darf aber nicht verschwiegen werden, daß Heiden entschieden besser spielen kann. Der Verein muß sich aber darüber klar sein, daß er mit den Leistungen am Sonntag in der Liga nicht viel Lorbeeren ernten kann.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete das Hauptspiel

BfB. Detmold—BV. Lemgo 2:2 (2:1).

Die beiden Mannschaften traten in ihrer festen Aufstellung an. In Detmold hatte Oblt. Schilling die Sturmführung übernommen, während Harting zum ersten Male Linksaußen stürmte. Diese Aufstellung bewährte sich voll und ganz. Oblt. Schilling bediente ausgezeichnet die Flügel, warf geschickt seine beiden Halbleute ins Treffen und war auch selbst immer dort, wo es nötig war. Ausgezeichnet war seine Verständigung mit Blöß, die bei längerem Zusammenspiel bestimmt Früchte zeitigen wird. Überhaupt war der linke Flügel einsch. Harting, der sich sehr ansprechend einführte, der entschlossenere. Die rechte dagegen stand ihm nach. Faust hatte zwar einige Lichtblicke, spielte aber reichlich weich und unentschlossen. Selbst Schrabe, sonst der Durchreißer, machte, wie auch im Vorspiel gegen Lage, einen etwas müden Eindruck. Gegen das Schlußdreieck ist nichts einzuwenden. Die Verteidigung steht, zwar hin und wieder etwas leichtsinnig, ihren Mann. Über Vorkötter braucht nichts gesagt zu werden. Der schwache Mannschaftsteil dagegen schien uns am Sonntag die Läuferreihe zu sein. In der ersten Halbzeit spielte sie taktisch wie technisch ausgezeichnet. Nach Wiederanstoß dagegen verfiel sie oft in den alten Fehler, sich hinter den Gegner zu stellen. Hauptsächlich darauf ist es zurückzuführen, daß der Gegner bisweilen stark überlegen spielte.

Wenn Detmold trotz der guten Gesamtleistung nicht gegen Lemgo gewinnen konnte, so liegt das eben daran, daß sich die Hansestädter wirklich enorm verbessert haben. Die Mannschaft spielt einen harten, ausgezeichneten Fußball, kombiniert mit den Flügeln vorzüglich und ist vor allem sehr ausdauernd. Eines bloß fehlt ihr: ein Innensturm, der aus allen Lagen zu schießen weiß. Dann wird sich die Mannschaft durchzusetzen wissen.

Ein vereitelter Durchbruch



Kuhn (Lemgo) hat sich frei durchgespielt, verliert aber im entscheidenden Augenblick den Ball an den aufmerksamen Detmolder Torwart Vorkötter.

Das Spiel selbst stand wieder ganz im Zeichen von Schwung und Schneid, die die bisherigen Begegnungen der beiden Mannschaften immer auszeichneten. In den ersten Minuten geben die Detmolder völlig den Ton an. Sie kombinieren flach, abwechselnd weit ausgreifend und engmaschig. Ehe sich Lemgo auf seine Aufgabe besinnt, steht die Partie aus einer etwas verwirrten Situation heraus 1:0 für Detmold. Einige Minuten später schickt Schilling den linken Flügel vor, ein flacher Schuß aufs Tor, und Detmold führte 2:0. Lemgo ist noch immer in die Defensive gedrängt; ihre Angriffe enden zunächst schon bei der gegnerischen Läuferreihe. Als dann eine durch zu spätes Eingreifen der Detmolder Verteidigung heraufbeschworene Situation zum Gegentreffer führt, wird das Spiel verteilter, ja teilweise völlig überlegen für die Hansestädter. Als Detmold wieder aufkommt, knallt Faust einen Bombenschuß gegen den Pfosten. Dann ist Halbzeit.

Nach Wiederanpfiff bleibt zunächst die erwartete Überlegenheit der Hansestädter, die jetzt die bessere Seite für sich haben, aus. Brenzliche Moment hüben und drüben. Allmählich schält sich eine Feldüberlegenheit Lemgos heraus, da Detmolds Läuferreihe eine Schwächeperiode durchzumachen hat. Deren Hintermannschaft wehrt sich nach Kräften, kann aber den Ausgleichstreffer, einen hohen Ball, der urplötzlich in der äußersten Torecke landet, nicht verhindern. Die letzten Minuten stehen im Zeichen eines rasanten zeitweilig sehr hart durchgeführten Schlußkampfes. Letzter Energieaufwand auf beiden Seiten, Schüsse über und neben das Tor. Dann ein schriller Doppelpfiff: Unentschieden! R.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe

Jugend B: 1. Vogt-„Eintracht" Jerxen-Orbke 2078 P., 2. Middeke-BfB. Detmold 2066,5 Pkt., 3. Kamp-„Eintracht" Jerxen-Orbke 1958,5 Pkt., 4. Böke-„Eintracht" Jerxen-Orbke 1446 Pkt.

Jugend A: 1. Dickhoff-BSV. Heidenoldendorf 2097,5 Pkt., 2. Siekmann-„Eintracht" Jerxen-Orbke 2030,5 Pkt., 3. Hildebrand-BSV. Heidenoldendorf 2028 Pkt.

Damen: 1. Frl. Plöger-BfB. Detmold 968 Pkt., 2. Frl. Pieper-BfB. Detmold 60, Pkt., 3. Frl. Eggert-BfB. Detmold 857 Pkt., 4. Frl. Frevel-BfB. Detmold 382 Pkt., 5. Frl. Wagner-„Eintracht" Jerxen-Orbke.

Senioren: 1. Ostmann-BfB. Detmold 1405,8 Pkt., 2. Schäfer-„Eintracht" Jerxen-Orbke 1392,85 Pkt., 3. Radewacher-BfB. Detmold 1296,5 Pkt., 4. Engelage-BfB. Detmold 1260 Pkt., 5. Sander-BfB. Detmold 1220,75 Pkt.

Das Spiel selbst stand wieder ganz im Zeichen von Schwung und Schneid, die die bisherigen Begegnungen der beiden Mannschaften immer auszeichneten. In den ersten Minuten geben die Detmolder völlig den Ton an. Sie kombinieren flach, abwechselnd weit ausgreifend und engmaschig. Ehe sich Lemgo auf seine Aufgabe besinnt, steht die Partie aus einer etwas verwirrten Situation heraus 1:0 für Detmold. Einige Minuten später schickt Schilling den linken Flügel vor, ein flacher Schuß aufs Tor, und Detmold führte 2:0. Lemgo ist noch immer in die Defensive gedrängt; ihre Angriffe enden zunächst schon bei der gegnerischen Läuferreihe. Als dann eine durch zu spätes Eingreifen der Detmolder Verteidigung heraufbeschworene Situation zum Gegentreffer führt, wird das Spiel verteilter, ja teilweise völlig überlegen für die Hansestädter. Als Detmold wieder aufkommt, knallt Faust einen Bombenschuß gegen den Pfosten. Dann ist Halbzeit.

Nach Wiederanpfiff bleibt zunächst die erwartete Überlegenheit der Hansestädter, die jetzt die bessere Seite für sich haben, aus. Brenzliche Moment hüben und drüben. Allmählich schält sich eine Feldüberlegenheit Lemgos heraus, da Detmolds Läuferreihe eine Schwächeperiode durchzumachen hat. Deren Hintermannschaft wehrt sich nach Kräften, kann aber den Ausgleichstreffer, einen hohen Ball, der urplötzlich in der äußersten Torecke landet, nicht verhindern. Die letzten Minuten stehen im Zeichen eines rasanten zeitweilig sehr hart durchgeführten Schlußkampfes. Letzter Energieaufwand auf beiden Seiten, Schüsse über und neben das Tor. Dann ein schriller Doppelpfiff: Unentschieden! R.

Tor! Tor! - Ein packendes Kampfbild aus dem Spiel Detmold-Lemgo



Detmolds Stürmer (weißes Sporthemd) bejubeln den zweiten Treffer, während Lemgos Verteidiger und der am Boden liegende Torwart verdutzt den verhängnisvollen Lauf des Balles verfolgen.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen.

Fußballfachberater.

Hiermit wird den Vereinen eine letzte Frist zur Einreichung ihrer Mannschaften für die kommende Serie bis zum Freitag, dem 22. Aug., gegeben. Aktive Mannschaften an den Unterzeichneten, Jugend an Nowara-Oerlinghausen. Später eingehende Meldungen können für die Serie dann nicht mehr berücksichtigt werden. Die Meldung muß in zweifacher Ausfertigung abgegeben werden. Die Termine der Ligareserven, A, B 1- und B 2-Klasse werden am 2. September veröffentlicht. Spielbeginn voraussichtlich am 14. Sept.

Hogrefe.

*

Es fehlen die Ergebnisse der Meisterschaftsspiele um die B-Meisterschaft Leese—Waddenhausen, Blomberg-Leese.

Hogrefe.

*

Die angekündigte Besprechung des Gauvorstandes mit den Vereinsvertretern, die als Gegenstand nur die Durchführung der kommenden Serie haben soll, findet am kommenden Sonnabendabend um 7 Uhr bei Schröder in Lage statt. Hier wird die künftige Gruppeneinteilung endgültig festgelegt werden. Letzteres bezieht sich auch auf die unteren Mannschaften der Bezirksklassenvereine, und deshalb ist auch ihre Anwesenheit erforderlich. — Am Sonntagmorgen, 9 Uhr, findet eine Besprechung mit den nordlippischen Vereinen bei Engelsmeier-Hohenhausen statt.

*

Folgende Vereine schulden dem WSV. noch Rückstände vom letzten Jahr. Wenn die Beträge bis zum 20. d. M. nicht eingezahlt sind, darf eine Zulassung zu den Spielen nicht erfolgen. (Postscheckkonto 17 505 Köln.)

1. **Rückständige Pauschalbeiträge:** BfB. Leopoldshöhe 80 Mk., NSV. Schuckenbaum 40 Mk., SuS. Hiddenhausen 10 Mk., NSV. Dieselbruch-Bechhausen 10 Mk., Helpup 10 Mk.

2. **Rückständige Wettspielabgaben:** SuS. Brake, BfB. Detmold, BSV. Heidenoldendorf, SuS. Lage, BSV. Lemgo, BfB. Oerlinghausen.

3. **Für die Zeitschrift „Deutsche Sportjugend" 1928/29:** Horn 1,05 Mk., Klüt 1,95 Mk., Lemgo 16 Mk., Leopoldshöhe 6,40 Mk., Oerlinghausen 4,90 Mk., Salzuflen 18,50 M., Entrup 0,75 Mk., Hörste 7,20 Mk. — **1929/30:** Entrup 1,08 Mk., Heidenoldendorf 3,94 Mk., Hiddesen 9,10 Mk., Jerxen-Orbke 1,08 Mk., Klüt 4,32 Mk., Oerlinghausen 3,96 Mk., Salzuflen 5,40 Mk., Schlangen 9,16 Mk., Wadenhausen 4,98 Mk.

*

Die Vereine und Schiedsrichter werden auf die Bestimmung aufmerksam gemacht, daß bei Freundschaftsspielen hinausgestellte Spieler gemeldet werden müssen und daß dieselben bei den kommenden Meisterschaftsspielen (ab 14. 9.) Spielverbot bekommen. Im Anbetracht dessen, daß ein Hinweis nicht früher erfolgt ist, wird die Gauleitung erst ab kommenden Sonntag danach verfahren.

Eine verdiente Ehrung

Exzellenz Lewald erhält den Adlerschild.

Der Reichspräsident hat dem Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, zu seinem heutigen 70. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen.

Aus den Vereinen

BfB. Detmold, Fußballabteilung.

Heute abend 8½ Uhr wichtige Spielerversammlung im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen Pflicht. Pa.

Volksturnmeisterschaften der DT.

Neuer Weltrekord und mehrere deutsche Höchstleistungen

Trotz eines leichten Dauerregens herrschte am Sonntag vormittag bei den Volksturnmeisterschaften der DT. auf dem Platz des TV. Leipzig-Connewitz reges sportliches Treiben. Eine glänzende Leistung erzielte im Vorkampf Frl. Schumann (Essen), die den Speer 40,55 Meter weit warf und damit die bisher beste Leistung der Welt erreichte. — Im 10 000-Meter-Lauf verbesserte Krake (Apolda) seine eigene Höchstleistung auf 32:43,2. — Am Nachmittag ließ dann der Regen endlich nach und auch die Zuschauer fanden sich zu Beginn der Kämpfe zahlreicher ein. Einen spannenden Kampf lieferten sich im 110-Meter-Hürdenlauf Dahms und Scholz, den der Oldenburger Dahms sicher zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Die kurzen Strecken zeichneten sich durch Fehlstarts aus. Nach zwei vergeblichen Abläufen kam Lammers endlich gut weg und siegte unangefochten in der ausgezeichneten Zeit von 10,4.

Zum Marathonlauf hatten sich am frühen Morgen trotz ungünstiger Witterung 31 Läufer am Start eingefunden. Die Strecke befand sich trotz des anhaltenden Regens in guter Verfassung, so daß die Läufer dadurch kaum behindert wurden. Der Kampfspielsieger Sehr (Dülken) setzte sich sofort an die Spitze vor dem vorjährigen Sieger Tietz (Berlin). Beide wechselten sich dann wiederholt in der Führung ab, bis beim 15-Kilometer Sehr sich freimachte und den restlichen Weg allein zurücklegte.

Im Zehnkampf hatte der Verteidiger Wegner (Odermünde) bereits am Sonnabend einen erheblichen Punktvorsprung erzielt, so daß sein Sieg auch bei den restlichen Konkurrenzen nie ernstlich in Frage stand. —

Geradezu eine Ironie des Schicksals war es, als ausgerechnet mit dem letzten Wettbewerb zum ersten Male die Sonne hervortam, freudig von den 6000 Zuschauern begrüßt. Die Freude hierüber schien sich auch besonders auf Frl. Notte übertragen zu haben, denn sie stellte fast im gleichen Moment eine neue DT.-Höchstleistung mit 1,57 Meter im Hochsprung auf.

Die abschließende 10×20-Runden-Kreisstaffel ergab einen überaus knappen Sieg des Kreises IIIb (Brandenburg) über den Kreis Mittelrhein.

Nach Schluß der Wettkämpfe nahm der 3. Vorsitzende der DT., Dr. Thiemer, die Siegerverkündung dem lebhaften Beifall der Zuschauer vor. —

*

Die Ergebnisse

800 Meter: Bach (Kassel) 1:58,4. **100 Meter Frauen:** Grete Gerike (Spandau) 12,4. **Kugelstoßen beidarmig (Herren):** Linanau (Dortmund) 14,07 Meter; beidarmig: Linanau 26,31 Meter. **Diskus (Frauen):** Bertha Wiesenthal (Berlin) 34,55 Meter. **Speerwerfen beidarmig (Herren):** Grospitz (Emmerich) 93,48 Meter. **Zehnkampf:** Wegner (Odermünde) 906 Pkt. **Olympische Staffel:** Kasseler Turnaem. 3:37,9 **Kugelstoßen beidarmig (Frauen):** Windsheimer (Würzburg) 22,40 Meter. **Marathonlauf:** Sehr (Dülken) 2:46:50. **3 mal 1000 Meter:** BTV. Breslau 8:03,6; 2. ATV. Berlin 8:05,1. **Speerwerfen (Herren):** Macke (Bockenau) 61,70 Meter. **4mal 100 Meter (Frauen):** TSV. Schöneberg 51,4. **Diskus (Herren):** Linanau 41,27 Meter. **Speerwerfen (Frauen):** Liesel Schumann (Essen) 40,55 Meter **(Weltrekord). 1500 Meter:** Bach (Kassel) 4:12,2. **Stabhoch:** Müller (Cannstatt) 3,67 Meter (außer Konk. 3,77 Meter). **5000 Meter:** Spring (Wittenberg) 15:31,2. **Weitsprung (Herren):** Sieg (Schöneberger TSV.) 7,08 Meter. **4 mal 100 Meter (Herren):** Ludwigshafener Tv. 43,4. **4 mal 400 Meter:** TSV. Schöneberg 3:38,7. **Diskus beidarmig (Herren)** Linanau 74,08 Mtr. **Hochsprung:** Haag (Göppingen) 1,88 Meter. **Schleuderball:** Meister (Rodenkirchen) 61,54 Meter. **Hochsprung (Frauen):** Helma Notte (Düsseldorf) 1,57 Meter. **(DT.-Rekord). 10mal-½-Runden-Kreisstaffel:** Brandenburg 4:54; 2. Mittelrhein 4:56. **Deutscher Sechskampf der Turner:** 1. Herbert Bulf (ATV. Breslau) 546 Pkt. (100 Meter 14,9; 1500 Meter 4:52,2; Steinstoßen 9,02 Mtr.; Schleuderball 56,40 Mtr.; Hochsprung 1,80 Mtr.; Weitsprung 6,00 Mtr.) **Vierkampf der Turnerinnen:** 1. Magda Birkowski (BfR. Charlottenburg) 402 Pkt. (1000 Mtr. 12,7; Hochsprung 1,47 Mtr.; Weitsprung 5,82 Mtr.; Kugel 10,21 Mtr.). **200 Meter (Turner):** 1. Georg Lammers (Orpo Oldenburg) 22 Sec. **Steinstoßen beidarmig):** 1. Linanau (Eintracht Dortmund) 17,99 Mtr. **Weitsprung (Turnerinnen):** 1. Toni Heuvelmann (Kölner TB. 43) 5,00 Mtr. (neue DT.-Bestleistung). **Steinstoßen (beidarmig):** 1. Linanau-Dortmund 10,80 Meter; 2. Beisel-Ascheraty 9,92 Meter; 3. Langbein (Unterlind) 9,50 Meter.

Spielerfest in Brake

Vormittags wurden die Fußballkämpfe auf dem Sportplatz in Bohlheide eröffnet durch die Begegnung

Brake (Liganeuling) — Grün-Weiß Wendlinghausen 1 3:2.

Ein ziemlich ausgeglichenes Spiel, so daß das Unentschieden dem Spielverlauf in etwa entspricht. — Den Nachmittag eröffneten die beiden Jugendmannschaften Brake 1 — Lage 1 2:3, die sich ebenfalls unentschieden trennten, nachdem die Lagenser bis Halbzeit noch 2:0 in Führung lagen. Sodann traten die Alten Herren Brake — Klüt 2:1 (1:0) auf den Plan. Es fehlte nicht an heiteren Momenten, die die Zuschauer mit einem befreienden Lachen quittierten. Die Braker erwiesen sich dann auch im Endspurt als die Stärkeren und konnten zu ihrer Freude den einzigsten Vereinssieg an diesem Tage an ihre Farben heften.

Nunmehr folgte das Hauptspiel des Tages. Die Ligisten

Brake 1 — Lage 1 1:3 (1:0)

stellten sich dem Unparteiischen Held-Lemgo. Brake hat Wind und Sonne im Rücken und liegt auch gleich forsch im Angriff. Schon nach 5 Minuten sind die Bemühungen des Braker Sturmes von Erfolg gekrönt und die Partie steht 1:0 für Brake. Brake liegt auch weiter mehr im Angriff. Ein weiteres Tor wird legen Abseits nicht gegeben. Zwei sichere Torgelegenheiten werden vom Braker Sturm kurz vor dem Tor vertieft. Zum Schluß der Halbzeit hat sich Brake verausgabt. Die Lagenser nehmen das Heft in die Hand und tragen mehrere Angriffe vor Brakes Tor, können aber trotz eifriger Bemühungen bis Halbzeit nicht mehr gleichziehen. Nach Halbzeit hat Lage die bessere Seite und dann auch kurz nach Wiederanpfiff gleichziehen. Beide Mannschaften versuchen nunmehr durch energische Vorstöße in Führung zu gehen. Allmählich macht sich wieder eine Überlegenheit der Einheimischen bemerkbar, die des öfteren bedrohlich in die Nähe des Lagenser Tores kommen. Allerdings scheitert der Sturm im entscheidenden Moment zu sehr. Lages Torwart klärt mehrmals durch Herauslaufen. Ein Strafstoß für Brake wird vom Lagenser Hüter in hervorragender Weise gehalten. Der Mittelstürmer von Brake versucht sein Glück in Alleingängen, trotzdem seine rechten Nebenleute meist freistehen. Das Spiel liegt jetzt vollständig in Lages Hälfte, so daß Brakes Verteidigung fast bis zur Mitte aufrückt. Lage beschränkt sich einstweilen auf Durchbrüche. Brakes Hüter klärt eine brenzliche Sache durch energisches Weglaufen. Allmählich kommt Lage wieder besser auf und bald darauf ist es dem schnellen Linksaußen vergönnt, seiner Mannschaft zum 2. Erfolge und damit zum Siege zu verhelfen. Brakes Mannschaft ist nun entmutigt und kommt nicht mehr recht in Schwung. Doch verhütete der vorzügliche Hüter einen Torvorsprung der Lagenser.

Dem Spielverlauf nach hätte das Ergebnis umgekehrt lauten müssen, denn die Braker Mannschaft darf den größten Teil der Spielzeit für sich buchen. Schiedsrichter Held leitete aufmerksam, sicher und einwandfrei.

Für das letzte Spiel stellten sich

Brake (Liganannschaft) — NSV. Klüt 1 2:3 (1:0).

Die Jungligisten nehmen die Sonne und Wind im Rücken. Die Braker tragen gleich energische Angriffe vor Klüts Tor, bei denen sich vor allem die rechte Sturmseite auszeichnet. Einen scharf geschossenen Ball fängt Klüts Torwart hinter der Linie. Der Schiedsrichter pfeift zur Ecke, die von Brake gut hereingegeben und zum 1. Tor verwandelt wird. Im allgemeinen hat Brake mehr vom Spiel. Klüts Torwart rettet des öfteren durch Herauslaufen. Klüts Sturm, der meist aus kleinen Leuten besteht, kann sich gegen die große und sichere Hintermannschaft der Einheimischen vorerst nicht durchsetzen. Klüts Halblinker bekommt kurz vor dem Tor eine gute Flanke, schießt jedoch knapp daneben. Ein Tor wird wegen Abseits nicht gegeben. Klüt drängt weiter mächtig auf Ausgleich, der vom Mittelstürmer kurz vor dem Tore abermals verpaßt wird. Mit 1:0 für Brake geht es in die zweite Halbzeit. Klüt greift jetzt energisch an, der Linksaußen schießt zweimal erfolglos, um endlich den wohlverdienten Ausgleich zu erzielen. Doch Brake läßt sich nicht entmutigen. Schon liegen die Jungligisten wieder im Angriff und kurz darauf steht die Partie 2:1 für Brake. Brake drängt weiter, um den Torvorsprung zu erhöhen. Doch Klüts Tormann scheint sich wieder erholt zu haben und hält glänzend. Eine weitere Ecke für Brake wird nicht verwertet. Die Jungligisten scheinen sich nun verausgabt zu haben. Klüt stellt etwas um und kommt jetzt mächtig auf und stellt die Partie endlich auf 2:2. Man glaubt schon, daß es bei dem Resultat bleibt. Doch reißt der Mittelstürmer von Klüt seine Mannschaft zum Schluß immer wieder nach vorn. Eine Flanke von links wird von ihm dann selbst in letzter Minute zum siegbringenden Tore verwandelt. Schiedsrichter Bredemeier leitete zur Zufriedenheit. Beide Mannschaften führten ein äußerst schnelles und spannendes Spiel vor. Doch erwiesen sich die Rasenkortler den Jungligisten im Schlußkampf als die Stärkeren und vermochten einen knappen Sieg zu erringen.

Das Sommerfest der Braker darf man wohl als gut gelungen ansehen. Vorbildlich benahmen sich Zuschauer und Mannschaften, was an dieser Stelle einmal besonders hervorgehoben sei. Ca.

Im Rahmen der 6. Plätzer Kampfspiele in Frankental konnte die deutsche Meisterin Frl. Weiß-München am Sonntag den schon seit 1926 bestehenden Rekord von Frl. Wittmann vom SCC. im 100-Meterlauf von 12,4 auf 12,2 verbessern. Damit haben die Sportlerinnen den von Frl. Junker mit 12,1 gehaltenen Rekord der Deutschen Turner nahezu erreicht.

Fußballrundschau

Der vergangene Sonntag stand im Zeichen zweier Sportfeste, die ausgezeichneten Fußballsport brachten. — Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Sportfest in Jerxen, wo u. a. auch die Begegnung BfB. Detmold—BV. Lemgo anstand, die nach spannendem Kampf 2:2 unentschieden endete. Überraschend kam die hohe 5:1-Niederlage des Liganeulings Heiden gegen Helpup. Dagegen konnte der zweite Neuling BfL. Bad Salzuflen mit einem knappen 1:0-Siege aus Vlotho heimkehren. Das auf dem Spielerfest in Brake ausgetragene Spiel der Liga des Ortsvereins gegen SuS. Lage endete mit einem knappen 2:1 für die Lagenser. Die letzte Begegnung in den Ligaklassen, die Paarung BSV. Heidenoldendorf — Spielv. Minden, konnte nicht durchgeführt werden, da ein Mann der Mindener durch eigenes Verschulden eine schwere Verletzung erlitt. Bedauerlicherweise spielten die Gäste mehr als hart.

In den Gauklassen ist der Spielbetrieb noch nicht rege. Detmolds und Heidenoldendorfs Reserven trennten sich 0:0, während Hohenhausen in Pivitsheide 5:3 erfolgreich blieb. Klüt spielte am Sonnabend in Jerxen gegen Hörste 1:1, um dann am Sonntag in Brake gegen die Jungligisten knapp 3:2 zu gewinnen.

Im Handball kam es in Lage zu dem Großkampf SuS. Lage — Spvp. Kassel 03. Nach hervorragendem Spiel die Gäste erwartungsgemäß 7:2 erfolgreich. R.

*

Weitere Ergebnisse:

Entrup-Motorf I—BfL. Bad Salzuflen (Reserve) 3:0, Heidenoldendorf (Jungliga)—BfL. Bad Salzuflen (Junioren) 5:0.

„Arminia" Vlotho II—BfL. Bad Salzuflen II 10:0.

Jugend:

BfB. Detmold — NSV. Hörstmar 0:2
„Arminia" Vlotho I—BfL. Bad Salzuflen I 3:3.
Entrup-Motorf II—BfL. Bad Salzuflen II 6:0.
Hörste I — BfB. Detmold Ib 12:1
Pivitsheide 1a—Hohenhausen 1a 6:5.
Brake 1a — Lage 1a 2:2.

Schüler.

Hörste I — BfB. Detmold I 0:4
Lage — NSV. Hörstmar 4:0.

Peter Stefles gewann in Le Havre ein Fliegertreffen vor seinem Landsmann Ossmella und Famery, dagegen mußten sich die beiden Deutschen im 50-Klm.-Mannschaftsrennen mit dem zweiten Platz hinter den unbekannten Unger-Meuger begnügen.

Quer durch den Sport

Hellas Magdeburg wieder Wasserballmeister.

Mit dem erwarteten Sieg von Hellas Magdeburg hat das Entscheidungsspiel gegen Wasserfreunde Hannover geendet. Die Hellenen siegten 5:2. Die Magdeburger hatten fast durchweg mehr vom Kampf, sie siegten verdient. Durch Amann kamen sie schon zum zweiten Treffer, als Kipfer für Hannover zum ersten Tore einschoß. Hellas erhöhte dann den Vorsprung auf 3:1. Dann waren wieder die Hannoveraner durch Kipfer erfolgreich. In den letzten Minuten stellte dann Schomburg und Amann das Endergebnis auf 5:2. In der zweiten Hälfte sah das Spiel zeitweise recht scharf aus, so daß der Schiedsrichter mehrmals einareifen mußte.

*

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften im Ringen.

Im zweiten Gang der Vorschlußrunde um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen standen sich am Sonntag vor 2000 Zuschauern in Pirmasens der 1. Athletikklub Pirmasens und Heros Dortmund gegenüber. Die Entscheidung endete mit dem 12:5-Sieg der Einheimischen, die jedoch im Vorkampf von Heros Dortmund mit 12:4 geschlagen wurden. Somit qualifizierten sich die Dortmunder mit Gesamtergebnis mit 17:15 Pkt. für die Endrunde.

Was ist im amerikanischen Tennis los?

Lott und Helen Jacobs ziehen sich zurück.

Ziemlich überraschend kommt die Meldung, daß sich der talentierte amerikanische Tennisspieler George Lott ganz vom aktiven Tennissport zurückziehen will, obwohl er auch für nächstes Jahr wieder als Davispokal-Repräsentant in Aussicht genommen war. Lott hat erklärt, daß ihm die „Geschäftsgebahren" im amerikanischen Tennissport nicht mehr gefallen und er sich eine geeignete Existenz gründen müsse, um nicht sein Leben lang Tennisspieler zu bleiben. — Mit ihm konform geht die Rangliste mit Helen Jacobs, die sich ebenfalls nicht mehr an Wettkämpfen beteiligen will, was sie schon durch die Streichung ihrer Meldung zu den Meisterschaften in Forest Hill bekundete. Es ist natürlich schwierig, von hier aus ein Urteil über die Zusammenhänge zu bilden.

Manera holte sich in Prodenone erstmalig den Titel eines italienischen Stehermeisters und siegte über 75 Klm. in 1:08:00 in Abwesenheit des erkrankten Verteidigers Toricelli vor Gay und Zucchetti.

Die Forster Radrennen am Sonntag fielen dem Regen zum Opfer und werden in der gleichen Besetzung am 31. August ausgefahren.

Zu dem Fußballkampf Detmold-Lemgo



Die Mannschaften (Detmold weißes, Lemgo schwarzes Sporthemd) vor dem Spiel